



# Sommer ...



[www.upb.de](http://www.upb.de)

**... auf dem Campus**

**Perspektiven von Absolventen**

**LOTSE für EU-Projekte**

**Raum der Stille**

**Netbooks für Alle!?**

**Welt der Photonen**

**Gefährliche Eckbälle**



UNIVERSITÄT PADERBORN  
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nachrichten und Berichte aus  
der Universität Paderborn

**Titelseite:** Sommer auf dem Campus.  
Pause zwischen den Vorlesungen: Vanesa Vogt, Christoph Streicher, Nicole Brinkmann und Ulrich Lomas (IBS-Studierende) auf dem sommerlichen Campus (v. l.).  
Foto: Frauke Döll

## Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)  
1/2011

### Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn  
Prof. Dr. Nikolaus Risch

### Redaktion

Ramona Wiesner  
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und  
Universitätszeitschrift  
Stabsstelle des Präsidenten  
Frauke Döll  
Volontärin

Warburger Str. 100  
33098 Paderborn  
05251 60-2553  
wiesner@zv.uni-paderborn.de  
frauke.doell@upb.de  
www.upb.de/hochschulmarketing

### Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang  
05251 60-2553  
appelbaum@zv.uni-paderborn.de  
lang@zv.uni-paderborn.de

### puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

### Auflage

5 000 Exemplare

### Einsendeschluss für die puz 2/ 2011

1. Oktober 2011

### Layout

PADA-Werbeagentur  
Heierswall 2, 33098 Paderborn  
05251 52 75 77  
pada-werbeagentur@t-online.de

### Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn  
05251 52 75 77  
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner  
Leiterin des Referats  
Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*nach dem Studium ist der Start ins Berufsleben für junge Leute ein entscheidender Schritt und mit der bangen Frage verbunden, ob sie einen adäquaten Job finden. Die Paderborner Studierenden sind jedenfalls bestens für den Sprung ins Arbeitsleben gerüstet – das zeigen unsere Absolventenbefragungen. Schon nach kürzester Zeit haben sie eine passende Stelle und sind mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. Im Herbst finden die nächsten Befragungen statt. Lesen Sie ab Seite 18 mehr darüber, welche wichtigen Rückschlüsse uns die Daten liefern.*

*Wer sich bisher für ein Auslandssemester interessierte, um seine Chancen für eine Anstellung zu verbessern, hatte oft Mühe, die richtige Universität zu finden. Mit dem neuen Info-Portal WISHES wird diese Vorbereitung um einiges überschaubarer. Denn die Internetplattform ermöglicht es, europäische Studienangebote zentral und kostenlos zu durchsuchen. Seit März dieses Jahres präsentieren rund 200 Universitäten ihre Angebote im Portal – Tendenz steigend. Ab Seite 28 erfahren Sie, was WISHES auszeichnet und warum in punkto Mobilität jetzt keine Wünsche mehr offen bleiben.*

*Ebenfalls Wegweiser-Funktion besitzt der LOTSE. Ein neues IT-basiertes Leitsystem wird die Beantragung und Abwicklung von EU-Projekten an der Universität spürbar vereinfachen. Pünktlich zu den nächsten EU-Aufrufen kann der LOTSE ab Herbst 2011 bereits für die Antragstellung genutzt werden. Detaillierte Informationen haben wir für Sie ab Seite 30.*

*Einfacher wird auch die Vernetzung eingebetteter Computersysteme. Denn im Forschungsprojekt „Hydra“ entwickelten Wissenschaftler die Middleware „LinkSmart“. Diese Software dolmetscht zwischen unterschiedlichen Betriebssystemen und Anwendungen, sodass mobile Systeme wie zum Beispiel elektronische Türöffner leichter miteinander zu vernetzen und an das Internet anzubinden sind. Lesen Sie ab Seite 38 mehr über die Mitarbeit des C-LAB und PC<sup>2</sup> an der spannenden Entwicklung.*

*Außerdem berichten wir über die junge Physik-Professorin Christine Silberhorn. Unsere Volontärin Frauke Döll besuchte die Trägerin des diesjährigen Leibniz-Preises im Labor und schrieb einen lebendigen Beitrag über die Forschungen in der Integrierten Quantenoptik. Darüber hinaus hat Frauke Döll auch den Großteil der Redaktion dieser puz-Ausgabe gestemmt – mit Bravour. Ihren Artikel über die Technik von übermorgen finden Sie ab Seite 24.*



Frauke Döll

*Viel Spaß beim Lesen wünscht  
Ramona Wiesner*

---

## Editorial

1

---

## Kolumne des Präsidenten

4

---

## Campus Szene

5

---

## Kurz nachgefragt

14

---

## Berichte



### Auf Schillers Spuren

16

Marbach – Ein Muss für Literaturstudierende

### Gelungener Übergang vom Studium in den Beruf

18

Befragung der Paderborner Absolventen

### Funkchips ermöglichen schnellere Versorgung von Verletzten

20

Das C-LAB bei der größten Katastrophenübung Deutschlands

### Deutsch-Französische Kooperationen

22

Gemeinsam für die Wissenschaft: „Colloque Franco-Allemand“

### In der Welt der Photonen

24

Christine Silberhorn und ihre Forschung im Porträt

### Wipäd meets Oxford

26

Erfahrungsbericht einer langjährigen Kooperation



	Seite
<b>WISHES-Plattform macht Wünsche wahr</b> Soziales Netzwerk für Studienangebote in Europa gestartet	<b>28</b>
<b>LOTSE hilft bei EU-Projekten</b> Persönliche und technische Unterstützung	<b>30</b>
<b>Mitmachen und Ausprobieren erwünscht</b> 6. Uni-Gesundheitstage mit Ausstellerrekord	<b>32</b>
<b>Netbooks für Erstsemester-Studis!?</b> Potenziale des Einsatzes von Netbooks im Studienalltag	<b>34</b>
<b>Im Schülerlabor gibt's keine Noten</b> Viel Praxisbezug weckt Interesse für Naturwissenschaften	<b>36</b>
<b>Ein Dolmetscher für Betriebssysteme</b> Software ermöglicht einfache Vernetzung	<b>38</b>
<b>„Studierende fördern, OWL stärken“</b> Netzwerktreffen der Stiftung Studienfonds OWL im HNF	<b>40</b>

---

<b>Kurz nachgefragt</b>	<b>42</b>
-------------------------	-----------

---

<b>Preise/Ehrungen</b>	<b>44</b>
------------------------	-----------

---

<b>Kurz berichtet</b>	<b>52</b>
-----------------------	-----------

---

<b>Personal-Nachrichten</b>	<b>88</b>
-----------------------------	-----------

---

<b>Neuberufene</b>	<b>91</b>
--------------------	-----------

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Diesen Satz des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry hatten vielleicht die Gründungsmütter und -väter im Kopf, als am 1. August 1972 unsere Hochschule gegründet wurde. Im nächsten Jahr ist es soweit: 40 Jahre Universität Paderborn – Und wir werden richtig feiern!*

*Und wir werden DANKE sagen – denn an dem Erfolg unserer Universität sind viele Menschen beteiligt.*

*Paderborn hat eine lange Tradition als Hochschulstandort. 1614 wurde durch den Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg in Paderborn die erste westfälische Universität gegründet. Hier waren die Theologie und die Philosophie zu Hause. Die Pädagogische Hochschule und die Ingenieurschule Paderborn – gegründet in den Jahren 1962 und 1963 – haben dann in neuerer Zeit wichtige Weichen auf dem Weg zur Universitätsstadt Paderborn gestellt.*

*40 Jahre Universitätsgeschichte sind auch eine große Verpflichtung, die Geschichte lebendig zu halten. In der vorangegangenen Ausgabe der puz haben wir den Aufbau unseres Universitätsarchivs und die Leiterin Dr. Anikó Szabó vorgestellt. Das Universitätsarchiv ist unser kulturelles und historisches Gedächtnis. Und jeder, der einen Blick hineinwirft, wird sehen, dass sich in den vergangenen 40 Jahren unglaublich viel bewegt, verändert und erneuert hat.*

*Wir können dies zum Anlass nehmen, einen stolzen Blick auf die Vergangenheit zu werfen und Zukunftspläne zu schmieden: Mit einer Ausstellung und einem Kongress, mit einer Party und einem Jubiläumsball, mit Podiumsdiskussionen und Seminaren, mit einem Tag der offenen Tür, mit Konzerten und mit vielen Überraschungen werden wir zwei Wochen lang im Oktober 2012 gemeinsam mit unseren Studierenden und Mitarbeitern, mit unseren Alumni und Emeriti, mit all unseren Förderern und Freunden auf unsere Universität blicken und feiern.*

*Mit den Jubiläumsveranstaltungen möchten wir uns allen ein Geschenk machen – Es soll ein fröhliches Fest werden und es wäre wunderbar, wenn auch Sie dabei sein könnten!*

*Ihr Nikolaus Risch*



Foto: Streicher

Die Slammer ließen sich zu Recht vom Publikum feiern (v. l.): Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Prof. Dr. Nikolaus Risch, „Dean“, „Schriftsteller“, „AIDA“, Fabian Navarro und Karsten Strack (v. l.).

## Wenn Professoren zu Poeten werden – Dichten für den guten Zweck

Der Poetry Slam „Profs vs. Profis for Charity“ war ein Dichterwettbewerb, wie ihn die Uni Paderborn noch nicht gesehen hat. Fast 1 000 Zuschauer verfolgten im Audimax und bei einer Live-Übertragung im Hörsaal C1, wie Wissenschaftler und Slammer gegeneinander antraten.

In die Slam-Arena trauten sich Florian Söll (Erziehungswissenschaft), Jörg Müller-Lietzkow (Medienwissenschaft), Wolfram Meyerhöfer (Mathematik-Didaktik), Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Sportwissenschaft) und Präsident Nikolaus Risch. Mit 3:2 – der jeweils stärkste Applaus wurde mit einem Punkt für die Mannschaft belohnt – konnten sich die Profis am Ende durchsetzen, was aber keine Schande für die Wissenschaftler war. Sie wurden von den Studierenden nicht nur aus Höflich-



Fotos: Döll

Jubel und stehende Ovationen für die Slammer.

keit für ihren Mut belohnt, sondern hatten bei ihrer Premiere ansehnliche Dichtwerke vorzuweisen. Gewinner der Herzen war Prof. Söll, nach dessen Auftritt die ohnehin super Stimmung an diesem Abend ihren Höhepunkt erreicht hatte. Seine Idee war so einfach wie brilliant: Einfach mal die E-Mails vorlesen, die ein Prof tagtäglich so bekommt. Ausreden und Fragen seiner Studenten wie Korrespondenzen mit den Kollegen lieferten Florian Söll massig amüsanten Stoff für sein Slam-Debüt. Einzelsieger bei den Profis war der jüngste Slammer Fabian Navarro. Er reimte über sein Heimatdorf im „Sauerland-Outback“: „Dieser Ort ist nicht verschlafen, er liegt im Koma. Jeder zweite Bewohner sieht aus wie Opa und Oma.“

Das erfolgreiche Event organisiert hatte die noch junge Hochschulgruppe „Go Ahead!“. Alle Einnahmen des Abends gehen an Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder im südlichen Afrika. Eine Fortsetzung soll folgen.

*Frauke Döll/Christoph Streicher*



Sieger der Herzen: Prof. Dr. Florian Söll wird mit einer Flasche Wein prämiert. Sein Gegner „AIDA“ (rechts im Hintergrund) hatte gegen den Wissenschaftler keine Chance.

## Popmusik nah am Material analysieren – DJ Jason Forrest doziert

Der DJ und Musiker Jason Forrest (Berlin/USA) veranstaltet im Sommersemester 2011 im Studiengang „Populäre Musik und Medien“ ein außerge-



Foto: Heinisch

DJ und Musiker Jason Forrest veranstaltet ein Seminar an der Universität Paderborn.

wöhnliches Seminar mit dem Titel „Practicing Multifaceted Music Analysis: From Macro to Micro“. Forrest, der auch unter seinem Künstlernamen DJ Donna Summer bekannt ist, gilt mit seiner auf Samples basierenden elektronischen Musik als einer der Vorreiter des Breakcore-Genres, dessen Markenzeichen harte und schnelle Breakbeats sind. Der studierte Fotograf aus den USA mit Wohnsitz in Berlin hat sich durch wilde Mischungen aus bisherigen Songs einen Fan-Kreis erspielt. Sein fünftes Studioalbum „Everything“ erschien im April bei „Staatsakt“. Forrest produziert Popmusik auf Basis eines fundierten Wissens um deren Geschichte(n). Zwischen den universitären Terminen tourt er derzeit mit der Schweizer Band Bonaparte. Zusammen mit den Studierenden wird der Performance-Künstler, der bereits im Sommersemester 2010 Gast in dem Seminar „Digitalisierungen, Virtualisierungen und Entdinglichungen: Neue Ästhetiken von Popmusik“ von Prof. Dr. Christoph Jacke war, in Diskussionen und Praxis anhand von Samples Popmusik nah am Material analysieren. Im Mittelpunkt der in englischer Sprache geführten Seminartermine steht dabei unter anderem die Arbeit mit einer Audio-Software. Dabei können die Studierenden auf Forrests langjährige Erfahrung als DJ und Performer zurückgreifen und von dessen ungewöhnlichen Herangehensweisen profitieren, sollen aber auch selber kreativ tätig werden.

*Sebastian Starke*

## Das unbekannte Spiel mit den kleinen Schlägern – Die neue Sportart Lacrosse

Verwunderte Blicke auf dem Uni-Sportplatz. Auf dem Rasen, wo sonst die Fußballer auf Tore-Jagd gehen, bewegt sich eine kleine Gruppe mit seltsamen Schlägern, die einem Hartgummi-Ball hinterherhechten. Wenige mutige Zuschauer haben sich schon näher herangetraut und nachgefragt, welche mysteriöse Sportart da auf dem Rasen zelebriert wird. Für alle, die sich das bis dato noch nicht trauten, hier des Rätsels Lösung: Lacrosse ist das jüngste Mitglied im Angebot der Hochschulsportarten.

Und Marcel Defrain, Übungsleiter der bunten Truppe, ist sich sicher: „Lacrosse ist die geilste Sportart.“ Laufintensiv, aber lustig geht es bei den ersten Trainingsstunden zu. Nicht immer fliegt der Ball dorthin, wo er eigentlich ankommen sollte. Eigentlich muss er im kleinen Netz an dem gut ein Meter langen Stick aufgefangen werden, um damit auf Tore-Jagd zu gehen. Zehn Spieler stellt eine Mannschaft. Wie beim Fußball sind die Positionen in Torwart, Abwehr-, Mittelfeld- und Angriffsspieler eingeteilt. Ganz so zimperlich wie beim Sport mit dem großen Lederball gehen die Mitspieler beim Lacrosse nicht miteinander um. Aber dafür gibt es ja die Vollausrüstung. Ausgestattet mit Helmen, Brustpanzern, Handschuhen und Armschonern jagen die Neulinge dem Hartgummi-Ball hinterher. Alle, die Lust auf diese ungewöhnliche Sportart bekommen haben, können zu den Trainingszeiten (Donnerstag um 17.00 Uhr und um 18.30 Uhr) auf



Foto: Streicher

Übungsleiter Marcel Defrain erklärt den Lacrosse-Neulingen die ersten Schritte.

dem Rasenplatz der Uni vorbeischaun. Vor allem Damen werden noch händeringend gesucht. „Wenn wir genug finden, denken wir mal über die Gründung einer Damenmannschaft nach“, so das Ziel der Organisatoren. „Es wäre jedenfalls schön, wenn sich Lacrosse an der Uni etablieren könnte



Foto: Streicher

Gibt es bald ein Hochschulteam? Die Lacrosse-Spieler der Universität.

und wir bald ein eigenes Hochschulteam stellen können.“

*Christoph Streicher*

## Attraktiv und umweltfreundlich – Preis für neue Fassade des Studentenwohnheims

Die Kreishandwerkerschaft hat dem Studentenwerk Paderborn für die Gestaltung der Fassade des



Foto: Studentenwerk

Studentenwohnheims Peter-Hille-Weg 11 den 1. Preis für Wohnungsbau verliehen. Aus Mitteln des Konjunkturpaketes II hatte das Studentenwerk die Firma Walecki damit beauftragt, eine neue Vollwärmeschutzfassade nach den Entwürfen des Architekturbüros Accent für rund 240 000 Euro zu bauen.

Ziel war auch eine moderne und zeitgemäß ansprechende Farbgestaltung der Fassade, die das Gebäude freundlicher und heller als zuvor erscheinen lässt. „Die neue Gestaltung erhöht die Attraktivität des Gebäudes deutlich“, so Albert Flore, Leiter des Gebäudemanagements beim Studentenwerk. Von der Sanierung mit Vollwärmeschutz verspricht sich das Studentenwerk erhebliche Energieeinsparungen. Diese seien letztlich auch von Vorteil für die Studierenden, meint Katja Nienaber, Geschäftsführerin des Studentenwerks. „In den nächsten Wochen werden wir nach einem gemeinnützigen

Zweck suchen, um das Preisgeld zu spenden. Der Betrag soll der Studierendenschaft mittelbar zu Gute kommen.“

Für die Mitarbeitenden des Studentenwerks wie für die Bewohner war die Bauphase mit ihrem Dreck und Lärm eine Herausforderung. „Nun sind wir froh, dass die Sanierungsarbeiten vorbei sind und unser Gebäude so schön geworden ist“, erklärt Hausmeister Thomas Denecke. Im Peter-Hille-Weg 11 wohnen derzeit rund 180 Studierende.

*Dr. Katja Nienaber*

## „Weizenbaum. Rebel at Work“ – Ein Informatikpionier im Porträt

In einem gemeinsamen Kolloquium der Fächer Informatik und Philosophie wurde an der Universität Paderborn erstmalig der Film „Weizenbaum. Rebel at Work“ gezeigt. Zahlreiche Mitarbeiter und Studierende der Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik sowie des Instituts Humanwissenschaften, Philosophie, nahmen an der Filmvorführung mit anschließender Diskussion teil.

Der 80-minütige Dokumentarfilm porträtiert den deutsch-amerikanischen Informatikpionier und Gesellschaftskritiker Joseph Weizenbaum. In Berlin geboren, verließ er Deutschland 1936. 60 Jahre später kehrte er zurück. Der Film erzählt die persönliche Lebensreise eines „Rebellen“ und die Geschichte einer Jahrhundertfindung: die des Computers. „Weizenbaum war durch und durch Pädagoge, auch im Umgang mit uns. Es war ganz in seinem Sinn, dass der Film auf Tour geht und zur Diskussion auffordert, in Hörsälen und in Schulen“, erinnern sich die Macher des Films, Silvia Holzinger und Peter Haas.



Foto: Pejic

Prof. Dr. Hans Kleine Büning, Peter Haas, Silvia Holzinger, Dr. Theodor Lettmann, Prof. Dr. Ruth Hagengruber und Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil (v. l.) diskutierten über den Informatikpionier Weizenbaum.



Amüsiert berichtet der vor zwei Jahren verstorbene Weizenbaum im Film, wie er eines Tages zum Full Professor am renommierten Massachusetts Institute of Technology ernannt wurde und wie es zu „ELIZA“ kam, seinem wohl bekanntesten Beitrag auf dem Gebiet der Informatik. „Es ist ein Anliegen unserer Fakultät, die eigene wissenschaftliche Forschung kritisch zu hinterfragen. Hierzu bietet dieser Film eine interessante Diskussionsgrundlage“, sagte Prof. Dr. Marco Platzner, Leiter des Instituts für Informatik. Er freute sich, die beiden Filmschaffenden mit ihrem Filmporträt in Paderborn begrüßen zu dürfen.

*Kathrin Bittner*

## Menschliches Pflanzenfutter – „Der kleine Horrorladen“ rockt die Studiobühne

- 33 Studierende und Dozenten der Fächer Musik und Populäre Musik und Medien präsentierten Anfang des Jahres das Kultmusical „Der kleine Horrorladen“ von Howard Ashman und Alan Menken auf der Studiobühne der Universität.



Die Horrorpflanze (Alisa Derenthal) umgarnt Seymour (Christian Schmidt).

Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Krettenauer und Uli Lettermann hatten die Studierenden innerhalb von nur neun Wochen das Musical zur Bühnenreife gebracht. In dieser Zeit wurden Texte und Noten gelernt, Choreographien erarbeitet, Requisiten gebaut, Kostüme genäht und alles zusammen in intensiven Probenphasen perfektioniert. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Die Studierenden spielten fünfmal in der immer ausverkauften Studiobühne, wo sie jeden Abend von ihrem Publikum mit überwältigendem Applaus belohnt wurden. Die Geschichte erzählt von dem schüchternen Blumenverkäufer Seymour (Christian Schmidt), der im Blumenladen von Mr. Mushnik (Arthur Sperling) ein eher bescheidenes Leben führt. Bis er eines Tages eine mysteriöse Pflanze (Alisa Derenthal) kauft: Sie



Finale!

Fotos: Ilskenis

zieht Menschen magisch an und rettet den Blumenladen so vor der Pleite. Auch Seymours heimlicher Liebe Audrey (Lea Kruse) imponiert sie. Doch die Pflanze fordert ihren Preis: Seymour muss sie mit Menschenblut füttern, damit sie nicht eingeht. Und so beherrscht sie mehr und mehr das Leben des Blumenverkäufers. Bis dieser schließlich selbst als menschliches Pflanzenfutter endet.

*Lea Kruse*

## Wenn Kinder Wissenschaft erleben – Kreative Kinderfreizeit

- Spaß, Erholung und jede Menge Action für junge Forscher, all dies bietet eine erlebnisreiche Woche der Kinderferienzeit in der Universität. Auch in diesem Frühling tobten wieder eine Menge Kinder



Wissbegierig und mit viel Freude haben die Kinder einen heißen Draht gebaut.

Foto: Kleibold



Die Betreuerinnen Barbara Senft, Nicole Seidel, Lena Werneke, Berit Oguerek und der Wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Jürgen Domjahn nahmen sich einen Tag Zeit, um mit den Kindern einen heißen Draht zu bauen.

hochschulangehöriger Eltern und Studierender über den Campus.

Wie baue ich einen heißen Draht? Wie bringt man Leuchtdioden zum Leuchten? Wie gehe ich mit dem Internet um? Was ist ein Kartoffeldruck? Das sind nur einige der spannenden Themen, denen die Kinder auf den Grund gehen. Neue Dinge lernen und Spaß schließen sich dabei nicht aus.

Den Kindern und Betreuern scheint diese abwechslungsreiche Zeit sehr viel Freude bereitet zu haben. Die Lehramtsstudentin Barbara Senft (22) freute sich darüber, mit den Kindern arbeiten zu können: „Mir macht das sehr viel Spaß, die Kinder zeigen sehr viel Freude daran, wissenschaftliche Dinge praktisch auszuprobieren.“ Ähnlich sieht das Nicole Seidel (22), ebenfalls Lehramtsstudentin: „Die Ferienfreizeit macht riesig Spaß. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder sich freuen, wenn das Lämpchen des heißen Drahts leuchtet.“

Damit auch in den kommenden Jahren viele glückliche Kindergesichter und trappelnde Kinderfüße den Campus mit Leben erfüllen, können Eltern ihre jungen Forscher zu verschiedenen Kursen anmelden. So lernen die Kinder die Universität als einen Ort kennen, an dem es viel zu entdecken, erforschen und lernen gibt.

*Patrick Kleibold*

## Osterlauf 2011 – Topplatzierungen für Uni-Läufer

- Am Karsamstag schnürten im ostwestfälischen Paderborn wieder Tausende die Laufschuhe für den traditionellen Paderborner Osterlauf. Insgesamt 124 Läuferinnen und Läufer der Universität Paderborn liefen durchs Ziel, keine andere Firma konnte ein besseres Ergebnis verbuchen.



Fotos: Kleibold

Die Universität präsentierte sich beim Osterlauf überaus sportlich.

Außerdem stellte die Universität das schnellste Dreierteam über die 5-Kilometer-Distanz. Die Läufer Jonas Linnemann (17:46 min), Robert Timmermann (20:07 min) und Bernhard Kemper (20:41 min) schafften in einer Gesamtzeit von 58:34 Minuten den Sprung auf Platz eins. Ähnlich gut schnitten die Teilnehmer der Uni auch über die 10-Kilometer-Strecke ab. Jahn Heymann (39:27 min), Sven Venzke (39:28 min) und Jan Christopher Bals (40:32 min) belegten mit einer Gesamtzeit von 1:59:27 Minuten den zweiten Platz.

*Patrick Kleibold*

## Besuch aus Schweden – Schüler entdecken Paderborn

- „Hjärtligt välkomna“, schallte es durch die Flure der Universität Paderborn. Grund war nicht etwa die anstehende Schwedisch-Sprachprüfung, sondern der Besuch einer Schulklasse aus dem hohen Norden. Gut zehn Schülerinnen und Schüler einer neunten Klasse der „Bro-Skolan“, aus der Stadt Bro, nördlich von Stockholm, gingen für vier Tage auf Entdeckungstour in Paderborn.

Schon seit elf Jahren besteht eine Kooperation mit der Universität Paderborn und der besagten Schule, wusste Beth Adams-Ray vom International Office zu erzählen: „Wir schicken jedes Jahr vier Studenten für ein Praktikum an die Schule. Dort unterrichten sie in den Klassen Deutsch.“

Jetzt stand der lang erwartete Rückbesuch an. Betreuerin Lena Berglind und ihre Sprachschülerin-



Foto: Streicher

Die Schülerinnen und Schüler aus Schweden beim Rundgang durch die Universität.

nen aus den verschiedenen Schwedisch-Kursen führten die bunte Truppe durch die Räume der Universität. „Natürlich wird die Führung auf Schwedisch stattfinden, meine Schülerinnen sollen ja zeigen, was sie gelernt haben“, so Berglind mit einem Augenzwinkern.

Eine schöne Kooperation, die in den nächsten Jahren weitergeführt werden soll – und vielleicht entscheidet sich ja einer der jungen Schülerinnen und Schüler in ein paar Jahren für ein Auslandsstudium in Paderborn. Dann wird es auf jeden Fall wieder heißen „Hjärtligt välkomna“.

*Christoph Streicher*

## Tanz zwischen den Welten – Einfallsreiche Choreographien beim „Studence“

● Bereits zum fünften Mal zeigten Studierende des Fachs Sports beim „Studence“ eigene Choreographien. Rund 500 Zuschauer bekamen ein buntes Spektrum aus verschiedenen Stilrichtungen wie Tanztheater, Hip-Hop, Modern Dance oder Bewegungstheater geboten. Dabei überzeugten die „Stadtaffen“ Christina Alz, Magnus Handke, Karl-Heinz Rempe und Nina Timm in ihren pelzigen Kostümen das Publikum ebenso wie die maskierten Hip-Hopper Martin Busch, Stefan Mohr, Karin Mühlendiek, Larissa Otto, Henrik Strohe und Tanja Zimmer.

„Super Mario & Co“ entführten die Zuschauer in die wunderbare Welt der Videospiele, bevor es auf eine getanzte Reise in die Steinzeit ging. Den Abschluss des Abends bildeten Julian Sure und Bill Weller mit ihrem sensiblen Stück „colorblind“. Ihre an Roboter erinnernden Bewegungen wurden von Leon Tebbe (Klavier) und David Müller (Gesang) begleitet.



Foto: Rutenburg

„colorblind“: Julian Sure und Bill Weller.

Die Stücke hatten die Studierenden im Rahmen ihres Sportstudiums für ihre Prüfungen im Fach Tanz entwickelt. Bei Studance konnten sie ihre Gestaltungen auch außerhalb jeglichen Prüfungsstresses dem Publikum präsentieren. „Die Veranstaltung war ein voller Erfolg“, freute sich Organisatorin Verena Freytag, die die Tanzausbildung an der Universität Paderborn leitet. „Die Zuschauer waren vom Einfallsreichtum und der tänzerischen Qualität der Darbietungen begeistert.“

## „Ein Huhn haut ab“ – Autor Wolfram Hänel zu Gast

● Der Autor Wolfram Hänel las im Dezember 2010 vor 250 Studierenden aus seinen Werken für Kinder und Jugendliche – unter seinem Pseudonym Kurt Appaz auch aus seinen Romanen für Erwachsene. Hänel war, nach einer besonders erfolgreichen Le-



Foto: Zajac

Autor Wolfram Hänel liest aus seinem Roman „Klassentreffen“.



Foto: Zajac

Die Gäste der Lesung im C1 amüsierten sich köstlich.

sung im Wintersemester 2007/2008, bereits zum zweiten Mal der Einladung von Prof. Juliane Eckhardt und dem Deutsch-Treff gefolgt.

Als bekennender Zappa-Fan, Fast-Lehrer, Autor und Lesereisender hat er viel erlebt und zu erzählen. In der Wahl seiner unkonventionell-frechen Themen scheut er keinen Konflikt und lässt keinen Zweifel an seinem Wunsch nach Grundehrlichkeit. Hänel's Erzählabsicht bezieht immer Zivilcourage ein: „Ich will Zweifel säen. Zweifel an Obrigkeiten, hierarchischen Strukturen, vorgeblichen Autoritäten, an Geld und Macht“, schreibt er auf seiner Homepage. Diesen Ansprüchen zeigt er sich verpflichtet – ganz gleich, ob es sich um ein Bilderbuch, eine Erstlesegeschichte, einen Jugendroman handelt oder ob er für Erwachsene schreibt. Wenn im Bilderbuch „Ein Huhn haut ab“ der Gockel einer Henne erklärt, dass sie keinen Ausflug machen kann, „weil Hühner so etwas eben nicht tun“, pfeift sie drauf.

Seine Kritik an Gesellschaft und Schule veranschaulichte Hänel auch anhand seines autobiographisch geprägten Romans „Klassentreffen“. Offen beantwortete Fragen zu seinem Berufsweg und Alltag als Autor machten die Lesung für die anwesenden Lehramtsstudierenden einmal mehr spannend. Die inzwischen 10. Kinder- und Jugendbuchlesung wurde, wie gewohnt, unterstützt durch das Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie die Buchhandlung Linnemann.

*Claudia Zajac*

## Chemie der Elemente – Feuer, Wasser, Erde, Luft

- Feuer, Wasser, Erde und Luft – um diese vier historischen Elemente drehten sich alle Experimente bei der letzten spektakulären Weihnachtsvorlesung der Chemiker. Zum fünften Mal bereits begeister-

ten Heinrich Marsmann, Andreas Hoischen und Christian Kunze mit ihrer naturwissenschaftlichen Show.

Bei vielen Zuschauern hat die unterhaltsame Veranstaltung einen festen Platz im Kalender gefunden. Diesmal ließen die Wissenschaftler Flammen nach Musik tanzen, erzeugten farbiges Feuer und entfachten einen ganzen Feuertornado im Saal. Auch der gerade frisch gefallene Schnee war für sie als Brennstoff sehr willkommen.

Auch mit dem Element Wasser konnten die Chemiker beeindrucken. Sie gingen den Fragen auf den Grund, wieso Schlittschuhlaufen darauf möglich ist, warum Insekten über Wasser laufen können oder warum man Wasser in einem Pappbecher über offener Flamme zum Kochen bringen kann. Hoch spannend wurde es beim Bau einer Wasserbrücke mit Hilfe einer elektrischen Spannung von 20 000 Volt.



Foto: Rutenburg

Bei den Chemikern brennt sogar der Schnee.

Schließlich spielten die Wissenschaftler auch mit den chemischen Eigenschaften von Erde und Luft – mit Hilfe einer Mikrowelle. Mit diesem Universalreaktor ließen sich beispielsweise Gase zum Leuchten bringen. Mit einem Musikfeuerwerk wurden die Zuschauer im Audimax verabschiedet. Erstmals haben die Chemiker nach dem Vortrag um eine Spende für die Paderborner Tafel gebeten, die eine Summe von 670 Euro erbracht hat (siehe S. 55).

## Job-Infotag lockt 2 500 Schüler an – 30 Berufe im Porträt

- Ausschlafen galt nicht. Schon früh an einem Samstagmorgen bevölkerten rund 2 500 Schüler die Gänge und Hörsäle der Universität. Die drei Rotary-Clubs aus Paderborn hatten zum Job-Infotag eingeladen. Knapp 100 Referenten berichteten aus 30 Berufsfeldern und standen den jungen Schülern Rede und Antwort. Ob Arzt, Redakteur oder Ingeni-

eur, für jeden zukünftigen Berufswunsch fand sich in einem Hörsaal ein passender Ansprechpartner. Schon früh kristallisierten sich dabei die Favoriten der jungen Schüler heraus. So platzte der Hörsaal, in dem Dr. Hartmut Lenhard über den Lehrerberuf referierte, aus allen Nähten. „Wir wollen Ihnen natürlich nicht nur etwas über den Beruf erzählen. Sie haben nachher auch Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich mit uns im Foyer zu treffen“, bot Lenhard den Schülern an. Er ist leitender Direktor des Studienseminars für Lehrämter an den Schulen in Paderborn. So drehten sich die Fragen um die beliebtesten Fächerkombinationen oder den alltäglichen Schultag. Während in den Hörsälen die Referenten über ihre Arbeit berichteten, informierte in den Gängen die Agentur für Arbeit über den allgemeinen Zugang zum Job und das Studentenwerk gab Einblick in Studienfinanzierungsmöglichkeiten



Foto: Streicher

Julia Block und Adrian Druben ließen sich von Ricarda Huyeng von der Uni Paderborn einen Einblick über die angebotenen Fächer geben.

Mitorganisator Elmar Klocke zeigte sich am Ende rundum zufrieden mit dem Tag: „Es ist schön zu sehen, wie gut der Infotag auch in diesem Jahr wieder angenommen wurde“, so der Rotarier.

*Christoph Streicher*

## Gebäude der Sportwissenschaften SP2 – 800 Quadratmeter zusätzlich für Studium und Lehre

- Uni-Flaggen säumen die Straße vor dem neuen Gebäude der Sportwissenschaften SP2 und zeigen: Das ist jetzt Gelände der Uni Paderborn. Vor gut einem dreiviertel Jahr hat die Universität den ehemaligen Praktiker-Baumarkt an der Warburger Straße erworben, um ihn für universitäre Zwecke umzubauen. Inzwischen ist das neue Seminarraum- und Sportzentrum zum großen Teil schon bezogen und



Foto: Döll

Stehen für die Erweiterung des Campus: die Uni-Flaggen.

steht seit Beginn des Sommersemesters für die Lehre zur Verfügung.

Es gibt zwei Seminarräume mit jeweils 75 Sitzplätzen, einen Seminarraum mit 147 Sitzplätzen und einen Raum mit 133 Sitzplätzen – insgesamt über 800 Quadratmeter zusätzlich für Studium und Lehre. Die Seminarräume können nach weiteren Umbauten bei Bedarf auch als Sporträume genutzt werden. Für das so genannte „freie“ studentische Lernen und Arbeiten sind drei Räume eingerichtet. Die obere Etage wird mit Büros und Besprechungsräumen ausgestattet, der hintere Teil des Gebäudekomplexes zu einer Dreifachsporthalle umgebaut.

*Frauke Döll*

## 2 000 Schüler schnuppern Uni-Luft – Einblick in den Studienalltag

- 2 000 Schüler aus der Region haben im Januar die Universität beim jährlichen Infotag gestürmt. Sie informierten sich über die Studiemöglichkeiten. Unter den Schülern waren auch Steffen Ridderbusch (19) und Philip Georgi (19). Beide machen



Foto: Kleibold

Die Studienberaterinnen Anna Groos und Dorothee Kaiser beraten die Schüler Dominik Erlenkamp und Daniel Amedick (jeweils v. l.) über den Studiengang Elektrotechnik.

noch in diesem Jahr ihr Abitur. „Philip möchte nach dem Abi Physik studieren. Mich reizt der Studiengang Chemie“, sagte Ridderbusch. Auch Dominik Erlenkamp (18) und Daniel Amedick (18) nutzten die informative Veranstaltung. Beide besuchen die dreizehnte Klasse des Liebfrauentempels in Büren und interessieren sich für den Studiengang Elektrotechnik. „Wir haben am heutigen Morgen eine sehr interessante Vorlesung besucht. Die Studenten an den unterschiedlichen Informationsständen haben uns wertvolle Tipps gegeben“, sagte Dominik Erlenkamp. In Vorlesungen und an Informationsständen gab die Uni einen Einblick in den Studienalltag und beriet Studieninteressierte individuell über Studienangebote, Fragen der Studienfinanzierung und des Wohnens am Studienort. Das Veranstalterteam war mit dem Schüleransturm sehr zufrieden. Der Infotag sei sehr gut angenommen worden. „Die Besucherzahlen aus dem vergangenen Jahr wurden übertroffen“, sagte Jörg Sickelmann von der Zentralen Studienberatung.

*Patrick Kleibold*

## Kung Fu meets Samba – Interkulturelle Woche an der Uni

- Wie jedes Jahr stellten im Mai Studierende und internationale Künstler wie Tänzer, Sänger und Schauspieler einzelne Aspekte aus ihrer Kultur im Mensa- und Bibliothek-Foyer sowie auf der Studiobühne der Uni vor. Organisiert wurde die Interkulturelle Woche 2011 von der Ausländischen Studierenden Vertretung (ASV). Letztes Jahr noch unter Internationaler Woche bekannt, benannten die Organisatoren ihre Veranstaltung in Interkulturelle Woche um, da das



Fotos: Kleibold

Eine ganze Kultur auf zwei Quadratmetern: Diese Mädels stellen ihre Heimat Brasilien vor.

Hauptanliegen der ASV nicht darin bestehe, verschiedene Nationen, sondern vielmehr verschiedene Kulturen vorzustellen. So konnten Besucher sich nicht nur an den Länderständen vielfältig informieren, sondern auch in einer brasilianischen Tanzschule Samba und Salsa lernen, Tai Chi und Kung Fu üben oder türkischem Rock lauschen. An einem Themen-Abend über „Integration“ diskutierten Lehrer, Studierende und Politiker. Abgeschlossen wurde die Interkulturelle Woche mit einer großen Abschlussparty im Treff.

Die ASV ist eine studentische Organisation, die alle ausländischen Studierenden der Uni Paderborn vertritt, egal ob Studierende, Sprachkursteilnehmer oder Studienbewerber. Neben der Organisation von kulturellen Veranstaltungen hilft die ASV auch bei alltäglichen Dingen wie der Jobsuche oder bei Behördengängen.



Präsentierten sich in landestypischen Trachten: Studierende aus der Ukraine.

Finanzielle Unterstützung bei der Durchführung der Interkulturellen Woche bekam die ASV von den Mitveranstaltern International Office, Studentenwerk, Techniker Krankenkasse und der Cocktail-Bar Markandu. Eine Spendenaktion für eine Ausbildungseinrichtung in Sri Lanka wurde durch die Universität finanziell unterstützt.

*Frauke Döll*

... bei Helga Kuhlmann, Theologieprofessorin

## „Ein Ort des Rückzugs für alle“



Foto: Döll

Prof. Dr. Helga Kuhlmann

**Seit Beginn des Sommersemesters gibt es an der Universität einen „Raum der Stille“ (vorläufig ME 0.220 im Mensagebäude). „Dort können alle Hochschulangehörigen einen Platz finden, um zu meditieren, zu beten oder einfach Ruhe zu finden“, sagt Helga Kuhlmann vom Institut für Evangelische Theologie. Die Professorin und stellvertretende Vorsitzende des Zentrums für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) hat das Angebot gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus vielen Bereichen der Universität initiiert.**

puz: Frau Kuhlmann, warum ein „Raum der Stille“ an der Universität?

Kuhlmann: Die Universität ist für mich nicht nur einfach ein Ort des wissenschaftlichen Arbeitens, sondern ein Lebensraum. Viele verbringen sehr viel Zeit hier. Und diese Menschen brauchen Zeiten der Pause und einen Raum, in dem sie entspannen und neue Energie sammeln können. Die bisherige Resonanz zeigt, dass der Bedarf da ist.

puz: Das Angebot richtet sich also nicht nur an religiöse Menschen?

Kuhlmann: Nein. Der Raum der Stille ist ein Ort des Rückzugs für alle. Aber natürlich bietet er auch Platz für Spiritualität, Gebete und Rituale. Aus dem Bedürfnis der Religionsgemeinschaften an unserer Universität heraus ist auch die Idee entstanden. Während einer Senatsdiskussion vor gut zwei Jahren wurde deutlich, dass mehrere Gruppen einen Raum der Stille an der Uni begrüßen würden. Besonderes Interesse an einem Ort zu beten haben Muslime, die jeden Tag ihre Gebete verrichten wollen.

puz: Gibt es denn Platz für die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse?

Kuhlmann: In vielen Gesprächen zwischen den beteiligten Gruppen haben wir eine Ordnung als Kompromiss erstellt. Es gibt Regeln: Schuhe müssen etwa vor Betreten des Raums ausgezogen, Gebete dürfen in der Regel nicht laut gesprochen werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit, hörbare Rituale zu festen Zeiten beim ZeKK anzumelden. So feiern die Mitglieder der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) und der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) jeden Tag gemeinsam eine christliche Mittagsandacht. Einmal in der Woche, und zwar mittwochs um 8.30 Uhr, wird eine keiner Religion zuzuordnende Meditation unter Anleitung angeboten. Die Muslime haben feste Gebetszeiten, in den kommenden Monaten nach 20 Uhr am Abend. Da zu dieser Zeit das Mensagebäude schon geschlossen ist, steht ersatzweise der Raum H5.242 zur Verfügung.

puz: Welche Anforderungen gibt es noch an einen Raum der Stille? Wie muss er ausgestattet sein?

Kuhlmann: Wir stellen Gebetsteppiche und Kniebänke zur Verfügung, außerdem einige Exemplare der Heiligen Schriften der Religionen zur stillen Lektüre. Ansonsten ist der Raum mit Teppichboden ausgelegt. Angehörige der muslimischen Religion brauchen Toiletten und Waschräume in der Nähe, um ihre Waschungen vollziehen zu können. Schließfächer sollten in der Nähe angebracht werden, um Gepäck, Jacken und Schuhe unterzubringen. Dieser Raum im Mensagebäude ist nur eine Übergangslösung. Wir sind dankbar, dass ESG und KHG

ihren Raum für alle geöffnet und zur Verfügung gestellt haben. Er erfüllt viele Notwendigkeiten, leider ist er etwas klein und ohne Fenster. Wir hoffen, dass wir in etwa eineinhalb Jahren in einen neuen Raum von mindestens 60 Quadratmetern im renovierten J-Gebäude umziehen können.

**puz:** Was ist Ihr Wunsch, wie soll der neue Raum dann aussehen?

**Kuhlmann:** Ich habe mich viel mit dem Konzept „Raum der Stille“ beschäftigt und mir auch Räume in anderen Institutionen angeschaut. Optisch sollte er eher neutral gehalten sein. Denn es geht ja darum, sich nach innen zu kehren und nicht vom Außen abgelenkt zu sein. Farblich stelle ich mir eine zarte Farbe vor, vielleicht ein ruhiges Blau als spirituelle Farbe. Jutta Ströter-Bender vom Fach Kunst hatte die Idee, dass Studierende innerhalb eines Wettbewerbs den Raum gestalten könnten. Das gefällt mir sehr! In meiner Phantasie gäbe es vielleicht eine Säule mit fließendem Wasser. Aber das müssten wir natürlich absprechen und finanzieren können.

*Das Gespräch führte Frauke Döll*

*Kontakt:  
Prof. Dr. Helga Kuhlmann  
Zentrum für Komparative  
Theologie und  
Kulturwissenschaften (ZeKK)  
05251 60-2353  
helga.kuhlmann@upb.de*





Foto: Fakultät für Kulturwissenschaften

Studierende der Komparatistik und Promovierende der Universität Paderborn haben mit den Dozentinnen Prof. Dr. Claudia Öhlschläger (sechste von links) und Dr. Claudia Lillge (rechts dahinter) eine Exkursion nach Marbach unternommen.

## Auf Schillers Spuren

### Marbach – Ein Muss für Literaturstudierende

**Für Literaturwissenschaftler und -studenten ist ein Besuch in der baden-württembergischen Kleinstadt Marbach am Neckar praktisch ein Muss. Neben dem Geburtshaus Friedrich Schillers gibt es dort das größte Literaturarchiv Deutschlands in freier Trägerschaft. Angegliedert sind auch das Schiller-Nationalmuseum sowie das Literaturmuseum der Moderne.**

Eine 16-köpfige Gruppe der Universität Paderborn, bestehend aus Studierenden der Komparatistik, Promovierenden und zwei Dozentinnen, hat sich Ende Januar auf eine zweitägige Exkursion nach Marbach begeben. Für Komparatisten stellt die ku-

riorische Arbeit in Museen ein interessantes Berufsfeld dar. In dem praxisnahen Hauptseminar „Museale Kultur“, das Prof. Dr. Claudia Öhlschläger im Wintersemester 2010/2011 durchgeführt hat, haben sich die Studierenden mit verschiedenen Mu-

seumstypen und Ausstellungskonzepten beschäftigt und diese anhand konkreter Beispiele diskutiert. Eine zentrale Frage galt dabei der Ausstellbarkeit von Literatur als nicht-materiellem Gegenstand.

#### Ortsbezogene Authentizität

Als Exkursionsziel ist Marbach für die Seminarteilnehmer von besonderem Interesse, da Literatur dort gleich auf mehrere Arten und in ganz unterschiedlichen Formen und Kontexten ausgestellt wird. Im Geburtshaus Schillers, das 1859 anlässlich seines 100. Geburtstages zur Gedenkstätte wurde, wird Literatur nur indirekt thematisiert. Vielmehr visualisiert die Dauerausstellung durch exponierte Gegenstände, Dokumente und kurze Informationstexte die ersten vier Lebensjahre, die der Dichter in Marbach verbrachte. Das größte Exponat ist das Gebäude selbst. Es wirkt allein dadurch, dass Schiller dort auf die Welt gekommen ist. „Literaturmuseen

## Komparatistik

sind immer ortsbezogen. Das schafft Authentizität“, erklärt Dr. Thomas Schmidt, Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg, der durch das Geburtshaus führt.

### Greifbarer „Schillerkult“

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach ist als eine der bedeutendsten Literaturinstitutionen weltweit die interessanteste Station für die Paderborner Exkursionsgruppe. Die direkte Ortsbezogenheit rückt dort in den Hintergrund – Authentizität begegnet dem Besucher dennoch. Im 1903 eingeweihten Schiller-Nationalmuseum nähert man sich der Literatur und ihrem Produzenten durch mehrere Themenräume, die unterschiedliche thematische Zugänge zu Schillers Leben und Werk ermöglichen. Ein Abriss der deutschen Literaturgeschichte soll sein Werk schließlich in einen Gesamtkontext stellen. Die Besucher umgibt neben einem Netz aus Bezügen und Bedeutungen greifbarer „Schillerkult“.

### Masse literarischer Schätze

Wesentlich umfassender werden literarische Werke im Literaturmuseum der Moderne exponiert. Auf



Schiller ist in Marbach omnipräsent. Der berühmte deutsche Dichter wurde in der baden-württembergischen Kleinstadt geboren und hat seine ersten vier Lebensjahre dort verbracht.



Fotos: Fakultät für Kulturwissenschaften

Im Literaturmuseum der Moderne (LiMo), das an das Deutsche Literaturarchiv Marbach angegliedert ist, werden die Exponate in meterlangen beleuchteten Glasvitrinen präsentiert.

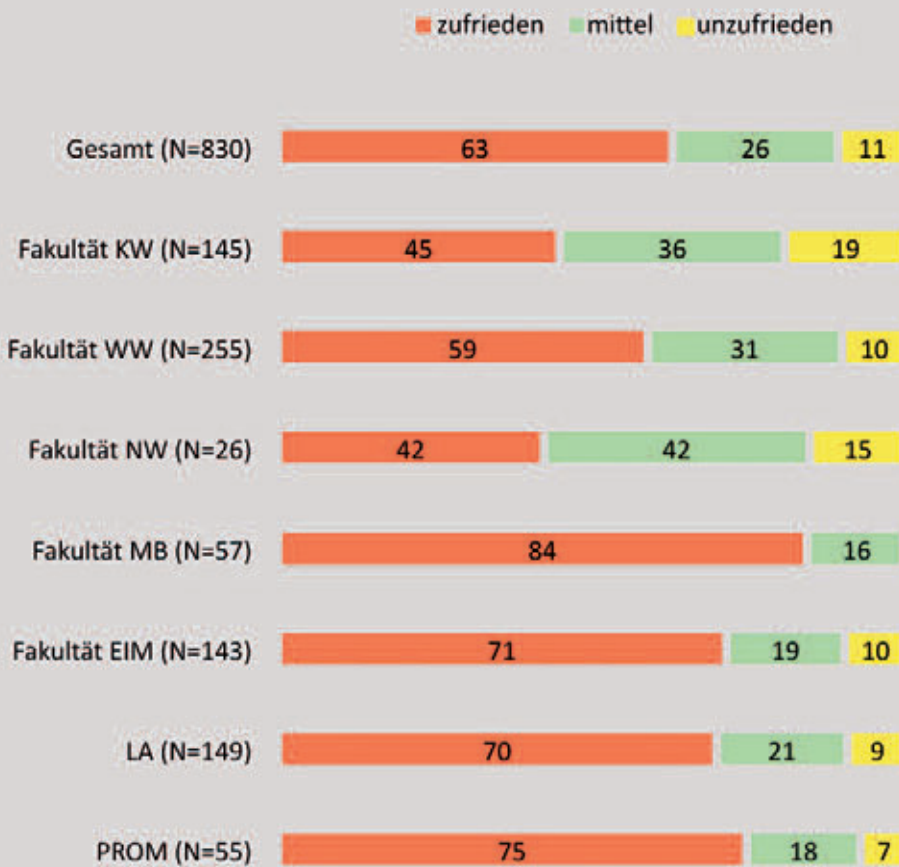
2 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird ein Bruchteil der vielen tausend Schriften, Manuskripte, Nachlässe, Briefe, Objekte und Bilder von Persönlichkeiten wie Kafka, Döblin, Kästner, Brecht, Hesse, Rilke, Heidegger, Sebald und vielen anderen mehr präsentiert. Parallel aufgestellte meterlange Glasregale strukturieren die Masse literarischer Schätze zumindest auf den ersten Blick und tauchen die Exponate in atmosphärisches Licht. Auf Schatzsuche muss schließlich jeder Besucher selbst gehen und dafür Interesse, Ausdauer und eine Menge Zeit mitbringen, denn in ein paar Stunden kann man sich das Literaturarchiv nicht erschließen. Dennoch ist man schon nach einem einzigen Besuch um viele historische,

literarische und museale Eindrücke reicher.

*Christina Ritzau*

#### Kontakt:

*Prof. Dr. Claudia Öhlschläger  
Institut für Germanistik und  
Vergleichende Literaturwissenschaft  
05251 60-3212  
claudia.oehlschlaeger@upb.de*



Berufliche Zufriedenheit insgesamt (Prozent, LA=Lehramtsabsolventen, PROM=Promovierte)

## Gelungener Übergang vom Studium in den Beruf

### Befragung der Paderborner Absolventen

**Die Universität Paderborn führt seit 2007 in Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) Kassel Absolventenbefragungen durch. Diese finden ein bis zwei Jahre bzw. vier bis fünf Jahre nach Studienabschluss statt und liefern wichtige Daten zur rückblickenden Bewertung des Studiums, zum Berufseinstieg und weiteren Berufsverlauf der Absolventen.**

Die Daten werden in der Qualitätssicherung von Studium und Lehre genutzt. Für alle Studieninteressierten, Studierenden und Absolventen wer-

den Berichte mit den zentralen Ergebnissen der Befragungen erstellt und auf den Internetseiten der Universität Paderborn veröffentlicht ([http://](http://www2.uni-paderborn.de/absolventenstudien/)

[www2.uni-paderborn.de/absolventenstudien/](http://www2.uni-paderborn.de/absolventenstudien/)). Im Herbst 2011 finden Befragungen zum Berufseinstieg des Prüfungsjahrgangs 2010 sowie des Prüfungsjahrgangs 2007 vier bis fünf Jahre nach Studienabschluss (als Zweitbefragung) statt. Im Folgenden werden die Ergebnisse des zuletzt befragten Prüfungsjahrgangs 2008 vorgestellt.

### Übergang vom Studium in den Beruf gelingt nach kurzer Zeit

Die Suche nach der ersten Erwerbstätigkeit dauerte bei den Absolventen des zuletzt befragten Prüfungsjahrgangs 2008 im Mittel zwei Monate oder kürzer. Nach drei Monaten konnten bereits drei Viertel der Befragten ihre erste Stelle antreten. Allerdings bestehen fachspezifische Unterschiede: Absolventen der Fakultät für Maschinenbau fanden spätestens nach einem halben Jahr ihre erste Beschäftigung, während beispielsweise 17 Prozent der Befragten innerhalb der Fakultät für Kulturwissenschaften länger als sechs Monate auf der Arbeitsplatzsuche waren.

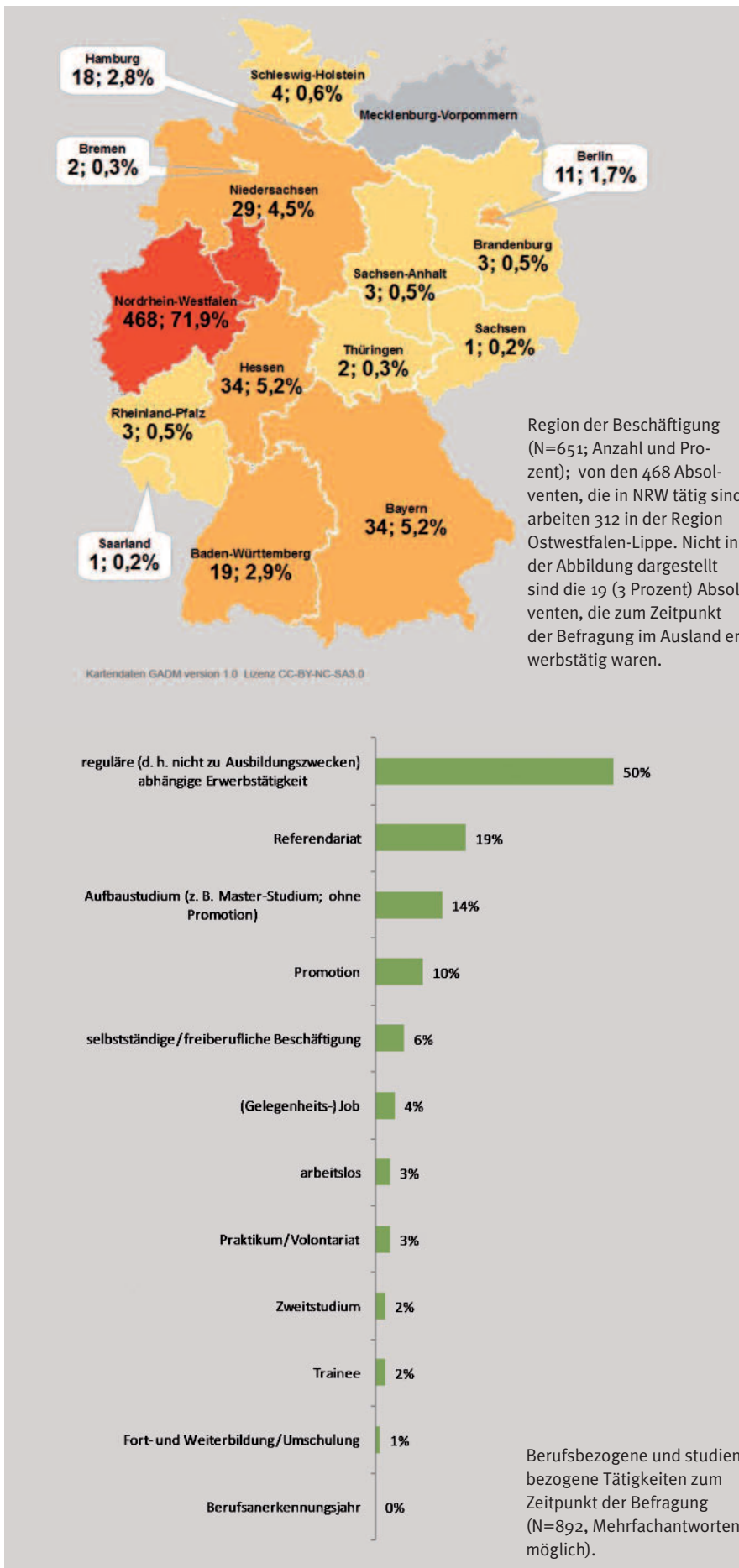
Die Hälfte der Absolventen ist ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss regulär abhängig beschäftigt. Daneben bilden die Referendare mit knapp einem Fünftel die größte Gruppe unter den Befragten; eine selbstständige bzw. freiberufliche Tätigkeit üben 6 Prozent aus. Nicht alle Absolventen entscheiden sich nach Studienabschluss für die Erwerbstätigkeit. So befinden sich 14 Prozent zum Zeitpunkt der Erhebung in einem Aufbaustudium und 10 Prozent promovieren. Die Arbeitslosigkeit liegt unter den Paderborner Absolventen bei lediglich 3 Prozent.

### Befristete Stellen und Vollzeitstätigkeiten überwiegen

Knapp über die Hälfte der Paderborner Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2008 sind in befristeten Stellen tätig (53 Prozent). Das klassische „Normalarbeitsverhältnis“ einer unbefristeten Vollzeitstätigkeit trifft ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss auf 41 Prozent der Absolventen zu.

Quellen: Universität Paderborn, Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2008

## Absolventenbefragung



Der hohe Anteil befristeter Stellen ist u. a. auf die Lehramtsabsolventen zurückzuführen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung überwiegend im Referendariat befinden. Bleiben diese unberücksichtigt, gehen fast 60 Prozent einer unbefristeten Beschäftigung nach und jeder Zweite übt eine unbefristete Vollzeitätigkeit aus.

Fast drei Viertel der erwerbstätigen Paderborner Absolventen sind zum Zeitpunkt der Befragung in Nordrhein-Westfalen beschäftigt. In der Region Ostwestfalen-Lippe liegt der Anteil bei knapp der Hälfte der Befragten.

### Mit der beruflichen Situation zufrieden

Nach eigenen Einschätzungen sehen sich fast 60 Prozent der Paderborner Absolventen in Bezug auf ihre Hochschulausbildung als angemessen bzw. adäquat beschäftigt. Dennoch gab ein Fünftel der Befragten an, die im Studium erworbenen Qualifikationen kaum oder gar nicht verwenden zu können. Mit der beruflichen Situation insgesamt sind knapp zwei Drittel der Absolventen zufrieden. Differenziert nach Fakultäten sind Absolventen der Fakultät für Maschinenbau am zufriedensten, während die Fakultät für Kulturwissenschaften die meisten unzufriedenen Absolventen aufweist.

*Autorin und Kontakt:  
Birgit Zittlau  
Dezernat 3.1  
Allgemeine Studienplanung,  
Strukturplanung (ASS)  
05251 60-3897  
zittlau@zv.upb.de*



Foto: Kleinjohann

Katastrophenübung am Frankfurter Flughafen: Zwei Flugzeuge sind kollidiert. Trümmer und Verletzte liegen auf der Landebahn.

## Funkchips ermöglichen schnellere Versorgung von Verletzten

Das C-LAB bei der größten Katastrophenübung Deutschlands

**Auf dem Frankfurter Flughafen fand am 9. Oktober 2010 die bis dahin größte deutsche Katastrophenübung in Echtzeit statt. Das Szenario: Zwei Flugzeuge prallen auf der Landebahn des Frankfurter Airports zusammen; es gibt über 500, zum Teil schwerverletzte Opfer. Mehr als 2 500 Helfer und 400 Einsatzfahrzeuge sind im Einsatz. Mit dabei: Das C-LAB – eine Kooperation der Uni Paderborn mit Siemens IT Solutions**

**and Services.**

Der Flugzeugzusammenstoß ereignet sich am Morgen eines sonnigen Herbsttages auf der im Bau befindlichen neuen Landebahn des Frankfurter Flughafens. Kurze Zeit später ist Sirenengeheul zu hören, die ersten Rettungswagen kommen an. Wegen des Ausmaßes der Katastro-

phe werden Rettungswagen aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus angefordert. Weil die Retter und Material erst nach und nach eintreffen, ist es an den Notärzten, zu entscheiden, wer zuerst behandelt und ins Krankenhaus gebracht werden soll.

Dabei wenden sie ein Verfahren an, das sich „Triage“ nennt. Die Verletzten werden in mindestens drei verschiedene Kategorien eingeteilt, die durch Farbcodes gekennzeichnet sind: Grün steht für leichte, Gelb für schwere und Rot für lebensbedrohliche Verletzungen. Erst wenn diese Sichtung abgeschlossen ist, kann der Transport in die Krankenhäuser und damit eine angemessene Behandlung erfolgen. Damit ist klar, dass die Verkürzung der Triagezeit von entscheidender Bedeutung für Überleben und Gesundheit der Verletzten ist.

Beim bisher verwendeten Vorgehen wird jedem Patient eine Karte mit entsprechender Triage-Farbzeichnung angehängt, auf der auch weitere Informationen handschriftlich notiert werden. Diese Informationen müssen bislang manuell gesammelt werden.

### Armbänder mit Funkchips statt Papierkarten

Bei der Übung am Frankfurter Flughafen wird erstmals ein neues elektronisches – im Wesentlichen vom C-LAB realisiertes – System erprobt, mit dem Verletzte besser und schneller versorgt werden sollen. Es kommen Armbänder mit Funketiketten (RFID-Chips) zum Einsatz, die mittels robuster PDAs (Handcomputer)

## C-LAB



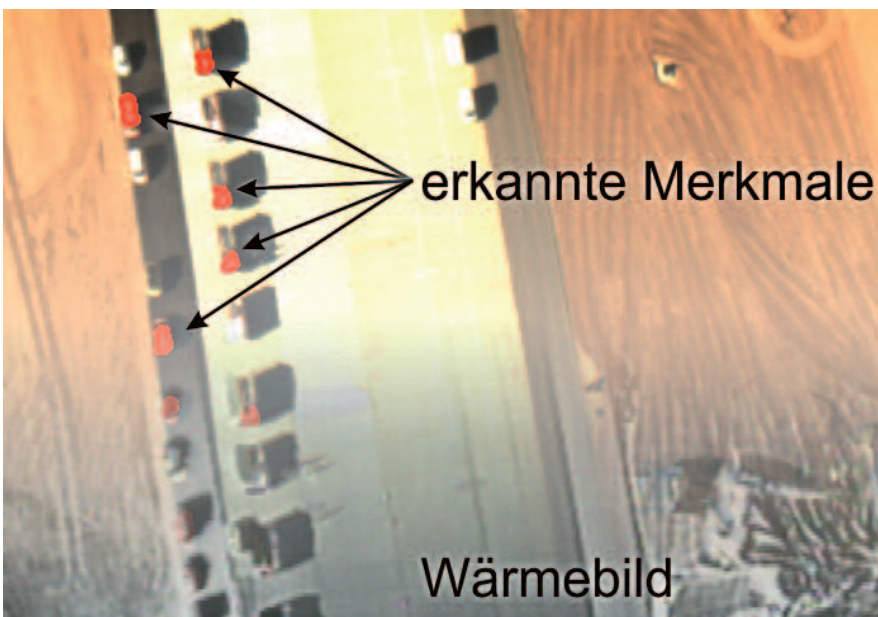
Foto: Kern

Ein Verletzter wird mittels RFID-based Triage erfasst.

beschrieben und gelesen werden können. Die Rettungskräfte eilen mit ihren gelben PDAs über die Rollbahn zu den Verletzten und legen ihnen je nach Verletzungsgrad grüne, gelbe oder rote Armbänder an. In den PDA geben sie kurz die wichtigsten Informationen ein und halten ihn an das Armband. In Sekunden sind die Informationen auf den Chip im Armband übertragen. Gleichzeitig – und dies ist

eine weitere wesentliche Neuerung – wird diese Information per Funk an die Leitstelle gesendet.

Längs des Unfallorts sind nach der Alarmierung WLAN-Access-Points aufgebaut worden, die ein lokales Funknetz bilden, über das die PDAs mit der Leitstelle verbunden sind. Dort werden die fortwährend eintreffenden Informationen im Triage-Datacenter ausgewertet und sichtbar gemacht.



Grafik: Stern

Luftgestützte Lageinformation: Ausschnitt eines Gesamtbildes der erfassten Umgebung, das automatisch aus einer Folge von Luftaufnahmen zusammengesetzt wird. Das Bild zeigt eine Überblendung zwischen Wärmebild und normaler Aufnahme sowie rot markiert die erkannten rettungsspezifischen Objekte.

Nach 30 Minuten sind schon 193 Unfallopfer erfasst. Beim bisherigen Vorgehen waren es in der doppelten Zeit nur 50 Patienten.

### Stets ein aktuelles Bild der Lage

Einen umfassenden Überblick über das gesamte Geschehen können die Rettungskräfte mit Hilfe der luftgestützten Lagebeobachtung und einer automatischen Auswertung dieser Luftaufnahmen, die ebenfalls im C-LAB entwickelt wird, bekommen. So können etwa in unwegsamem Gelände oder bei schlechter Sicht auch mit Hilfe einer Wärmebildkamera Verletzte schneller gefunden werden. Ihre Position wird automatisch aus den Bilddaten ermittelt und per Funk an die Leitstelle übertragen. Dort wird diese Information ebenso wie die Positionen erkannter Rettungsfahrzeuge und Rettungskräfte in eine Karte eingeblendet, um eine schnelle Bergung und Triagierung zu veranlassen.

Mit seinen Entwicklungen trug das C-LAB maßgeblich zum allseits anerkannten Erfolg der Übung bei. RFID-based Triage und die luftgestützte Lagebeobachtung werden im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsprojekts SOGRO entwickelt (siehe auch puz 2-2009). Neben dem C-LAB (Universität Paderborn und Siemens IT Solutions and Services GmbH) sind das DRK Frankfurt als Konsortialführer, Andres Industries sowie die Universitäten Freiburg und Stuttgart am Projekt beteiligt.

*Lisa Kleinjohann  
Matthias Niemeyer*

*Kontakt:  
Matthias Niemeyer  
Siemens IT Solutions and Services  
GmbH  
matthias.niemeyer@siemens.com*

*Dr. Bernd Kleinjohann  
Universität Paderborn, C-LAB  
bernd.kleinjohann@c-lab.de*



Foto: Schlapbach

Die Studierenden der Europäischen Studien mit französischen Studierenden der Université du Maine, Edwige Schlapbach (rechts außen) und Jean-Paul Couason (zweiter von links).

## Deutsch-Französische Kooperationen

### Gemeinsam für die Wissenschaft: „Colloque Franco-Allemand“

**Dank der jahrelangen Partnerschaft der Städte Le Mans und Paderborn sowie deren Universitäten bedarf der Besuch unserer Nachbarn jenseits des Rheins nicht immer eines Anlasses. Doch gibt es immer wieder ganz besondere Gelegenheiten, die auf universitärer, kultureller und menschlicher Ebene zusammenführen. Eine solche war das deutsch-französische Kolloquium, das im November 2010 an der Universität Paderborn stattfand und mit einem Empfang im Rathaus abgeschlossen wurde.**

Was ist Identität? Dieser und anderer Fragen zum Thema „Identitätstiftende Faktoren“ widmete sich das „Colloque franco-allemand“ unter der

Leitung von Jutta Langenbacher-Lieb-gott (Romanistik), das vom Uni-Präsidenten und vom Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften eröffnet und

vom Büro für Hochschulzusammenarbeit in NRW und Hessen sowie von der Deutsch-Französischen Hochschule unterstützt wurde. Im Rahmen dieses interdisziplinären Kolloquiums referierten und diskutierten französische und deutsche Theologen, Historiker, Juristen, Anglisten, Germanisten und Romanisten sowie Doktorandinnen und Doktoranden und Studierende beider Universitäten.

### „Facteurs d’identité“ – Deutsch-Französisches Kolloquium

Auf Mancelle Seite waren Marie-Hélène Quéval, Dorothea Bohnekamp (Germanistik), Sylvie Labarre, Patricia Lojkine, Brigitte Ouvry-Vial (Literatur- und Kulturwissenschaft), Nadine Vivier, Laurent Bourquin, Dominique Avon und sein Doktorand Amin Elias (Geschichte) beteiligt, auf Paderborner Seite Bernhard Lang (Katholische Theologie), Eva-Maria Seng (UNESCO-Lehrstuhl), Frank Göttmann, Hermann Kamp, Johannes Süßmann (Geschichte), Dieter Krimphove und seine Assistentin Alexa Hellweg (Jean Monnet Lehrstuhl), Merle Tönnies, Christoph Ehland (Anglistik), Christoph Ribbat (Amerikanistik), Michael Hofmann

## Romanistik

(Germanistik), Sabine Schmitz und ihre Doktorandin Kathrin Ebert sowie Stefan Schreckenber (Romanistik).

Außerdem hatten die Erstsemester des deutsch-französischen Studiengangs Europäische Studien unter Leitung von Carolin Kohl (Romanistik) eine Poster-Präsentation zum Thema „Identität“ vorbereitet, die anschließend mit allen beteiligten Dozenten und Doktoranden diskutiert wurde. Eine Publikation der Beiträge des „Colloque franco-allemand“ ist in Vorbereitung. Für März 2012 ist bereits das nächste Deutsch-Französische Kolloquium, das diesmal an der Université du Maine stattfinden wird, in Planung.

### Gemeinsamer Studiengang Europäische Studien

Der Monat November 2010 stand auch sonst ganz im Zeichen der deutsch-französischen Kooperation: Nach dem „Colloque franco-allemand“ konzentrierte sich das Interesse beider Partneruniversitäten auf die Werbung für den gemeinsamen deutsch-französischen Studiengang Europäische Studien. Eine Plattform bot die 12. Straßburger Hochschul- und Studienmesse der Deutsch-Französischen Hochschule. Zahlreiche Besucher, besonders junge französische und deutsche Schüler, Abiturienten, Studierende und Doktoranden nutzten die Gelegenheit im „Palais des



Anna-Susan Franke (Universität Paderborn), und Anne Pallandre (beide Université du Maine), v. l.

Foto: Franke

Congrès“, um sich über Studien- bzw. Promotionsmöglichkeiten und Berufsperspektiven zu informieren.

Über 170 Hochschulen, Institutionen und Unternehmen stellten an über 120 Ständen ihre Studien- bzw. Berufsangebote und ihre Aktivitäten vor. Zudem bot das Rahmenprogramm der deutsch-französischen Messe interessante Vorträge und Ate- liers, u. a. zum Thema Alumni-Verein- e. Die Universitäten von Le Mans und Paderborn wurden von Anne Pal- landre (PRAG), (DAAD-Lektorin), beide Université du Maine, und Anna-Susan Franke (Ro- manistik) vertreten.

### Vorgeschmack für die Erstsemester

Um bereits eine kleine Vorstellung von der französischen Partnerstadt und ihrer Universität zu bekommen, machten sich die Erstsemester im März in Begleitung von Edwige Schlapbach und Anna-Susan Franke auf die Reise, die auch in diesem Jahr wieder vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und der Deutsch-Französischen Hochschule finanziell unter- stützt wurde.

Während des viertägigen Aufent- halts wurde den Paderborner Studie- renden u. a. die Möglichkeit geboten, als Gasthörer Kurse an der Université du Maine zu besuchen und – was von besonderem Interesse schien – die

Studentenzimmer auf dem Campus zu inspizieren. Zudem standen Führun- gen durch die Stadt auf dem Pro- gramm: Alle waren von der Le Mans- Reise begeistert, sodass die Pader- borner sich bereits jetzt auf ihr zwei- tes Studienjahr an der Université du Maine freuen.

Zudem wird bald auch wieder Prof. Jean-Paul Couason, Präsident der „Maison de l’Europe – Le Mans-Sarthe“ und des Tourismusbüros der Stadt Le Mans an der Paderborner Universität zu Gast sein. Für Juni 2011 konnte er erneut für eine Kurzdozen- tur innerhalb des deutsch-französi- schen Studienprogramms gewonnen werden. Auf Einladung der Stadt Pa- derborn wird er außerdem auf den Gartentagen in Schloß Neuhaus über die Stadt Le Mans informieren.



Foto: Stadt Paderborn

Die Teilnehmer des Deutsch-Französischen Kolloquiums im Paderborner Rathaus.

*Autorin und Kontakt:  
Anna-Susan Franke  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am  
Lehrstuhl für Romanische Sprach-  
wissenschaft  
05251 60-3094  
asfranke@mail.uni-paderborn.de*



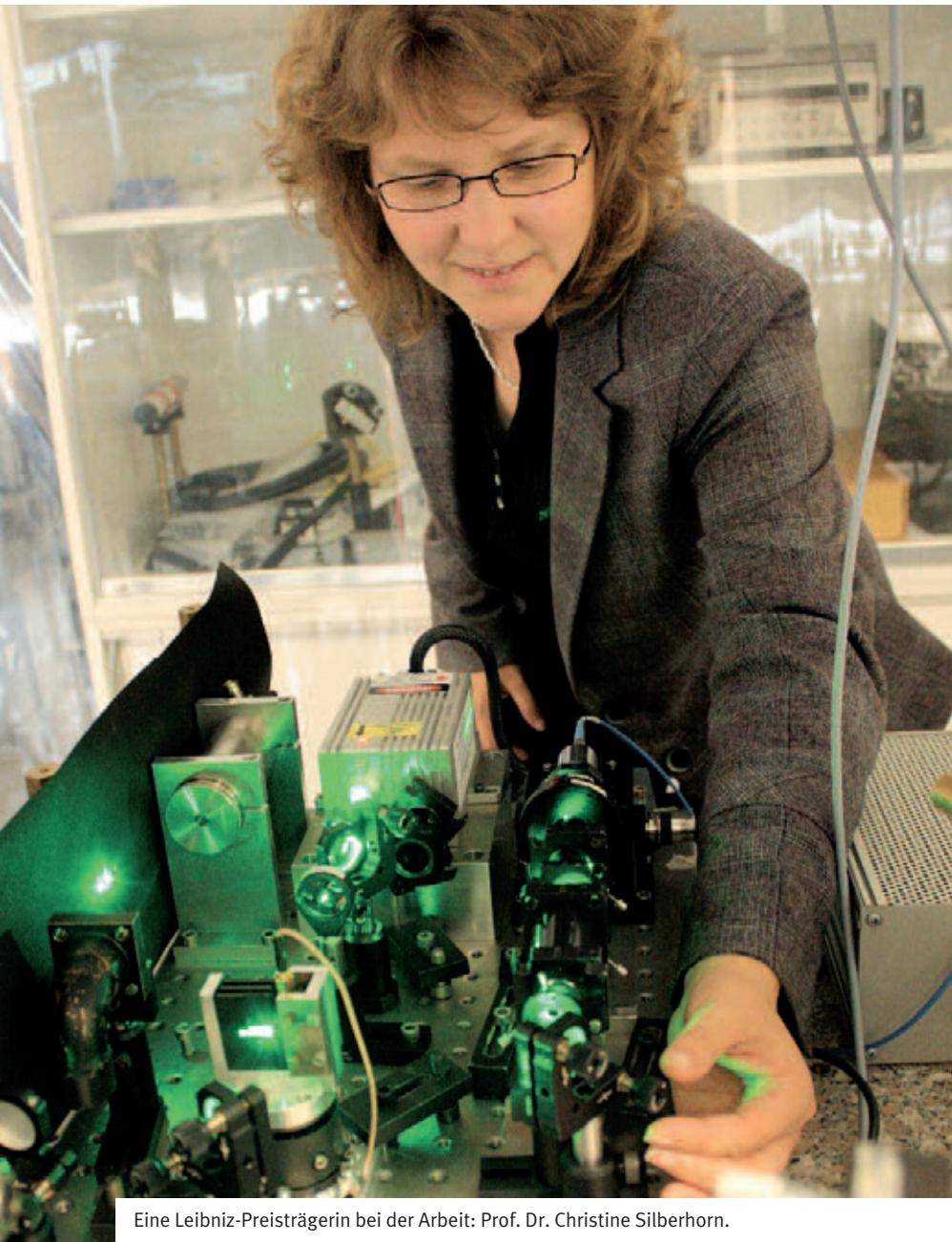


Foto: Döll

Eine Leibniz-Preisträgerin bei der Arbeit: Prof. Dr. Christine Silberhorn.

## In der Welt der Photonen

### Christine Silberhorn und ihre Forschung im Porträt

**Wir haben in letzter Zeit viel gehört von Christine Silberhorn. Sie ist 36 Jahre jung, Physik-Professorin und hat den Leibniz-Preis 2011 erhalten (siehe S. 44). Für Forschungen in der Integrierten Quantenoptik. Aber was ist das eigentlich? Und wie sieht die Arbeit einer Leibniz-Preisträgerin aus? Ein Besuch bei Prof. Silberhorn.**

Christine Silberhorn sitzt über den Schreibtisch gebeugt und überlegt kurz. Ein Crashkurs in Quantenoptik? Sie lächelt, nimmt einen Schluck Kaffee und beginnt zu erklären: „Wir fangen mal mit der klassischen Optik an.“ Und während Christine Silberhorn erzählt, sanft und ruhig, ist die Begeisterung ihren blauen Augen anzusehen: Die Physikerin ist in ihrem Element.

Gemeinsam mit ihrem Team von Doktoranden und Wissenschaftlichen Mitarbeitern untersucht Prof. Silberhorn die Eigenschaften von Licht, genauer gesagt: die Energie des Lichts in seiner kleinsten Einheit. Die sogenannten Quanten sind Energieportionen, die sich nicht mehr weiter teilen lassen und gleich mehrere interessante Eigenschaften besitzen. Eine davon: Wird das Licht gebrochen, ist es reiner Zufall, in welche Richtung die Quanten – auch Photonen genannt – gelenkt werden.

### „Gott würfelt nicht“?

Genau mit dieser Eigenschaft hat die Quantenphysik vor gut hundert Jahren die Naturwissenschaft auf den Kopf gestellt. Albert Einstein mochte seinen Entdeckungen kaum glauben und war zunächst überzeugt: „Gott würfelt nicht.“ Heute ist der Faktor Zufall fester Bestandteil der Theorie. „Früher dachten die Menschen, wenn sie die Welt verstehen, können sie sie beherrschen. Dieses deterministische Weltbild kann heute nicht mehr bestehen. In der Welt der kleinsten Teilchen sind die Ereignisse grundsätzlich nicht vorhersagbar.“ Für Christine Silberhorn liegt die Spannung genau darin: ein System zu erforschen, dem man sich nur mit statistischer Wahrscheinlichkeit annähern kann.

Im Labor steht das Forscherteam vor dem Versuchsaufbau. Ein Wirrwarr aus zahllosen Kabeln verbindet die Messgeräte miteinander, die auf dem massiven Tisch verteilt sind. Im abgedunkelten Raum sind die Strahlen des grünen Laserlichts, die sich ihren Weg durch die Apparatur bahnen, gut zu sehen. Die vielen verschiedenen Linsen und Spiegel, durch die das

## Physik

Licht geleitet wird, werden zurechtgerückt – Millimeterarbeit. Hier werden kurze Lichtpulse erzeugt. Dann kommt der wichtigste Teil des Aufbaus, denn die Forscher wollen bei ihren Experimenten nicht nur Licht beobachten. Sie wollen es auch manipulieren – und für die Technik nutzen.

Mit Hilfe eines sogenannten Wellenleiter-Chips wird das Licht in Kanäle geführt. Das unscheinbare Kristallplättchen ist in eine Vorrichtung eingeklemmt und leuchtet grün. Nach dem Chip endet der Lichtstrahl abrupt. Wenn sich das Licht über die mikroskopisch kleinen Straßen ausbreitet, ändern sich sein Energiezustand und seine Farbe. Es ist dann sehr schwach und liegt außerhalb des vom Menschen wahrnehmbaren Bereichs.

### Die Manipulation des Lichts für die Technik von übermorgen

So wird das Licht schließlich in seine kleinsten Einheiten zerlegt. Mit dem Wellenleiter-Chip erzeugen die Physiker Photonen, die sie zählen – und deren Eigenschaften sie nutzen. Christine Silberhorn entwickelt mit ihrer Grundlagenforschung die Technik von übermorgen mit. Ein Anwendungsgebiet ist die optische Nachrichtentechnik. „Mit den ganz speziellen Quanteneigenschaften ist eine absolut abhörsichere Kommunikation möglich. Wenn Informationen auf ein Photon überspielt werden und ein Dritter sie sich zu Eigen macht, dann sind sie sofort verändert und der Empfänger merkt es“, erklärt Prof. Silberhorn. Ziel der Forscherin und ihres

Teams ist es, Pärchen von identischen Photonen routinemäßig herzustellen, die dann eine Information gezielt von Sender zu Empfänger übertragen.

Solche Technologien sind nicht nur für die geheime Informationsvermittlung etwa von Nachrichtendiensten interessant, sondern etwa auch für die alltägliche Übermittlung von Bankdaten. Oft würden wir gar nicht merken, meint Christine Silberhorn, wie sehr wir im Alltag von Physik und ihrer Anwendung umgeben sind.

Eines Tages könnten auch die Wellenleiter-Chips, die das Licht verändern und Quanten erzeugen können, industriell gefertigt und eingesetzt werden. Einen Prototyp entwickeln die Paderborner Quantenphysiker in den Laboren des P-Gebäudes. Hier werden die Chips vor Ort produziert und mit den nötigen optischen Eigenschaften versehen.

### Vom Kristall zum Wellenleiter

Staub ist der Feind der Wissenschaftler im sogenannten Reinraum. Betreten ist nur mit weißen Anzügen und Hauben erlaubt. Auf dem Weg durch eine Schleuse saugt ein Luftstrom die letzten Staubpartikel auf.

Wenn die Mitarbeiter die zugeschnittenen und gereinigten Kristallplättchen bearbeiten, darf kein Dreck stören. Jedes noch so winzige Körnchen behindert die Wellenleiter-Funktion des Chips.

Den Plättchen werden mit Hilfe der Lithographie,

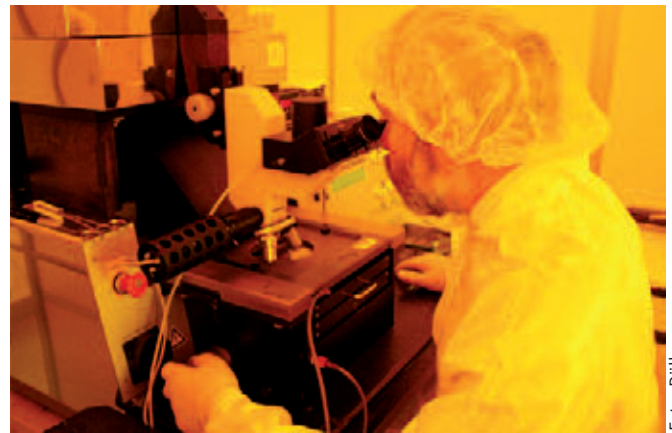


Foto: Döll

Hier bekommt der Chip seine Struktur: Ihm werden mikroskopisch kleine Kanäle eingebrannt.

Titan und einem speziellen Lack Kanäle eingebrannt. Die sind so klein, dass sie mit bloßem Auge nicht erkennbar sind. Zum Vergleich: Ein Haar hat die durchschnittliche Breite von 100 Mikrometern (=0,001 Millimeter). Der Kanal eines Wellenleiter-Chips ist 7 Mikrometer breit.

Die Herausforderungen der Chipproduktion, z. B. ob bei den Strukturen der Kanäle nachgebessert werden muss, und die Ergebnisse der Messungen aus den optischen Experimenten bespricht Christine Silberhorn mit ihren Kollegen bei den regelmäßigen Gruppensitzungen. Der intensive Austausch ist ihr wichtig, auch wenn sie danach schon wieder zum nächsten Termin eilen, einen Antrag schreiben, den Laborumzug organisieren oder neue Daten auswerten muss.

Ihr Antrieb ist dabei nicht nur der Nutzen ihrer Forschung für die Technik. „Mein Interesse für Physik und speziell für die Optik hat als Jugendliche mit dem Spaß an der Fotografie begonnen. Ich wollte unbedingt verstehen, wie das funktioniert.“ Die Neugier an den Gesetzen des Lichts und die Faszination am Verständnis der Natur sind Christine Silberhorn bis heute geblieben.

*Frauke Döll*

**Kontakt:**  
 Prof. Dr. Christine Silberhorn  
 Department Physik  
 05251 60-5884  
 Christine.silberhorn@upb.de

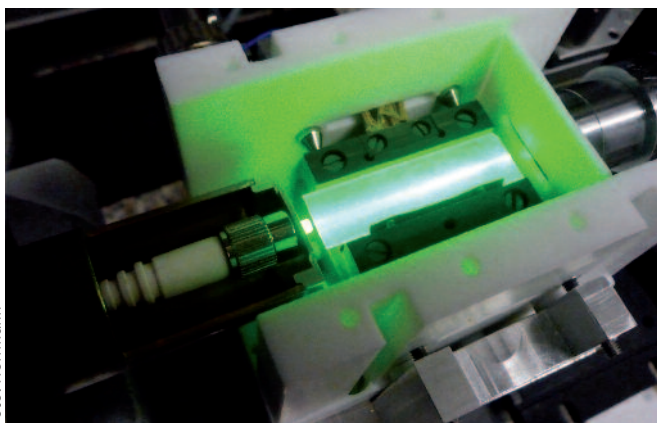


Foto: Herrmann

Mit Hilfe des Wellenleiter-Chips breitet sich das grüne Laserlicht in Bahnen aus und verändert seine Eigenschaften.



Sebastian Rose, Detlef Sandmann, Dr. Karl-Heinz Gerholz, Prof. Dr. H.-Hugo Kremer, Christof Gockel, Andrea Zoyke, Markus Schöncke, Tina Emmeler, Yi Li, Bernd Gössling, Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Tamara Danchuk, Kerstin Grawe, Petra Frehe, Marcel Gebbe, Eva Rüschen und Sebastian Rohde von der Universität Paderborn (v. l.) mit Dr. Hubert Ertl von der Universität Oxford (Mitte, sitzend).

## Wipäd meets Oxford

### Erfahrungsbericht einer langjährigen Kooperation

**Das Department Wirtschaftspädagogik der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften arbeitet schon seit einigen Jahren erfolgreich mit der Universität Oxford zusammen. Unterstützt durch das Department of Education und das Paderborner „Zentrum für Berufsbildungsforschung“ cevet (centre for vocational education and training) wurden in den letzten Jahren zahlreiche gemeinsame Aktivitäten mit dem prominenten Partner durchgeführt.**

Wesentliche Elemente der internationalen Kooperation bilden beiderseitige Forschungsaufenthalte, Vorträge sowie Workshops zu Themen der beruflichen Bildung. Die jüngste gemeinsame Aktivität fand im März 2011 statt. Das Oxford Learning Insti-

tute organisierte einen Workshop, bei dem die Forschungsarbeiten der Paderborner Wirtschaftspädagogik zum Bereich Higher Education im Fokus standen. Ziel war es, die hochschuldidaktischen Entwicklungsarbeiten am Department international anzubinden

und gleichzeitig einen Austausch zwischen englischen und deutschen Hochschuldidaktikern zu initiieren. Der Workshop wurde von insgesamt fünfzehn Doktoranden und Habilitanden des Departments begleitet.

### Wirtschaftspädagogische Forschung international auf Augenhöhe

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane – Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik I an der Universität Paderborn und Hauptinitiator der Kooperation mit der Universität Oxford – hielt fest: „Der Workshop hat gezeigt, dass unser hochschuldidaktisches Profil am Department Wirtschaftspädagogik international auf Augenhöhe ist. Insbesondere das Forum mit dem Oxford Learning Institute unterstrich noch einmal den hohen Qualitätsstandard der hochschuldidaktischen Qualifizierungsmaßnahmen an unserer Fakultät sowie auch der Forschungsarbei-



## Wirtschaftspädagogik

ten.“ Seit diesem Semester ist Prof. Sloane Associate Research Fellow am Department of Education der University of Oxford.

Doktoranden des Department für Wirtschaftspädagogik haben sich außerdem auf der zweitägigen STORIES Conference 2011 eingebracht. In diesem Rahmen trugen am 16. und 17. März 2011 insgesamt 45 Forscher aus Oxford, Cambridge, Bath, Bristol und Paderborn vor, darunter vier Paderborner Wirtschaftspädagogik-Doktoranden. Prof. Dr. H.-Hugo Kremer – Sprecher des cevet und Inhaber der Professur für Wirtschaftspädagogik mit Schwerpunkt der Weiterbildung und Mediendidaktik – betonte die positive Resonanz: „Fragen und Diskussionen haben gezeigt, dass die Paderborner Doktoranden Themen mit hoher Relevanz und internationalem Interesse bearbeiten. Die positiven Rückmeldungen von Kollegen freuen uns natürlich sehr, zeugen sie doch von der hohen Leistungsfähigkeit der Paderborner Wirtschaftspädagogik in unterschiedlichsten Fragen der beruflichen Bildung.“

Bestätigt wird die Aussage von Dr. Hubert Ertl vom Oxforder Department of Education: „Die Paderborner Wirtschaftspädagogik hat sich sehr gut präsentiert und ist breit aufgestellt. Bei der Bearbeitung der weitreichenden Fragestellungen gehen die PhD-Studenten und Post Docs neue Wege, wie sich gezeigt hat. Die Paderborner Forschung hat durchweg eine hohe Qualität.“

### Forschungsaustausch seit vielen Jahren

Der Grundstein für die Kooperation mit der Universität Oxford wurde bereits im Jahr 2007 zur Gründungszeit des cevet gelegt. Zusammen mit dem Department of Educational Studies und dem Research Centre on Skills, Knowledge and Organisational Performance (SKOPE) der University of Oxford wurden in internationalen Tandems Promotionsvorhaben präsentiert und diskutiert.

Seitdem sind auch Forscher aus Oxford der Einladung des Depart-



Paderborner Wissenschaftler waren schon öfter am Department of Education der Universität Oxford zu Gast.

ments Wirtschaftspädagogik nach Paderborn gefolgt, um den Kontakt zu vertiefen. So fand 2009 ein Workshop mit Dr. Geoff Hayward zum Thema „Higher Education“ im Rahmen seines Forschungsaufenthalts in Paderborn statt. Darüber hinaus haben die Doktoranden des Departments die Möglichkeit zum individuellen Austausch mit Dr. Geoff Hayward rege genutzt.

Die Kooperation mit der University of Oxford ermöglicht einen permanenten Diskurs zu hochschuldidaktischen Fragestellungen im internationalen Kontext. Alle Beteiligten sind zuversichtlich, diese fruchtbare Zusammenarbeit in Zukunft fortzusetzen. Entsprechende Konzepte und Formate sind bereits in Planung. „Durch den internationalen Austausch haben wir Anregungen für die Ausrichtung aktueller und auch Ideen für neue Forschungsprojekte bekommen“, erläutert Prof. H.-Hugo Kremer. Er und Dr. Hubert Ertl arbeiten bereits seit 2003 an Fragen der Innovationskompetenz von Lehrkräften in der beruflichen Bil-

dung. Im Rahmen einer Reihe von Projekten, die von SKOPE finanziert wurden und werden, wird dabei die Kapazität von Lehrkräften in England und Deutschland untersucht, innovativ auf sich verändernde Rahmenbedingungen in der beruflichen Bildung zu reagieren.

### Profil der Paderborner Wirtschaftspädagogik

Der Wirtschaftspädagogik-Standort Paderborn ist mit vier Professoren und über 30 Doktoranden einer der größten Standorte im deutschsprachigen Raum und wird derzeit um zwei Junior-Professuren erweitert. Konzepte der Berufsbildungsforschung, Fragen der Kompetenzentwicklung und -messung, des Bildungsmanagements, der Hochschuldidaktik und -entwicklung, der internationalen Vergleichsforschung, die Entwicklung innovativer Lernumgebungen, Verfahren der Selbsteinschätzung sowie didaktische Handbücher und Trainings in Paderborn sind Gegenstand der Forschungsaktivitäten. Ausdruck dafür sind diverse Forschungsprojekte wie z. B. das vom BMBF geförderte Hochschuldidaktikprojekt „OrgEniFa“ sowie die Projekte InLab und TANDEM. Weiterhin befindet sich am Department für Wirtschaftspädagogik das im deutschsprachigen Raum einmalige wirtschaftspädagogische Graduiertenkolleg.

*Prof. Dr. Peter F. E. Sloane  
Prof. Dr. H.-Hugo Kremer  
Dr. Karl-Heinz Gerholz  
Marcel Gebbe  
Markus Schöncke*

#### Kontakt:

*Prof. Dr. Peter F. E. Sloane  
Wirtschaftspädagogik – Business and  
Human Resource Education  
05251 60-2372  
psloane@wiwi.upb.de*



Foto: Rutenburges

Aus ganz Europa kamen die Partner an der Uni Paderborn zusammen, um die Mobilitätsplattform zu entwickeln.

## WISHES-Plattform macht Wünsche wahr

**Soziales Netzwerk für Studienangebote in Europa gestartet**

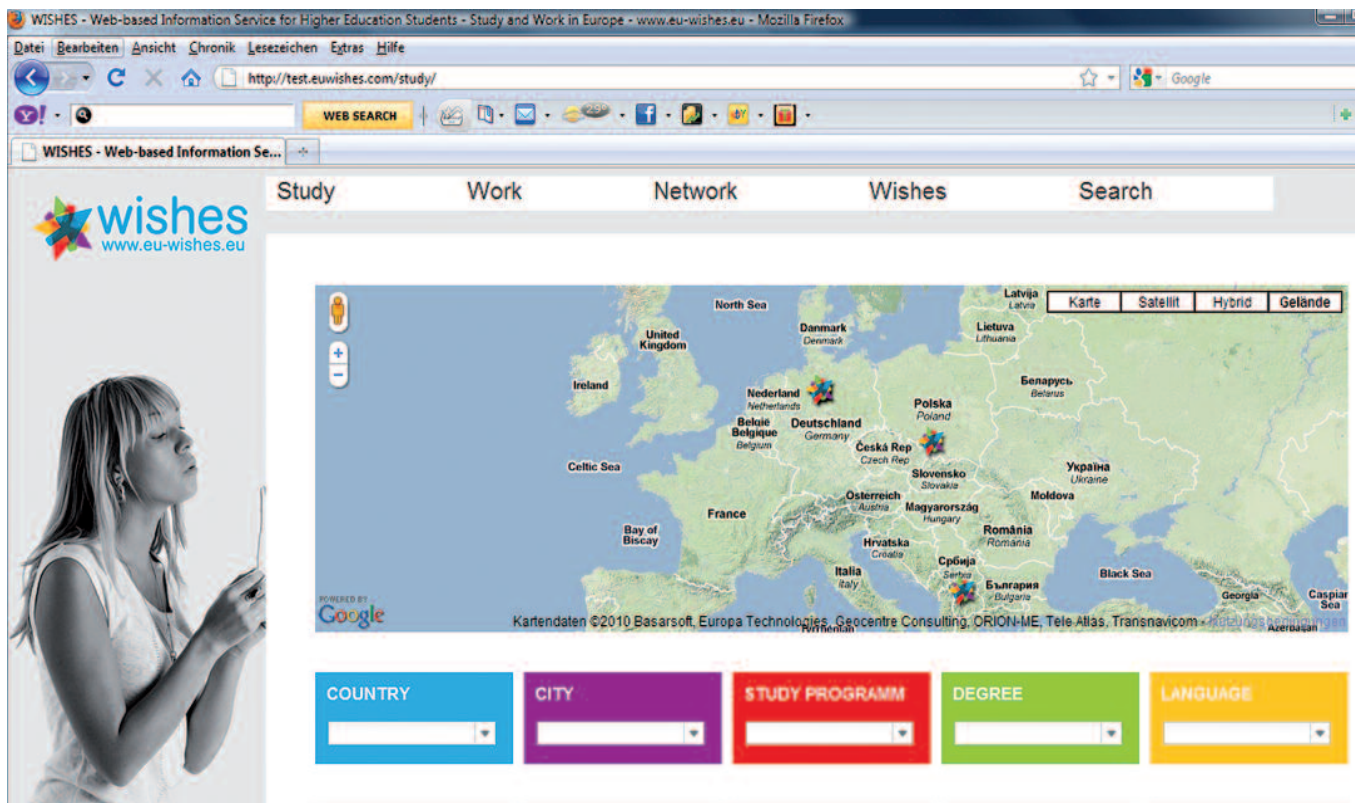
Angefangen hat alles 2006 mit der Idee eines Studenten im Auslandssemester. Das Informations-Wirrwarr zu Hochschulen in ganz Europa müsste sich doch ordnen lassen, dachte sich Michael Steinmann vor vier Jahren. Dieser Wunsch ist jetzt mit Hilfe des DS&OR Lab der Uni Paderborn in Erfüllung gegangen: Mit der globalen Internet-Plattform WISHES können Studierende weltweit europäische Studienangebote zentral und kostenlos durchsuchen und so die richtige Universität für ein Studium im Ausland finden.

Rund 200 europäische Universitäten präsentieren seit März 2011 ihre Angebote im Portal. 100 weitere Einrichtungen befinden sich derzeit im Beitrittsverfahren – Tendenz steigend. Darüber hinaus erhält WISHES Unterstützung von mehreren europäischen Vereinigungen und Netzwerken, nationalen Kontaktstellen, Rektorenkonferenzen, Bildungsministerien und der Europäischen Kommission, die das Projekt co-finanziert.

**Informations-Datenbank und Online-Community in einem**

Aber das neue Portal ist mehr als nur eine weitere Datenbank für europäische Hochschulen. Seine Besonderheit liegt darin, dass es institutio-





WISHES, das Info-Portal für Studenten auf dem Sprung ins Ausland, ist zu finden unter <http://www.eu-wishes.eu>

nelle Informationen mit einer Online-Community für die Studierenden ergänzt. „Diese Mischung von formalen und nicht-formalen Informationen erhöht die Glaubwürdigkeit der universitären Darstellung durch die direkten Erlebnisberichte ehemaliger Studie-

render. Das macht WISHES zu einem enorm effektiven Mittel für Marketingzwecke und die Anwerbung zukünftiger Studenten“, fasst WISHES-Koordinatorin Leena Suhl die Vorteile zusammen.

sich somit direkt auf das Feedback von 4 000 Studierenden, 500 Hochschuleinrichtungen und 100 Firmen. „Die Universitäten haben verstanden, dass nur zentral verfügbare und zuverlässige Informationen das Interesse ihrer zukünftigen Studenten wecken können. WISHES bietet dafür eine bequeme Möglichkeit. Daher freuen wir uns, den Studenten eine schnell wachsende Info-Quelle bieten zu können“, erklärt Diplom-Medienwissenschaftler Michael Steinmann.



Prof. Dr. Leena Suhl und Michael Steinmann koordinieren das Projekt WISHES.

Foto: DS&OR Lab

### Feedback von 4 000 Studierenden

Zusammen mit acht weiteren europäischen Partnern aus Belgien, Österreich, Russland, Spanien, Zypern, der Türkei und der Tschechischen Republik hat das DS&OR Lab Ende 2008 die Arbeit am Projekt begonnen. Zunächst standen mehrere gründliche Analysen der Ausgangslage auf dem Plan. Das war zeitaufwendig, aber effektiv: Sowohl der Inhalt als auch die Struktur des Mobilitätsportals basieren heute auf mehreren internationalen Studien und beziehen

*Autor und Kontakt:*  
**Michael Steinmann**  
 DS&OR Lab  
 Projektkoordinator  
 05251 60-5236  
[steinmann@dsor.de](mailto:steinmann@dsor.de)



Innenaufnahme aus dem Atomium in Brüssel: Der LOTSE weist den Weg zum erfolgreichen EU-Projekt.

Foto: Schwan

## LOTSE hilft bei EU-Projekten

### Persönliche und technische Unterstützung

**Beantragung und Abwicklung von EU-Projekten sollen an der Universität einfacher werden. Das zumindest erhofft sich das Forschungsreferat von einem neuen Leitsystem, das die EU-Referenten zurzeit gemeinsam mit der Require Consultants GmbH entwickeln.**

Mit der Entwicklung des „Leitsystems für Optimierung, erhöhte Transparenz und Strukturierung des EU-Projektmanagements – LOTSE“ reagiert das Forschungsreferat auf die

gestiegenen Anforderungen und die hohe Komplexität von EU-Projekten. Durch eine neue Kombination aus persönlicher und technischer Unterstützung versucht es, den Aufwand

für das administrative Management von EU-Drittmittelprojekten an den Lehrstühlen zu verringern. Auch kleineren Lehrstühlen soll so die sonst sehr arbeitsaufwendige Teilnahme an EU-Ausschreibungen erleichtert werden.

Ein weiteres Ziel sei, vorhandenes Wissen über das Projektmanagement von EU-Projekten in der Hochschule effizienter zu nutzen. Bis jetzt würden wichtige Managementaufgaben oft nur für begrenzte Zeiträume von Nachwuchswissenschaftlern übernommen. „Wenn diese die Hochschule in die freie Wirtschaft verlassen, geht wertvolles Wissen verloren“, erläutert EU-Referent Stefan Schwan. Mit dem LOTSEN will das Forschungsreferat dieses Wissen konzentrieren, speichern, anderen Antragstellern verfügbar machen und so nicht zuletzt den Antragserfolg aller Paderborner Anträge deutlich erhöhen.

### Wie funktioniert der LOTSE?

Der Paderborner LOTSE besteht aus zwei wesentlichen Komponenten, nämlich einem erweiterten persönlichen Unterstützungsangebot im Forschungsreferat/EU (den „Lotsen“ im engeren Sinne) und einem IT-basierten Leitsystem, das typische Standardprozesse der EU-Antragstellung und Projektabwicklung systematisiert und mit den hochschulinternen Prozessen verknüpft. Mit Hilfe einer auf Microsoft Sharepoint aufsetzenden offenen Online-Plattform sollen Projektleiter leichter erkennen, welches die nächsten administrativen Schritte im Projekt sind, z. B. wer der geeignete Ansprechpartner ist, welche Dokumente benötigt werden, welche Hilfestellungen und Arbeitserleichterungen es gibt.

Der LOTSE führt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mithilfe des Leitsystems durch den Projektantrag, durch die Vertragsverhandlungen und durch das Projektmanagement bis hin zum Abschluss und zeigt Potenziale für Arbeitserleichterungen auf. Wie in einem Baukastensystem lassen sich die Teile des LOTSEN, die Wissenschaftler in ihrem Projekt für

## Forschungsreferat/EU

nötig oder sinnvoll erachten, zusammenstellen. Wie intensiv der LOTSE dabei durch die projektleitenden Personen genutzt wird, liegt fast ausschließlich in deren Händen.

Er bietet unter anderem einen Dokumentenserver, verschiedene Mailingtools, eine Kontaktverwaltung und zahlreiche andere online nutzbare Werkzeuge. Über die rein technische Unterstützung hinaus soll er bereits in der Antragsphase z. B. Zugriff auf Mustertexte für die nichtwissenschaftlichen Teile der Anträge bieten. Hierzu gehört eine Beschreibung der Uni Paderborn ebenso wie Mustertexte zu „gender“ und zum „political background“. Während der Projektphase sollen Wissenschaftler den Einsatz von Personal und Projektressourcen besser planen, anpassen und überblicken können. Im Idealfall werden z. B. Stundenzettel direkt mit Tasks und Arbeitspaketen des Projektes verknüpft.

### Leichtere Projektkoordinationen

Der LOTSE soll insbesondere das Management größerer koordinierter Projekte erleichtern und die Kommunikation mit den Partnern vereinfachen. „Wegen des noch erheblich höheren administrativen und organisatorischen Aufwandes werden Projekte häufig nicht in Paderborn koordiniert, obwohl dies aus wissenschaftlicher wie finanzieller Sicht sehr wünschenswert für Hochschule und Wissenschaftler wäre“, erläutert EU-Referentin Daniela Gerdes. Gerade junge Pro-

fessoren könnten zu Beginn ihrer Karriere nur auf wenig personelle Unterstützung durch SHKs, WHKs und Mitarbeitende rechnen und würden wegen der komplexen formalen und organisatorischen Anforderungen erst einmal von einer EU-Antragstellung abgehalten.

Klassische IT-Projektmanagementtools produzieren aus den Eingaben Tabellen und Charts und verknüpfen Angaben zu Personenmonaten mit Abrechnungen. Das LOTSEN-Leitsystem soll aber mehr können als aus Zahlen Grafiken zu produzieren. Es informiert z. B. Projektpartner automatisch darüber, wann Abrechnungen fällig sind, und bis wann die Partner ihre Anteile zum Bericht beizusteuern haben. Die entsprechenden Adressen von Partnern und Project Officern der EU sind bereits im System hinterlegt, die Arbeitsschritte werden beständig an den Projektverlauf angepasst und justiert. Der Schwerpunkt des Leitsystems liegt nicht auf dem Daten-, sondern auf dem Prozessmanagement.

### Die Vorteile schon bald nutzen

Im Herbst 2011 sollen erste Bestandteile des LOTSEN fertiggestellt sein. Er soll dann bereits für die An-



Der LOTSE macht die Prozesse von der EU-Antragstellung bis zum Projektabschluss durchsichtiger.

tragstellung nutzbar sein, denn im Sommer werden die nächsten EU-Aufrufe veröffentlicht und bis voraussichtlich Ende des Jahres müssen die Projektanträge bei der EU eingereicht werden. Bereits in der frühen Version des LOTSEN können Anwender wichtige Funktionen nutzen wie z. B. ein gemeinsames Dokumentenmanagement, kollaborative Plattformen, in denen sie Anträge gemeinsam bearbeiten können, Mustertexte, Templates für Partnermeetings und für das Projektmanagement und nicht zuletzt eine starke Unterstützung in allen administrativen Dingen.

Sprechen Sie das Forschungsreferat an, wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die von den Vorteilen des LOTSEN profitieren.



Fotos: Schulte

Das Projektteam (v. l.): Daniela Gerdes, Stefan Schwan, Andre Döring und Philip Hartmann.

**Autoren und Kontakt:**  
 Stefan Schwan  
 Daniela Gerdes  
 Forschungsreferat/EU  
 05251 60-2568, -2562  
 schwan@zv.upb.de  
 gerdes@zv.upb.de





## Mitmachen und Ausprobieren erwünscht

6. Uni-Gesundheitstage mit Ausstellerrekord

**Das Motto der diesjährigen Uni-Gesundheitstage war mit Bedacht gewählt: „Gesundheit zum Anfassen“. „Wir wollten den Besuchern eine Mischung aus aktiven Angeboten und Informationen bieten“, sagte Sandra Bischof. Die Leiterin des Uni-Arbeitskreises Gesunde Hochschule organisierte die alle zwei Jahre stattfindenden Gesundheitstage federführend und zog ein positives Fazit der zweitägigen Veranstaltung.**

Zur sechsten Auflage gab es einen Ausstellerrekord: Mehr als 30 Unternehmen und Initiativen aus dem Bereich Gesundheit waren auf dem Campus vertreten. „Die Nachfrage war im Vorfeld sogar noch größer, aber wir wollten den bewährten Rahmen mit dem Schwerpunkt im Bibliotheksfoyer nicht ausweiten“, erklärte Sandra Bischof.

### **Ehrengäste gingen mit gutem Beispiel voran**

Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch auswärtige Gäste nutzten die Angebote der Aussteller zahlreich. Von der Vielfalt überzeugte sich auch der Schirmherr der Gesundheitstage, Uni-Kanzler Jürgen Plato, im Rahmen eines Messerundgangs. Gemeinsam mit dem Uni-

Beim Hörtest konnten die Gäste ihre Hörfähigkeit auf die Probe stellen.

Präsidenten, Prof. Dr. Nikolaus Risch, dem Stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Paderborn, Dietrich Honer Vogt, dem Leiter des Kreis-Gesundheitsamtes, Dr. Georg Alles, und weiteren Ehrengästen stattete er den Ständen einen Besuch ab und ging, was das Ausprobieren angeht, mit gutem Beispiel voran. „Die Gesundheitstage haben sich sehr gut entwickelt, was zeigt, dass das Thema Gesundheit in unserer Universität angekommen ist und eine wichtige Rolle spielt“, sagte Jürgen Plato.

### **Stressbewältigung als Schwerpunkt-Thema**

Sandra Bischof dankte dem Verwaltungsleiter für die Unterstützung der Arbeit des Arbeitskreises, der „für viele andere Hochschulen eine Vorbildfunktion“ habe. Im Rahmen der Gesundheitstage gelänge es, die viel-

Foto: Appelbaum

## Gesunde Hochschule

fältigen Gesundheitsthemen Studierenden und Mitarbeitenden gleichermaßen praktisch zu vermitteln.

Einen Schwerpunkt bildete das Thema Stressbewältigung. Hier erläuterten verschiedene Anbieter Strategien, um dem Burnout vorzubeugen. Dr. Gerd Kötschau, Chefarzt der Klinik Martinusquelle, Fachklinik für Psychosomatik, aus Bad Lippspringe stand als Experte an einem Tag zur Verfügung. Außerdem bot Monika Bien von der Praxis für seelische Gesundheit aus Paderborn parallel zur Ausstellung kleine Miniworkshops zum Thema Stress und Entspannung an.

### Studierende achten auf ihre Gesundheit

Bei den Studierenden kamen vor allem die Mitmach-Angebote gut an. „Ich finde es gut, dass das Thema Gesundheit hier so vielfältig gezeigt wird“, sagte Natalie Botsch (22), Studentin der Sportwissenschaft. Sie machte vor Ort einen Sehtest. „Es kann nicht schaden, wenn man seine Sehfähigkeit regelmäßig von einem Experten untersuchen lässt“, erklärte sie und nutzte daher den kostenlosen Service an der Uni. Julia Kracht (21), Studentin der Wirtschaftswissenschaften, ließ ihr Gehör testen. „Alles bestens“, attestierte ihr anschließend



Fotos: Appelbaum

Die Messestände waren dicht belagert. An vielen Ständen wurden Mitmach-Aktionen rund um die Gesundheit angeboten.

die Hörgeräteakustikerin Michaela Röhrig.

Viel zu tun hatte Yvonne Kutsch, die im Auftrag einer Apotheke einen Stressballwurfwettbewerb anbot. Kreative Ideen sammelte das Projekt GRIPS der Universität. Hier waren Studierende aufgerufen, ihre Ideen hinsichtlich einer Gesunden Hochschule zu formulieren.

Sandra Bischof hat in den vergangenen Jahren einen positiven Trend

ausgemacht: „Die Studierenden achten tendenziell mehr auf ihre Gesundheit und sind für das Thema sehr offen. Daher haben wir bei den Gesundheitstagen in den vergangenen Jahren den Mitmach-Charakter immer stärker in den Vordergrund gerückt. Das kommt sehr gut an.“

Und auch darüber hinaus stößt das Thema Gesundheit in allen Facetten bei den Uni-Angehörigen auf immer größeres Interesse. Maßgeblichen Anteil daran dürfte der Arbeitskreis Gesunde Hochschule mit seinen vielfältigen Aktionen haben. Und so passen auch die 6. Uni-Gesundheitstage perfekt in das Gesamtkonzept. Einer Neuauflage in zwei Jahren steht damit nichts im Weg.

*Heiko Appelbaum*



Uni-Kanzler und Schirmherr Jürgen Plato (vorn) bewies seine Treffsicherheit beim Stressballwurfwettbewerb. Beobachtet wurde er von Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Sandra Bischof, Diana Riedel und Karl-Heinz Wange (v. l.).

**Kontakt:**  
Sandra Bischof  
Gesundheitsbeauftragte  
05251 60-4305  
bischof@zv.upb.de



Foto: Döll

Im Wintersemester 2009/2010 wurden alle Erstsemester mit Netbooks ausgestattet.

## Netbooks für Erstsemester-Studis!?

### Potenziale des Einsatzes von Netbooks im Studienalltag

**Im Wintersemester 2009/2010 gelang es der Universitätsleitung, mit Spendenmitteln Netbooks für Erstsemester-Studierende zu finanzieren. Ziel war es, den Onlinezugang und das Studieren mit neuesten technischen Geräten zu ermöglichen und die Studierenden sukzessive mit einheitlicher Hard- und Software auszustatten.**

Dadurch sollten auch die technische Betreuung vereinfacht und die Studienbedingungen insgesamt attraktiver gestaltet werden. Um den Erfolg und eine mögliche Ausweitung abschätzen zu können, wurde die „Netbook-Aktion“ von Seiten der Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Dorothee M. Meister, begleitend evaluiert.

Im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen verfügt die Universität Paderborn über eine sehr gute technische Infrastruktur. Über die „klassische“ Lehre hinaus stehen den Studierenden WLAN, eine zentral un-

terstützte Lernplattform (koaLA), eine umfassende eBibliothek und ein im Aufbau befindliches Campusmanagementsystem (PAUL) zur Verfügung. Bei der Generation der „Digital Natives“ wachsen indes die Ansprüche an eine digitalisierte Infrastruktur mit entsprechenden Angeboten. Gleichwohl verfügen nicht alle Studierenden über mobile Geräte, was zu Benachteiligungen des Einzelnen in seinen Lernbemühungen führt.

Die fast 2 900 Erstsemester-Studierenden wurden zum ersten Mal gleich nach Erhalt des Gerätes online über ihre Voraussetzungen und Er-

wartungen an ihr Studium mit Netbook befragt. In der zweiten Erhebungswelle Ende des SS 2010 konnten sie bereits über ihre ersten Erfahrungen mit dem Mini-Computer berichten.

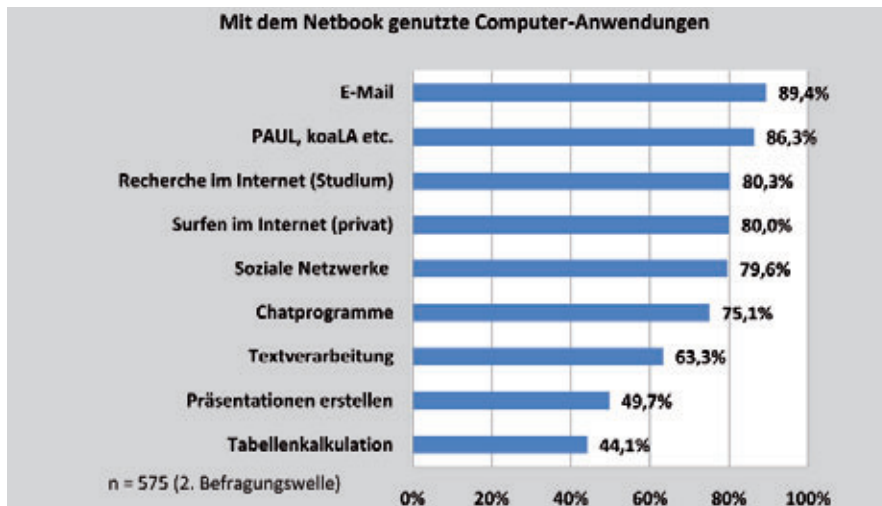
### Praktischer Studienbegleiter vs. Freizeitorientierung

In der alltäglichen Nutzung bewährt sich das Netbook für die Nutzerinnen und Nutzer in hohem Maße. Knapp vier Fünftel (79,7 Prozent) der befragten Studierenden sehen in ihrem Netbook einen handlichen und praktischen Begleiter im Studienalltag. Das Netbook ist für die meisten Studierenden eine sinnvolle Ergänzung zum bereits vorhandenen PC oder Laptop. Für eine relevante Minderheit (29,9 Prozent) stellt das Netbook aber eine entscheidende Hilfe beim Studium dar, da es jenen Studierenden als einziger Computer genügt.

Das Netbook wird von den Studierenden hauptsächlich für studienbezogene Anwendungen genutzt. Dies sind vor allen Dingen die Internetrecherche zu Lern- und Bildungszwecken sowie die Nutzung von Systemen wie PAUL und koaLA. Am meisten wird mit dem Netbook jedoch per E-Mail kommuniziert (89,4 Prozent Zustimmung). Zur studienorientierten Nutzung gehören vielfältige Kommunikationsformen und soziales Netzwerken genauso wie „klassische“ studienrelevante Anwendungen (Internetrecherche, Office-Anwendungen etc.). Private und studienrelevante Nutzungsformen verschmelzen so im Studienalltag.

### Unterstützung vs. Ablenkung

Die Integration mobiler Computer in den Veranstaltungsbetrieb an Universitäten ist nicht unumstritten, wenngleich in der Literatur die Diskussion der Potenziale überwiegt. Probleme können entstehen, wenn Lehrende die Integration mobiler Computer nicht speziell für ihre Veranstaltungen vorgesehen haben und diese für fachfremde Belange eingesetzt werden. Dies erweist sich auch



Grafiken: Universität Paderborn

an der Universität Paderborn als diskussionswürdig.

Einerseits schätzen die Studierenden ihr Netbook, weil sie in Lehrveranstaltungen mitschreiben (58,6 Prozent) oder parallel Hintergrundinformationen recherchieren können. Für 44,4 Prozent der Befragten stellen digitale Lernangebote eine Möglichkeit dar, selbstbestimmt lernen zu können. Zudem sehen 41,2 Prozent den Computer bei der Vermittlung von Lerninhalten als nützlich an. Hier schließt sich der Wunsch der Hälfte der befragten Studierenden an, der Umgang mit mobilen Computern solle stärker als bisher in das didaktische Konzept von Lehrveranstaltungen eingeflochten werden. Andererseits fühlt sich knapp die Hälfte der Studierenden (44,2 Prozent) in ihrer Aufmerksamkeit gestört, wenn sie oder ihre Kommilitonen in Lehrveranstaltungen ein Netbook oder Notebook nutzen. Diese Tatsache hängt vermutlich auch mit der Nutzung privater Anwendungen wie Chats und soziale Netzwerke

zusammen, die immerhin 38,1 Prozent der Befragten mit ihrem Netbook in Seminaren und Vorlesungen nutzen.

Die Ergebnisse lassen es angebracht erscheinen, die Funktion mobiler Geräte innerhalb der Lehrveranstaltungen gründlich zu diskutieren, da es offenbar an unserer Universität keinen Konsens über Potenziale und gemeinsam akzeptierte Nutzungsformen gibt.

### Akzeptanz vs. Gerechtigkeitsdefizit

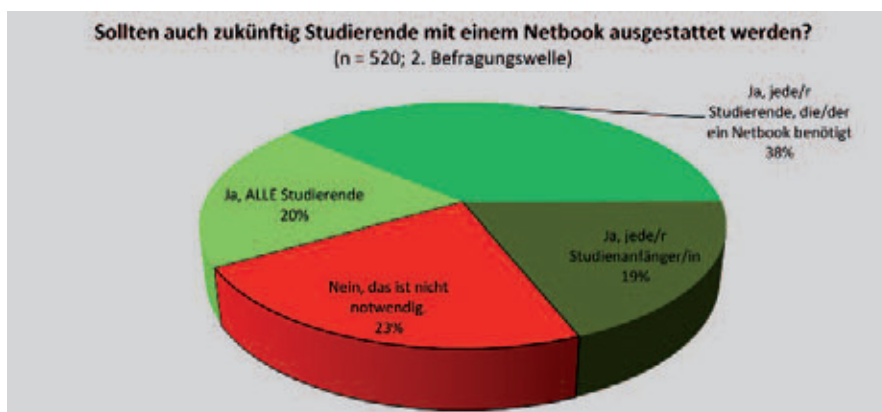
Die Netbook-Aktion wurde an der Universität Paderborn kontrovers aufgenommen, nicht zuletzt da aufgrund begrenzter Spendenmittel zwar alle Erstsemester, aber nicht alle Studierende, für die ein mobiles Gerät hilfreich gewesen wäre, ausgestattet werden konnten. Doch wie beurteilen die betroffenen Studierenden die „Netbook-Aktion“? Hierzu wurden sie gefragt, ob auch zukünftig Studierende ein Netbook zu Verfügung gestellt bekommen sollten. Die große Mehr-

heit der Befragten (78,7 Prozent) sprach sich für eine Fortsetzung der Aktion aus. Von dieser Mehrheit war etwa die Hälfte (49,9 Prozent) der Meinung, dass jeder Studierende, der ein Netbook benötigt, auch eines bekommen solle. Jeweils etwa ein Viertel dieser Mehrheit meinte, jeder Studienanfänger (24,7 Prozent) oder sogar alle Studierenden (25,4 Prozent) sollten ein Netbook erhalten.

Generell zeigen die Befragungen, dass die Netbooks den Studienalltag hilfreich begleiten und das Studium sinnvoll unterstützen können. Auf verschiedenen Ebenen sollte daher nachgedacht werden, welche Möglichkeiten die Universität entwickeln kann, Studierende preisgünstig oder gar unentgeltlich mit einem mobilen Rechner für ihr Studium auszustatten. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse auch, dass es allein mit einer einheitlichen Computerausstattung nicht getan ist. So ist vor allem zu diskutieren, inwiefern sich mobile Computer, jenseits tradierter Orientierungen von Lehrenden und Lernenden, viel stärker als bisher didaktisch in den Lehrbetrieb implementieren lassen. Ansonsten bliebe das Netbook nichts weiter als ein „Nice-to-have“, das das Studium nicht systematisch verbessert und flexibilisiert. Doch gerade wenn Lehrende von einer „Vollausstattung“ der Studierenden ausgehen können, kann die Lehre auf einen systematischen Einsatz der digitalen Medien hin ausgerichtet werden, sodass viele Potenziale, die ein flexibles und auf Kooperation ausgerichtetes Studieren ermöglichen, genutzt werden können.

Die Befragungsergebnisse unter: [www.upb.de/erstsemesterumfrage](http://www.upb.de/erstsemesterumfrage)

*Dorothee M. Meister  
Timon T. Temps*



**Kontakt:**  
Prof. Dr. Dorothee M. Meister  
Vizepräsidentin für  
Studium und Lehre  
05251 60-3723  
[dm@uni-paderborn.de](mailto:dm@uni-paderborn.de)



Foto: Streicher

## Im Schülerlabor gibt's keine Noten

Viel Praxisbezug weckt Interesse für Naturwissenschaften

**Der Physikunterricht ist für die meisten Schüler der neunten Klasse ein notwendiges Übel. Doch plötzlich sind selbst die Mädchen interessiert, die sich sonst immer in der letzten Reihe des Klassenraums tummeln. Was ist passiert?**

Nicht etwa der neue, gut aussehende Physik-Lehrer vor der Tafel weckt ihr Interesse. Zusammen mit ihrer Lehrerin Bärbel Vielstädte macht die Klasse der von-Zumbusch-Hauptschule Herzebrock-Clarholz bei Gütersloh einen Ausflug in das Schülerlabor der Universität Paderborn. In den Räumen des Heinz-Nixdorf-MuseumsForums gehen die Schülerinnen und Schüler auf Entdeckungsreise und spätestens nach den Unterrichtsstunden zum Anfassen steht für die meisten fest: „Physik ist vielleicht doch gar nicht so schlimm.“

Genau diesen Satz will das Team des Schülerlabors aus den Schülern herauskitzeln. Die Naturwissenschaften greifbar machen und beim ein oder anderen auch das Interesse für die sogenannten MINT-Fächer wecken.

### Aktuelle Themen auf dem Stundenplan

Viel Mühe gibt sich das Team um Katrin Temmen (Fakultät EIM) und Jürgen Domjahn (Department Physik). Sie sind für den wissenschaftlichen Inhalt zuständig. Hubert Stenner (De-

Elina Unser (16), Laura Tegelkamp (15), Lenard Ellebracht (15) und Stephanie Müller (17), v. l., haben sichtlich Spaß am Aufbau der Gegensprechanlage.

partment Chemie) übernimmt die Organisation. Sechs studentische Hilfskräfte und verschiedene Modulbetreuer stehen ihnen zur Seite. Überraschenderweise kommen nicht alle aus dem Bereich der Naturwissenschaften: Elodie Lombard studiert Medienwirtschaft an der Uni und ist schon wieder im Sauseschritt mit einem Stapel Zettel zum nächsten Labortisch unterwegs.

Radioaktivität steht heute auf dem Stundenplan. Dass die Stunden im Schülerlabor gerade mit der Atom-Katastrophe in Japan zusammenfallen, ist im Vorfeld jedoch nicht geplant. „Ich wollte meinen Schülern eigentlich ein gewisses Grundwissen zum Thema Tschernobyl vermitteln. Sie sollen jetzt aber auch die aktuellen Nachrichten verarbeiten können, die auf sie einprasseln“, erklärt die Klassenlehrerin.

### Geschlechterunterschiede bei den Experimenten

Aus dem Hintergrund beobachtet

## Schülerlabor

Jürgen Domjahn schmunzelnd das Ergebnis. „Es ist bei den verschiedensten Schulklassen interessant, wie Mädchen und Jungen auf die Experimente reagieren. Die Jungs sind meistens interessierter bei den praktischen Sachen, während die Mädchen fitter in der Theorie sind.“

Doch allzu viel Theorie erwartet die Gruppen meist nicht. Nach einer kurzen Einführung geht es fix an die Labortische, an denen sich Laura und ihre Freundinnen mit dem Versuchsaufbau beschäftigen. „Wir haben das Thema schon ein wenig in der Schule durchgenommen. Jetzt sind wir hier, um mehr zu erfahren“, sagt die Schülerin. „Physik ist ein Thema, das überall gebraucht wird.“

Neben dem Physik-Department stehen viele weitere Fakultäten, Institute und Fachbereiche der Uni hinter dem Schülerlabor – eine Besonderheit in der Region. So sind auch die Module aus der Elektrotechnik überaus beliebt und werden viel gebucht. Modulbetreuerin Katrin Temmen weiß um die Wirkung ihrer Experimente: „Viele Schüler bauen hier zum ersten Mal eine Schaltung auf und kommen so erst auf den Geschmack. Vor allem der Aufbau einer Wechselsprechanlage ist sehr beliebt.“

Im Schülerlabor soll es immer mit Berufs- und Unterrichtsbezug zuge-



Fotos: Streicher

Ein Teil der helfenden Hände im Schülerlabor: Corinna Gabriel-Jürgens (l.), Elodie Lombard und Dr. Jürgen Domjahn in den Räumen des Schülerlabors.

hen. „Wir müssen an die Unterrichtsstunden in der Schule anknüpfen. Wir können hier auch Versuche veranstalten, für die den Lehrern in der Schule das Material fehlt“, erklärt Jürgen Domjahn.

### 3 000 Schüler jährlich

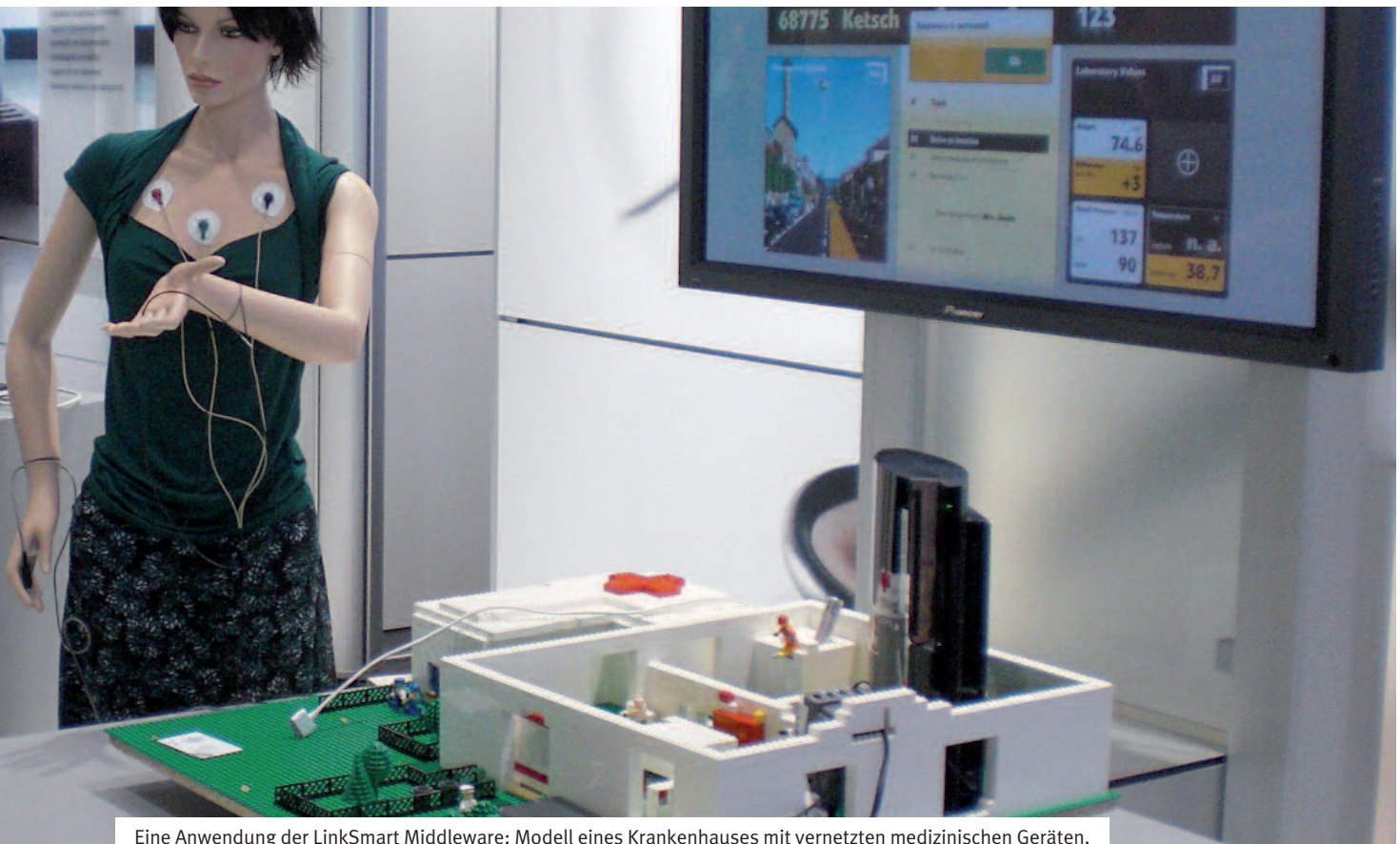
Knapp 400 Schüler besuchten alleine im März das Schülerlabor. Die meisten von ihnen kommen von Gym-

nasien und Realschulen der Region. Bis jetzt sind schon über 2 000 in die Welt der MINT-Fächer eingetaucht. Geht es nach dem Team, sollen pro Jahr 3 000 Schüler das Labor nutzen. Neue Module sind in Planung und auch die bisherigen Module werden ständig verbessert. Doch nicht nur für Klassen ist das Schülerlabor ein interessanter Ort. Auch für viele Lehramtsstudenten gibt es einiges zu entdecken. Es bietet ein Forum für Examensarbeiten und die Tätigkeit dort kann als außerschulisches Praktikum angerechnet werden. Und sicher schafft es das engagierte Team auch weiterhin, besagten Satz aus einigen Schülern herauszukitzeln. Denn im Schülerlabor ist Physik alles andere als langweilig.

*Christoph Streicher*



Maurice Stipping (15), Ismael Kalayci (15), Andy Schröder (15) und Christian Spent (15), v. l., entdecken, dass auch Paranüsse radioaktiv sein können.



Eine Anwendung der LinkSmart Middleware: Modell eines Krankenhauses mit vernetzten medizinischen Geräten.

## Ein Dolmetscher für Betriebssysteme

Software ermöglicht einfache Vernetzung

**Forscher des Paderborn Center for Parallel Computing PC<sup>2</sup> und des C-LAB haben gemeinsam im Forschungsprojekt „Hydra“ an der Entwicklung der LinkSmart Middleware mitgewirkt, die die Vernetzung von Computersystemen erheblich vereinfacht und so einen wichtigen Beitrag zur Realisierung des sogenannten „Internets der Dinge“ liefert.**

Die meisten Computersysteme begegnen uns im Alltag nicht als PC oder Notebook, sondern eher unscheinbar und verborgen als eingebettete Systeme, verbaut in Mobiltelefonen und Unterhaltungselektronik, in Hausgeräten und Haustechnik, in medizinischen Geräten oder Industrierobotern und Automobilen.

Innerhalb des Hydra-Projekts („Networked Embedded System Middleware for Heterogeneous Physical Devices“) entwickelten Forscherteams aus ganz Europa gemeinsam eine variabel einsetzbare „Middleware“ für die intelligente, flexible und effiziente Vernetzung dieser eingebetteten Systeme.

Eine „Middleware“ ist eine Software, die eine Dolmetscherfunktion zwischen unterschiedlichen Betriebssystemen und Anwendungen einnimmt. Sie dient dazu, die Kommunikation zwischen Computersystemen unterschiedlichen Typs zu realisieren. So können sehr unterschiedliche Systeme miteinander Daten und Informationen austauschen und in einem Netzwerk gemeinsame und voneinander abhängige Aufgaben verrichten.

### Intelligente und automatisierte Interaktion

Die auf den Namen „LinkSmart“ getaufte Middleware, die im Rahmen des Hydra-Projekts als Open Source Software veröffentlicht wurde, ist speziell auf die vereinfachte Vernetzung mobiler und eingebetteter Systeme ausgelegt – angefangen bei der intelligenten Steuerung von Funkenschaltern und elektronischen Türöffnern im Smart Home bis hin zur Interaktion von medizinischen Geräten, wie z. B. Blutdruck- oder Blutzuckermessgeräten, in einem Krankenhausnetzwerk.

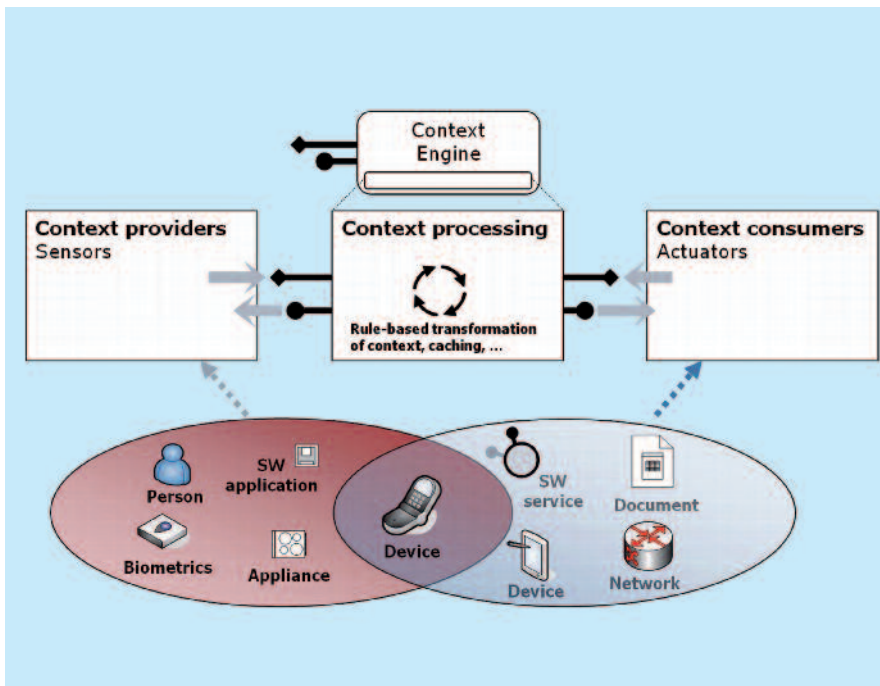


Abbildung: C-LAB

Schematische Anwendung des Context Manager Moduls in LinkSmart Netzwerken.

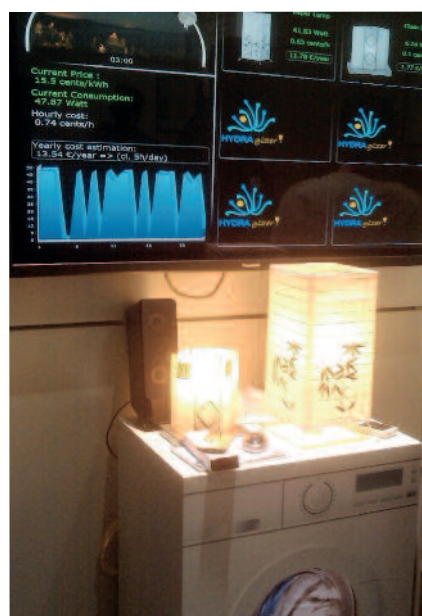
Die LinkSmart Middleware stellt offene und klar definierte Schnittstellen zwischen Geräteklassen bereit und schafft so die Basis für eine intelligente und automatisierte Interaktion zwischen den vernetzten Geräten und ihre leichte Anbindung an das Internet. Die Module der Middleware können auf nur einem einzigen Gerät laufen, sofern dieses Gerät genug Rechenleistung und Speicher besitzt. Bei sehr rechenschwachen Geräten oder Geräten mit sehr wenig Speicherkapazität, wie sie häufig in der Welt der eingebetteten Systeme zu finden sind, werden die einzelnen Module der Middleware dynamisch auf mehrere Komponenten des Netzwerks verteilt. So kann die Middleware in jedem Fall ihre Arbeit aufnehmen und die vernetzten Systeme im „Internet der Dinge“ verfügbar machen.

### Evolution zum Internet der Dinge

Die Evolution des Internets zum „Internet of Things“ gewinnt in letzter Zeit immer mehr an Dynamik. Viele wichtige Basistechnologien für den Datenaustausch zwischen Alltagsdingen stehen bereits zur Verfügung. Sie dienen dabei der Unterstützung einer situationsbezogenen Intelligenz in den Geräten und Anwendungen, die

uns täglich umgeben. Die LinkSmart Middleware unterstützt Entwickler bei der schnellen und kosteneffizienten Umsetzung dieser Funktionalitäten. Das Konzept beinhaltet etwa die automatische Identifikation von Geräten und der zugehörigen Dienste im Netzwerk sowie die automatisierte Kommunikation zwischen den Systemen.

Die Palette der Anwendungsmöglichkeiten ist aufgrund der hohen Ver-



Waschmaschine, Lampen, Stereoanlage – Die LinkSmart Middleware vereinfacht die Vernetzung von Geräten im Smart Home.

breitung eingebetteter Systeme nahezu unerschöpflich. Aus diesem Grund legten sich die Projektpartner auf drei Anwendungsdomänen fest, in denen die Middleware prototypisch getestet wurde: Gebäudeautomation und Energiemanagement, Tele-Medizintechnik und die Systemintegration von heterogenen landwirtschaftlichen Systemen.

### Kooperation von PC<sup>2</sup> und C-LAB

Das Forschungsprojekt Hydra wurde als Teil des sechsten EU-Rahmenprogramms zur Forschungsförderung von der Europäischen Union mitfinanziert und nach vier Jahren im Dezember 2010 erfolgreich beendet. Insgesamt kooperierten 13 Partner aus sieben europäischen Ländern, darunter auch die Siemens AG als langjähriger Forschungspartner der Universität im C-LAB. Das PC<sup>2</sup> konnte erfolgreich das Storage-Manager-Modul der LinkSmart Middleware implementieren, das dafür sorgt, dass Daten im LinkSmart-Netzwerk dynamisch verteilt und zugleich redundant und sicher abgelegt werden können. Das C-LAB war maßgeblich an der Entwicklung des Context-Manager-Moduls beteiligt, das die regelbasierte Ausführung von Diensten ermöglicht und so eine intelligente verborgene Automatisierung von Webservices im LinkSmart-Netzwerk ermöglicht. Da innovative Technologien auch immer die Frage nach nachhaltigen Geschäftsmodellen aufwerfen, zeigte das C-LAB anhand einer Geschäftsmodellentwicklung im Bereich des aktiven Energiemanagements, welches ökonomische Potenzial durch die Middleware geweckt werden kann.

Weitere Infos auf der offiziellen Projekt-Webseite unter: [www.hydra.middleware.eu](http://www.hydra.middleware.eu) oder unter [www.c-lab.de](http://www.c-lab.de) und [www.pc2.de](http://www.pc2.de)

**Autor und Kontakt:**  
 Walter Schneider  
 C-LAB, Business Development  
 05251 60-6129  
[walter.schneider@c-lab.de](mailto:walter.schneider@c-lab.de)





Foto: Decking

## „Studierende fördern, OWL stärken“

Netzwerktreffen der Stiftung Studienfonds OWL im HNF

**Die Hochschulinitiative aus OWL macht Schule: Das deutschlandweit eingeführte „Deutschlandstipendium“ geht auf das Vorbild aus Ostwestfalen-Lippe zurück. Knapp 600 Studierende hat der Studienfonds seit 2007 bereits per Stipendium gefördert, über 90 Unternehmen und Institutionen aus der Region gehören zum Förderkreis. Um das Netzwerk aus Geförderten und Förderern zu stärken und die Studierenden damit langfristig an die Region zu binden, fand jetzt zum zweiten Mal ein großes „Familientreffen“ in Paderborn statt.**

„Studierende fördern, OWL stärken“ – Mit diesem Ziel unterstützt der Studienfonds OWL seit fast fünf Jahren leistungsstarke und engagierte Studierende der regionalen Hochschulen und kooperiert mit zahlrei-

chen Unternehmen, Stiftungen, Vereinen, Kreisen und Kommunen sowie Privatpersonen. Im April lud die gemeinsame Stiftung der fünf ostwestfälisch-lippischen Hochschulen des Landes NRW zu einer großen Netz-

Kennenlernen und Austausch beim Speed-Dating.

werkveranstaltung im Paderborner Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) ein.

### Stipendienkultur weiter festigen

200 Stipendiaten und über 100 Vertreter der fördernden Institutionen und Hochschulen waren der Einladung gefolgt und nahmen am umfangreichen Programm teil, darunter Bürgermeister, Vorstandsmitglieder regionaler Unternehmen und die Rektoren und Präsidenten der fünf beteiligten Hochschulen. Der Paderborner Uni-Präsident und Vorstandsvorsitzende der Stiftung Studienfonds OWL, Prof. Dr. Nikolaus Risch, eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsrede. Er dankte den Unterstützern der Initiative für ihr teilweise langjähriges Engagement und blickte auf die Erfolgsgeschichte des Studienfonds OWL zurück. Zugleich bat Risch die Anwesenden auch um zu-

## Studienfonds OWL

künftige Unterstützung der ostwestfälischen Initiative, um den Aufbau der Stipendienkultur weiter zu festigen und dadurch positive Effekte für die Region zu erzielen. Insbesondere die im Herbst anstehende Einführung des Deutschland-Stipendiums könne nur mit vereinten Kräften gelingen. Wenn sich ausreichend Unterstützer fänden, könnten die Hochschulen zum kommenden Wintersemester 200 neue Stipendien vergeben.

### Austausch beim Speed Dating

In zahlreichen Workshops, Diskussionsrunden und auch im Rahmen von unkonventionellen „Speed-Datings“ tauschten sich die Beteiligten zu Themen wie „Bewerbung und Berufseinstieg“, „Demografiekonzepte“, „Personalrecruiting im Web 2.0“, „Frauen in Führungspositionen“ und „Naturwissenschaftler in der Wirtschaft“ aus. Ein spezielles Rhetoriktraining für angehende Lehrerinnen und Lehrer, eine Stellenbörse sowie Infostände der beteiligten Unternehmen rundeten die Veranstaltung ab. Die Besonderheit des Veranstaltungsformates war die enge Abstimmung sämtlicher Inhalte mit den Beteiligten. Alle Workshops und Diskussionsrunden



Fotos: Decking

Zwei Alumna des Studienfonds OWL.

den wurden von Stipendiaten und Vertretern der fördernden Unternehmen, Stiftungen und Vereine inhaltlich geplant und durchgeführt.

### „Zur Sache“

Ein Programmhilite waren kurzweilige Interviews mit dem Studienfonds nahe stehenden Personen. Unter dem Titel „Zur Sache“ bat Ulrich Müller vom Gütersloher Centrum für Hochschulentwicklung Stipendiaten

und Förderer auf die Bühne und stellte ihnen Fragen rund um ihre Beziehungen zum Studienfonds. Zu Wort kamen neben Stipendiaten und Alumni unter anderem Reiner Vidal, Bürgermeister der Stadt Nieheim, Dr. A. Heinrike Heil, Geschäftsführerin der Stiftung Standortsicherung Kreis Lippe, Michael Daalman, Vorsitzender des Absolventen-Netzwerks der Universität Bielefeld e. V., und Frank Roebbers, Vorstandsvorsitzender der Synaxon AG.

Musikalisch abgerundet wurde der Tag durch studentische Ensembles der Hochschule für Musik Detmold. Das Blechbläser-Quartett des Ensembles „hfm brass“ sowie ein Jazzduo gestalteten die Eröffnung sowie den Ausklang am Abend in gewohnt hervorragender Qualität.



Vorstand und Geschäftsführung (v. l.): Prof. Martin Christian Vogel (Rektor Hochschule für Musik Detmold), Julia Buschmann (stellv. Geschäftsführerin), Dr. Oliver Herrmann (Präsident Hochschule Ostwestfalen-Lippe), Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff (Präsidentin Fachhochschule Bielefeld), Prof. Dr. Nikolaus Risch (Präsident Universität Paderborn), Prof. Dr. Gerhard Sagerer (Rektor Universität Bielefeld) und Katja Urhahne (Geschäftsführerin).

### Autorinnen und Kontakt:

Katja Urhahne

Julia Buschmann

Stiftung Studienfonds OWL

Sitz: Universität Paderborn

05251 60-5234, -3490

[k.urhahne@studienfonds-owl.de](mailto:k.urhahne@studienfonds-owl.de)

[j.buschmann@studienfonds-owl.de](mailto:j.buschmann@studienfonds-owl.de)

... bei Dorothee Neuhaus, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

## „Eckbälle in Richtung Tor sind gefährlich“



Foto: Heinemann

Dorothee Neuhaus hat sich mit Frauenfußball und Standardsituationen beschäftigt.

**Es ist eine gern wiederholte Trainerweisheit, dass Standardsituationen ein Spiel entscheiden können. Dorothee Neuhaus, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Norbert Olivier in der Bewegungs- & Trainingswissenschaft der Universität Paderborn, hat sich in ihrer Diplomarbeit genauer mit dem Thema beschäftigt und alle 649 Standardsituationen der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007 untersucht. Ein Engagement, das der 27-Jährigen den Preis der Paderborner Sportwissenschaft der Sparkasse Paderborn und eine Erkenntnis einbrachte: Es gibt noch Trainingsbedarf.**

**puz:** Wie kommt man auf die Idee, sich sämtliche Standardsituationen einer Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft anzuschauen?

**Dorothee Neuhaus:** Erst einmal habe ich grundsätzliches Interesse am Fußball, weil ich selbst 20 Jahre lang aktiv gespielt habe. Die Idee zur Untersuchung kam dann während der Fußball-Europameisterschaft der Männer 2008. Es gab dort eine Statistik, die aussagte, dass die Standards ineffektiv ausgeführt wurden. Gemeinsam mit Prof. Olivier habe ich dann festgestellt, dass es eine solch umfassende Untersuchung für den Frauenfußball bislang nicht gegeben hat.

**puz:** Wie sind Sie an die jeweiligen Spielszenen gekommen?

**Neuhaus:** Ich habe mit sämtlichen TV-Sportchefs persönlich gesprochen. Sie haben mir immer nur ein paar Spiele angeboten, ich wollte aber von allen 32 Partien die Standards sehen. Ein Kontakt zur FIFA hat mir dann die Türen geöffnet. Im Hauptsitz in Zürich durfte ich drei Wochen in den Archiven arbeiten und das Material sichten. Ich habe der FIFA später die Ergebnisse zukommen lassen.

**puz:** Und wie fielen die Ergebnisse aus?

**Neuhaus:** Methodisch habe ich die Standardsituationen in vier Kategorien eingeteilt. Tor, starke Torgefahr, torgefährlich und ungefährlich. Dadurch wurde ersichtlich, dass Eckbälle, die in Richtung Tor geschlagen werden, gefährlicher sind, als Eckbälle, die weg vom Tor oder ohne Effet ausgeführt wurden. Von 17 erfolgreichen Ecken wurden 14 mit Effet zum Tor hin ausgeführt.

**puz:** Standards können also ein Spiel entscheiden?

**Neuhaus:** Oberflächlich sieht es so aus. Ich bin aber der Meinung, dass der Bereich noch stark verbessert werden kann. Natürlich sind 32 der insgesamt 111 Tore während der WM 2007 aus Standards gefallen. Bei insgesamt 649 ausgeführten Standardsituationen sind 32 Tore aber gerade einmal 4,9 Prozent.

**puz:** Untersuchen Sie auch bei der aktuellen Frauen-WM 2011 im eigenen Land die Standards?

**Neuhaus:** Das wollte ich. Da der Aufwand allerdings sehr hoch ist, habe ich beim DFB Unterstützung angefragt. Das Interesse war dort leider nicht sehr groß. Aktuell läuft aber eine Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München, welche die Gefahrenzonen der Standards bei der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007 auf mathematische Art und Weise untersucht. Zudem werden die Ergebnisse in einem englischen Fachjournal veröffentlicht.

*Das Gespräch führte Mark Heinemann*

## Leibniz-Preis für Physikerin Christine Silberhorn

Er gilt als deutscher Nobelpreis und ist mit 2,5 Millionen Euro dotiert. Prof. Dr. Christine Silberhorn vom Department Physik erhielt im März in Berlin den Leibniz-Preis. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG zeichnete sie als jüngste von zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus.



Foto: privat

Prof. Dr. Christine Silberhorn.

Mit ihren erst 36 Jahren hat Christine Silberhorn bereits eine Spitzenstellung in der experimentellen Quantenoptik mit enormer internationaler Sichtbarkeit inne. „Ihre Arbeiten zur Quanteninformationsverarbeitung zeichnen sich durch den Einsatz von kontinuierlichen statt diskreten Variablen und eine außergewöhnliche thematische Bandbreite aus“, schreibt die DFG. Diese reiche von Quantensystemen mit einzelnen Photonen und kontinuierlichen Variablen über

die Implementierung von verschränktem Licht, basierend auf Glasfasern und Wellenleitern, bis zu Quantennetzwerken mit zahlreichen Kanälen. Schon ihre Dissertation, die Christine Silberhorn nach dem Lehramtsstudium der Physik und Mathematik in Erlangen-Nürnberg zur Quanteninformationsverarbeitung anfertigte, wurde mit dem Ohm-Preis ausgezeichnet. Nach dem Postdoktorat in Oxford habilitierte sich Silberhorn 2008 an der Universität Erlangen-Nürnberg, von wo sie 2010 einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Universität Paderborn folgte. 2008 erhielt sie die wichtigste Auszeichnung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland, den Heinz-Maier-Leibniz-Preis von DFG und BMBF – dem nur zwei Jahre später jetzt der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis folgte. Ein Beitrag über Christine Silberhorn und ihre Arbeit auch auf S. 24/25.

## Ferchau-Förderpreis für Maschinenbaustudenten

Die Maschinenbaustudenten Malte Strop, Justin Baulmann, Matthias Hopp, Dominik Flore, Thomas Töws, Andreas Derksen und Thomas Künneke sind die Preisträger des Ferchau-Förderpreises 2010.

Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Fakultät für Maschinenbau, Dipl.-

Ing. Jens Husemann und Dipl.-Ing. Richard Knoke, Niederlassungsleiter und stellvertretender Niederlassungsleiter der Ferchau Engineering GmbH, zeichneten die Studierenden aus. Die sieben angehenden Ingenieure lösten die diesjährige Aufgabe, ein schaltbares Planetengetriebe zu konstruieren, als Beste ihres Jahrgangs. Malte Strop und Justin Baulmann erhielten für den 1. Platz 800 Euro. Matthias Hopp stellte sich alleine der Herausforderung und wurde als Zweitplatzierter mit 500 Euro belohnt. Aufgrund der nahezu gleich starken Leistungen der Entwickler gab es zwei dritte Plätze: Dominik Flore erhielt 250 Euro, die Mitglieder der Dreiergruppe Thomas Töws, Andreas Derksen und Thomas Künneke bekamen je 100 Euro. Der Ferchau-Förderpreis richtet sich an Studierende der Fachrichtungen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Ingenieurinformatik Maschinenbau, die im vierten Semester des Grundstudiums stehen. Die Ferchau Engineering GmbH ist mit über 50 Niederlassungen und Standorten bundesweit langjähriger Marktführer für Engineering. Kooperationen mit Hochschulen und Auszeichnungen des Engineering-Nachwuchses sind ein wesentlicher Teil der Unternehmenstradition.



Foto: Wecker

Die Preisträger und Initiatoren des Ferchau-Förderpreises 2010 (v. l.): Dipl.-Ing. Richard Knoke (Ferchau-Engineering GmbH), Matthias Hopp, Andreas Derksen, Thomas Töws, Thomas Künneke, Justin Baulmann, Prof. Dr.-Ing Detmar Zimmer (alle Universität Paderborn), Malte Strop, Dipl.-Ing. Jens Husemann (Ferchau-Engineering GmbH), Dipl.-Wirt.-Ing. Nicolas Fiekens und Dipl.-Ing. Karsten Nolte (beide Universität Paderborn).



Fotos: Decking

Lara Gerhardts, Zeynel Sahin, Dr.-Ing. Vadim Issakow, Husam Darwish, Dr. rer. nat. Stefan Wipperman, Dr. Mirna Zeman, Dr. Ing. Thomas Niendorf, Martina Hüllmann und Leonie Schulte (v. l.) wurden für ihre herausragenden Abschlussarbeiten und Dissertationen bzw. ihr besonderes ehrenamtliches Engagement geehrt. Überreicht wurden ihnen ihre Auszeichnungen durch Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (5. v. l.), Prof. Dr. Bernd Frick (3. v. r.) und Prof. Dr. Steffen Gronemeyer (r.).

## Preise für Spitzennachwuchs

Die Ehrung herausragender Leistungen von Studierenden und Lehrkräften ist traditionell ein wichtiger Teil des Neujahrsempfangs der Universität, der am 16. Januar im Auditorium maximum stattfand. Vier Dissertationen und drei Abschlussarbeiten wurden ausgezeichnet, außerdem zwei ausländische Studierende für ihre Leistungen geehrt und erstmals drei Lehrpreise verliehen.

Mit den Doktorarbeiten von Dr. Mirna Zeman, Dr. rer. nat. Stefan Wipperman, Dr. Ing. Thomas Niendorf und Dr.-Ing. Vadim Issakow wurden Beiträge aus der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Physik, dem Maschinenbau und der Elektrotechnik von der Forschungskommission der Universität ausgewählt und geehrt.

Der aus dem Irak stammende Student Husam Darwish erhielt für sein ehrenamtliches hochschulpolitisches Engagement den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an ausländische Studierende der Universität Paderborn. Das vorbildliche soziale Engagement des aus der Türkei stammenden Zeynel Sahin wurde mit der Verleihung des Preises der Universitätsgesellschaft für ausländische Studierende gewürdigt.

Die Universitätsgesellschaft verlieh auch Preise für herausragende Abschlussarbeiten. Hier fiel die Wahl auf Martina Hüllmann, Lara Gerhardts und Leonie Schulte. Diese legten ihre Master- beziehungsweise Staatsarbeiten in den Fächern Informatik, Romanistik und Germanistik vor. Dreimal verliehen wurde der mit je 5 000 Euro dotierte Lehrpreis des Präsidiums für den wissenschaftlichen

Nachwuchs. Dr. Daniela Götzte und Dr. Dorothea Backe-Neuwald erhielten den erstmals vergebenen Preis für ein didaktisches Lehrkonzept für den Geometrieunterricht in den Klassen 1 bis 6. Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow wurde für seine Projektmanagementseminare zur Computer- und Videospiegelindustrie und Dr. Marc Sacher für das neue Angebot der Event-Physik ausgezeichnet.



Dr. Dorothea Backe-Neuwald, Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow, Dr. Daniela Götzte und Dr. Marc Sacher (v. l.) erhielten den Lehrpreis des Präsidiums für den wissenschaftlichen Nachwuchs, der ihnen von Prof. Dr. Dorothee M. Meister überreicht wurde.

## BMBF zeichnet Student Oliver Wallscheid aus

Für seine Bachelorarbeit über Elektromobilität haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Fraunhofer-Gesellschaft den Elektrotechnik-Studenten Oliver Wallscheid (23) mit einem Studienpreis in Höhe von 2 000 Euro ausgezeichnet. „In der Industrie, in Schiffen und Zügen sind Elektromotoren in Deutschland schon seit mehr als einem Jahrhundert etabliert. In Autos aber haben sie sich noch nicht durchgesetzt. In meiner Arbeit geht es darum, diese Antriebstechnik zu optimieren. Dazu habe ich eine Regelung aufgebaut, die dem Motor sagt, wie er sich, z. B. bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten, verhalten soll“, erklärt Oliver Wallscheid zu seiner Arbeit.

Prof. Dr. Franz Josef Rammig, Dekan der Fakultät EIM, war mächtig stolz, dass ein Student seiner Fakultät mit dem neu ins Leben gerufenen DRIVE-E-Studienpreis ausgezeichnet wurde. Auch Prof. Dr. Sybille Hellebrand, Leiterin des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik, freute sich mit Oliver Wallscheid: „Er ist im Institut als sehr engagierter Student bekannt, der auch in der Studienberatung Elektrotechnik aktiv mitarbeitet.“

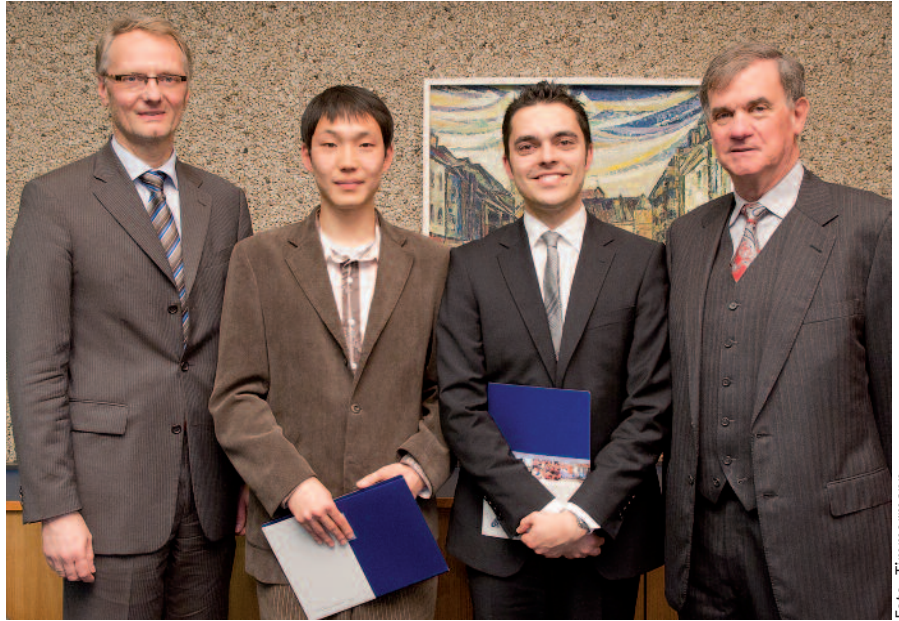


Foto: Timmermann

Prof. Dr. Eckhard Steffen, PACE-Geschäftsführer, die beiden PACE Best Presentation Award Preisträger, Youngmin Martin Kim und Daniel Brodkorb, sowie Festredner Prof. Dr. Leon Osterweil (v. l.).

Um die Führungsrolle Deutschlands in der Automobil- und Zulieferindustrie zu behaupten, investiert das BMBF seit Jahren erhebliche Mittel in die Förderung zukunftsweisender Forschungsbereiche und -programme. So rief es gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft das DRIVE-E-Programm ins Leben, um junge Menschen an das Thema Elektromobilität heranzuführen und ihnen Erfolg versprechen-

de Karrierewege in dieser Zukunftsbranche aufzuzeigen.

## Beste wissenschaftliche Präsentation

Preise und Auszeichnungen, wissenschaftliche Fachvorträge, Jahresrückblicke und der Ausklang am Buffet mit interessanten Gesprächen – die PACE-Jahresfeier Ende 2010 in den Räumen der Universität Paderborn war eine gelungene Mischung aus akademischer Feierstunde und geselligem Beisammensein.

Das im Herbst 2005 gegründete Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering (PACE) ist die zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Uni Paderborn für die Durchführung internationaler strukturierter Promotionsstudiengänge. Zu seinen Mitgliedern gehören die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“, die von der DFG geförderten Graduiertenkollegs „Wissenschaftliches Rechnen“, „Geometry and Analysis of Symmetries“ und „Micro- and Nanostructures in Optoelectronics and Photonics“ sowie das Marie Curie Initial Training Network „SCALing by means of Ubiquitous Storage“.

Zur Jahresfeier präsentierte der Sprecher des PACE, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, den Rückblick auf das Jahr



Foto: BMBF

Prof. Dr. Ulrich Buller (l.), Forschungsvorstand in der Fraunhofer-Gesellschaft, und Dr. Georg Schütte (r.), Staatssekretär im BMBF, überreichten den mit 2 000 Euro dotierten DRIVE-E-Studienpreis an Oliver Wallscheid.

2010. Dabei hieß er 21 neue Doktorandinnen und Doktoranden im PACE willkommen und konnte zehn Alumni zu ihrer erfolgreich abgeschlossenen Promotion gratulieren. Prof. Dr. Eckhard Steffen, Geschäftsführer des PACE, verlieh die Best Presentation Awards. Den Preis hat das PACE vor zwei Jahren ins Leben gerufen. In jeder am PACE beteiligten Einrichtung wird jeweils der Promotionsstudierende geehrt, der im vergangenen Jahr die beste wissenschaftliche Präsentation im Rahmen seines Promotionsstudiums gehalten hat. Die diesjährigen Preisträger waren Daniel Brodkorb und Youngmin Martin Kim. Letzterer gewann auch den übergeordneten PACE Best Presentation Award als bester Vortragender aller Promotionsprogramme.

*Andrea Effertz*

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Eckhard Steffen  
PACE  
05251 60-3261  
es@upb.de

## **Paderborner Preis der Sportwissenschaft**

Seit 1998 gehört die Verleihung des „Paderborner Preises der Sportwissenschaft“ fest in den Terminkalender der Universität Paderborn. Das Department Sport und Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften richtete die Veranstaltung zur Ehrung hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten und sportlicher Leistungen erstmals in der Sporthalle des Instituts für Sportwissenschaft aus.

Der Preis ging in diesem Jahr an Laura Stritt und Dorothee Neuhaus, die für ihre Diplomarbeiten ausgezeichnet wurden. Dr. Heiko Meier über Laura Stritt: „Sie hat ein Problem in den Fokus gerückt hat, das uns alle angeht: Die Zukunft der Vereine mit Blick auf das ehrenamtliche Fundament.“ Die 26-Jährige habe herausgearbeitet, dass Vereine reagieren müssten, um nicht existenzbedrohende Lücken in der Führungsebene entstehen zu lassen.



Foto: Heinemann

Laura Stritt (3. v. l.) und Dorothee Neuhaus wurden mit dem „Paderborner Preis der Sportwissenschaft“ geehrt. Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (l.), Dr. Heiko Meier (2. v. l.) und Prof. Dr. Norbert Olivier (r.) hielten die jeweilige Laudatio auf die Preisträgerinnen. Hans Laven und die Sparkasse Paderborn fördern den Preis seit seiner Einführung.

Dorothee Neuhaus beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit der Taktik von Freistößen und Eckbällen im Frauenfußball. Dafür untersuchte sie sämtliche Spiele der Frauen-Fußball-WM 2007 und arbeitete dafür vier Wochen lang in der FIFA-Zentrale in Zürich. „Ein Ergebnis ist u. a., dass sich die Taktik im Frauenfußball nicht sehr vom Männerfußball unterscheidet“, so Prof. Dr. Norbert Olivier in seiner Laudatio. Ein Interview mit Dorothee Neuhaus zu ihren Forschungsergebnissen gibt es in dieser puz auf S. 42.

Die beiden Preise der Sportwissenschaft sind jeweils mit 500 Euro dotiert. Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch dankte bei der Preisverleihung auch der Sparkasse Paderborn, die den Preis von Beginn an unterstützt hat.

Das Department Sport und Gesundheit vergab weitere Auszeichnungen für herausragende Bachelorarbeiten an Lisa Hagen, Max Niemeyer und David Stoffel. Geehrt wurden zudem erfolgreiche Sportler und erstmals auch Trainer des Jahres 2010, z. B. Uli Kussin, der die Volleyballer der DJK Delbrück in der 2. Bundesliga betreut. Carmen Peters hatte im Tennis in den letzten drei Jahren besonders in den USA Erfolge. Karin Schmalfeld sicherte sich 2010 drei Deutsche Meistertitel im Orientierungslauf. Stefan Pahrensen schaffte den Sprung in den

Profikader des Fußball-Zweitligisten SC Paderborn 07.

*Mark Heinemann*

**Kontakt:**  
Sonja Saage  
Department Sport & Gesundheit  
05251 60-5304  
sonja.saage@upb.de

## **Wiwis stolz auf 600 Absolventen**

Am traditionellen Tag der Wirtschaftswissenschaften feierten rund 600 Absolventinnen und Absolventen im November 2010 ihren Abschluss. Auf dem Höhepunkt der Feier durften sie ihre jeweiligen Urkunden für Bachelor, Master, Diplom oder Promotion entgegennehmen. Dekan Prof. Dr. Peter F. E. Sloane und Vizepräsident Prof. Dr. Bernd Frick ermutigten die Absolventen, selbstbewusst den Herausforderungen des neuen Lebensabschnitts zu begegnen sowie stolz auf ihre Leistungen und den Abschluss in den Paderborner Wirtschaftswissenschaften zu sein.

Besondere Abschlussarbeiten wurden ausgezeichnet. Den „Paderborner Services Management Award“ erhielt Tönnes Eller. Er ist mit 500 Euro dotiert und wurde von Prof. Dr. Jens Høgreve, der die Juniorprofessur für Dienstleistungsmanagement innehat, in Kooperation mit der Stiftung der

# Preise/Ehrungen



Fotos: Kaiser

Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, wegen der großen Anzahl in zwei Gruppen geteilt.

Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS) vergeben. Den Bachelorpreis von der Gesellschaft für Operations Research (GOR) erhielt Timo Brandes. Der Wirtschaftsinformatiker schrieb seine Bachelorarbeit am Lehrstuhl „Decision Support & Operations Research Labor“ unter Betreuung von Juniorprofessorin Natalia Kliewer und Prof. Dr. Leena Suhl, die die Urkunde

übergab. Der Preis ist verbunden mit einer einjährigen beitragsfreien GOR-Mitgliedschaft, die vom Springer-Verlag gefördert wird.

Die Ehemaligenvereinigung Paderborner Hochschulkreis (PHK) ehrte die Studiengangsbesten: Dr. Karl-Heinz Gerholz (Promotion), Oliver Opitz (Diplom Betriebswirtschaftslehre), Eva Rüschen (Master Wirtschaftspädago-

gik) und Matthias Rütter (Bachelor Wirtschaftswissenschaften). Im Alumnus-Festvortrag ging Dr. Andreas Leimbach, Geschäftsführer SolarKapital GmbH, der selbst in den Paderborner Wirtschaftswissenschaften sein Examen ablegte und promovierte, der Frage nach: „Mensch oder Rädchen?“ Aus seiner persönlichen Perspektive gab er den Absolventinnen und Absol-



Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, wegen der großen Anzahl in zwei Gruppen geteilt.



venten praktische Tipps für das Berufsleben, aufgelockert mit heiteren Anekdoten und eigenen Erfahrungen. Die studentische Festrede hielt Masterabsolvent Stephan Alberternst. Ein Sektempfang rundete den ersten Teil des Tages der Wirtschaftswissenschaften ab, der zweite Teil – die Examensparty im Foyer des Audimax – startete ab 20 Uhr und endete erst spät in der Nacht. Der nächste Tag der Wirtschaftswissenschaften findet am **19. November 2011** statt.

*Kontakt:*  
*Ulrike Kropf*  
*Fakultät für*  
*Wirtschaftswissenschaften*  
*05251 60-2105*  
*wiwi.upb.de*

## Auszeichnung vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC)



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider

Die FAZ kürte ihn einst zum „bekanntesten Sportwissenschaftler Deutschlands“. Nun ist dem Paderborner Sportwissenschaftler Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider, der seit 2008 im Ruhestand ist, eine hohe internationale Ehre zuteil geworden. Er ist von der internationalen Gesellschaft für universitäre Sportwissenschaft (AIESEP) und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) mit dem „IOC President's Prize 2010“ ausgezeichnet worden. Prof. Brettschneider erhält den international prestigeträchtigen Preis zu-



Foto: Döll

Dr. Nina Hinrichs erhielt von Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (l.) und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, die Urkunde über das Stipendium.

sammen mit Prof. Richard Tinning (University of Queensland, Australien). Beide haben die Jury durch ihre Forschungsarbeiten einschließlich der engagierten Mitwirkung in zahlreichen internationalen und nationalen Wissenschaftsgremien überzeugt. In der Begründung des Preises für Brettschneider heißt es u. a., dass ihm die Auszeichnung insbesondere für seine wegweisenden Forschungsarbeiten im Bereich der sportbezogenen Jugendforschung – vom Leistungssport im Jugendalter über den Sport im Verein und in der Schule bis hin zum Sportengagement im interkulturellen Vergleich – zuerkannt wird.

Brettschneider wurde für seine Forschungsarbeiten sowohl national als auch international schon viel Anerkennung zuteil. Wohl keine sportwissenschaftliche Untersuchung hat so nachhaltige Wirkung in der Öffentlichkeit und Sportpolitik erzielt wie seine Untersuchung über die Jugendarbeit in Sportvereinen, die sogenannte „Brettschneider-Studie“.

## Postdoktoranden-Stipendium für Nina Hinrichs

Dr. Nina Hinrichs aus der Fakultät für Kulturwissenschaften erhielt 2010 das Postdoktoranden-Stipendium der Universität Paderborn zur Förderung

des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Aus einer Vielzahl überzeugender Vorschläge wurde Nina Hinrichs in einem zweistufigen Auswahlverfahren der Forschungskommission mit ihrem Forschungsprojekt „Analyse historischer Sehweisen auf das Welterbe Wattenmeer und die Nordsee in der Kunst des 17. bis 20. Jahrhunderts“ als beste Postdoktorandin ausgewählt. Sie erhält damit die Möglichkeit, zwei Jahre frei an der Universität zu forschen und kann damit ihre bisher sehr erfolgreiche wissenschaftliche Karriere vorantreiben. Finanziert wird das Stipendium aus Mitteln des Präsidiums.

## BMBF fördert Forschungsprojekte des CeOPP mit 900 000 Euro

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert zwei Forschungsprojekte des Center for Optoelectronics and Photonics (CeOPP) im Bereich der Quantenkommunikation. Dabei geht es um die Entwicklung eines Quantenrepeaters als Schlüsselement zum Einsatz der neuen Quantenkommunikationstechnologie in weit verzweigten digitalen Netzwerken. Die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Christine Silberhorn und Prof. Dr. Artur Zrenner erhalten für ihre Forschungsaktivitäten in den fol-



Foto: CeOPP

Die Forschungsprojekte von Prof. Dr. Christine Silberhorn und Prof. Dr. Artur Zrenner werden vom BMBF gefördert.

genden drei Jahren zusammen knapp 900 000 Euro.

Die Quantenkommunikation verspricht im Gegensatz zur herkömmlichen, auf klassischen Prinzipien basierenden Kommunikation, die Möglichkeit einer absolut sicheren Datenübertragung. Diese Einzigartigkeit ergibt sich aus grundlegenden physikalischen Eigenschaften von Quantensystemen. Denn in der „sonderbaren“ Welt der Quantenphysik führt jeder Versuch eines unberechtigten Zugriffs auf die Daten zu deren Korruption, die legitimierte Benutzer sofort erkennen können.

Während der letzten Jahre wurde das Prinzip der Quantenkommunikation mit verschiedenen Experimenten gezeigt. Die Technologie an sich ist jedoch derzeit noch nicht einsatzbereit. Um dies zu ändern, hat das BMBF nun deutschlandweit eine Initiative gestartet und Wissenschaftler aus den Bereichen Festkörperforschung, Optik und Quanteninformation aufgefordert, ihre Vorschläge zur Entwicklung des dafür notwendigen Quantenrepeaters einzureichen.

Im nationalen Wettbewerb um die begehrten Projekte konnten sich gleich zwei Paderborner Forschungsgruppen aus dem Bereich des CeOPP durchsetzen. Dabei ist Paderborn der einzige Standort, an dem die Forschungs-

beiträge aus den verschiedenen Teildisziplinen Halbleiterphysik und Quantenoptik kommen. Deren Zusammenwachsen wird für die zukünftige Entwicklung der Quantenkommunikationstechnologie vermutlich wegweisend sein.

### Entwicklungen nachhaltig beeinflusst

Eine besondere Auszeichnung erhielt Prof. Dr. Gregor Engels und Stefan Sauer im Rahmen eines internationalen Fachsymposiums in Madrid. Die Informatiker wurden mit dem „Most

Influential Paper Award“ ausgezeichnet. Die Jury würdigte damit die Arbeit „Extending UML for Modeling of Multimedia Applications“, die beide bereits 1999 im Rahmen des Internationalen Symposiums für Visuelle Sprachen und Nutzerorientierte Informationsverarbeitung in Tokio vorgestellt hatten.

„Anders als bei einem Preis für den besten Beitrag bei einer Konferenz würdigt die Auszeichnung nicht nur die wissenschaftliche Qualität. Es geht auch um den langfristigen und nachhaltigen Einfluss, den eine Arbeit auf die Entwicklung von Forschung, Wissenschaft und Praxis hat“, so Prof. Engels. Der Most Influential Paper Award wird nach zehn und nochmals nach zwanzig Jahren vergeben.

### Ehrendoktorwürde für Prof. Dr.-Ing. Manfred Nagl

Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik hat zum zweiten Mal die Ehrendoktorwürde verliehen. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in der Fürstenallee wurde Prof. Dr.-Ing. Manfred Nagl von der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule (RWTH) Aachen mit dem besonderen akademischen Grad „Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber“ (Dr. rer. nat. h. c.) ausgezeichnet.



Foto: Heilmann

Prof. Dr. Gregor Engels (l.) und Stefan Sauer erhielten den „Most Influential Paper Award“. Die Auszeichnung wird für Beiträge vergeben, die einen langfristigen Einfluss auf Forschung, Wissenschaft und Praxis haben.



Foto: Heilmann

Prof. Dr.-Ing. Manfred Nagl (Mitte) wurde von der Fakultät EIM die Ehrendoktorwürde verliehen; hier mit Dekan Prof. Dr. Franz Rammig (r.) und Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch.

„Mit dieser Auszeichnung würdigen die Fakultät und die Universität Paderborn die hervorragenden Leistungen von Prof. Nagl in Forschung und Lehre sowie gleichzeitig die herausragenden Verdienste, welche er sich um die Entwicklung der Informatik in Deutschland erworben hat“, so Dekan Prof. Dr. Franz Josef Rammig. Gleichzeitig betonte er, dass „Prof. Nagl immer ein Freund der Fakultät war und ist“.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch freute sich, dass mit Prof. Dr. Gregor Engels und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer aus dem Institut für Informatik glücklicherweise gleich zwei ausgezeichnete Wissenschaftler aus der Forscherfamilie von Prof. Nagl an der Universität Paderborn gelandet seien. Die beiden ehemaligen Schüler ließen es sich dann auch nicht nehmen, eine Laudatio über „Manfred Nagl als Lehrer und Motivator“ zu halten. Dabei dankten sie ihm, dass „Sie uns stets kritisch aber dabei immer mit dem vollsten Vertrauen in unsere Fähigkeiten begleitet haben und wir eine hervorragende Ausbildung genießen durften“.

Prof. Manfred Nagl selbst dankte der Universität Paderborn und stellte gleichzeitig klar, dass „eine Forschungsleistung stets eine Mannschaftsleistung ist. Die Leistungen,

für die ich ausgezeichnet werde, wären ohne meine vielen Begleiter nicht möglich gewesen. Daher gehört diese Ehrung auch ihnen. Es war und ist mir immer ein großes Vergnügen, junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten.“

*Kontakt:*

*Dr. Michael Laska  
Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik  
05251 60-2205  
mlaska@upb.de*

## **Sina Ober-Blöbaum neues Mitglied des Jungen Kollegs**

Jun.-Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum vom Institut für Mathematik ist im Januar mit insgesamt fünfzehn neuen Mitgliedern in das Junge Kolleg der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste aufgenommen worden.

Das „Junge Kolleg“ wird von der Stiftung Mercator gefördert. Es handelt sich um eines der größten Förderprogramme einer privaten Stiftung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sollen fachlich, finanziell und ideell unterstützt werden. Die Mitglieder erhalten bis zu vier Jahre lang ein jährliches

Stipendium in Höhe von 10 000 Euro sowie eine intensive fachliche Begleitung. Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Jungen Kolleg sind zusätzlich zur Promotion herausragende wissenschaftliche Leistungen an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung in Nordrhein-Westfalen. Die neuen Mitglieder dürfen bei ihrer Aufnahme in das Kolleg nicht älter als 36 Jahre sein und noch keine unbefristete Hochschullehrerstelle innehaben.

Die Resonanz auf die aktuelle Ausschreibung war groß, erklärt Akademiepräsident Professor Dr. Dr. Hanns Hatt: „Über 100 hochkarätige Bewerbungen sprechen dafür, dass sich das Kolleg für die Spitze des wissenschaftlichen Nachwuchses in NRW als ein wichtiges Sprungbrett für eine Professur etabliert hat.“ Bislang haben 18 der 35 aufgenommenen Kollegiaten der ersten drei Jahrgänge des Jungen Kollegs den Ruf auf eine Professur angenommen. Auch Prof. Dr. rer. nat. Cedrik Meier und Prof. Dr. theol. Klaus von Stosch von der Universität Paderborn waren Mitglieder des Jungen Kollegs.

Jun.-Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum, Jahrgang 1980, ist seit Juli 2009 Juniorprofessorin für „Computational Dynamics and Optimal Control“ im Institut für Mathematik.



Foto: privat

Jun.-Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum

## Die Rolle von Metallo-Biomolekülen im menschlichen Stoffwechsel

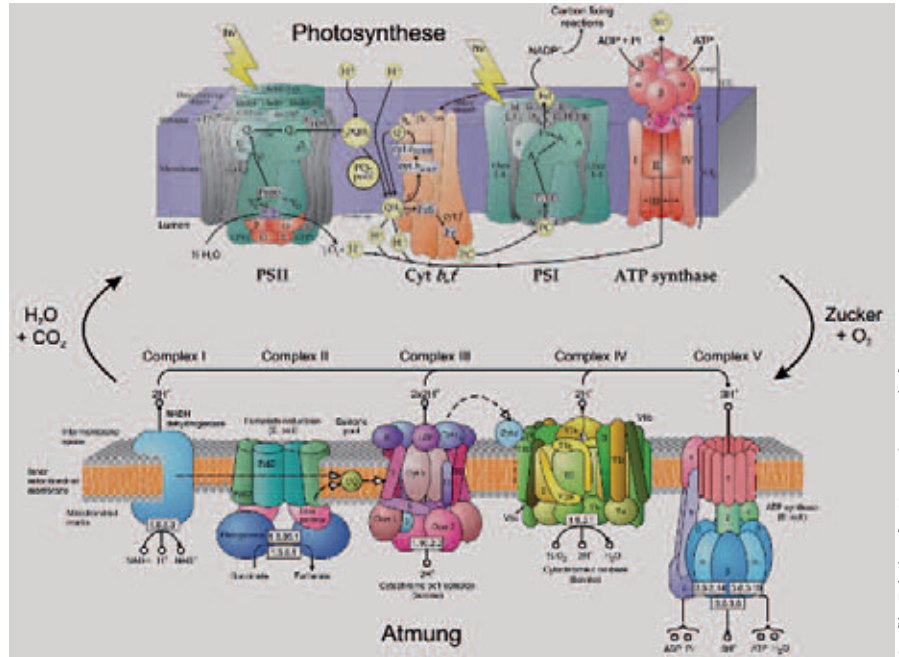
Mindestens 60 Prozent aller Stoffwechselprozesse im menschlichen Körper werden durch Eisen-, Kupfer- und/oder Zink-haltige Enzyme gesteuert. Diese Biokatalysatoren sind auch für alle anderen Organismen so wichtig, dass sie ohne ihre Beteiligung nicht leben könnten.

Das Wissen um die Eigenschaften dieser Metallo-Biomoleküle will der Paderborner Chemiker Gerald Henkel mithilfe neuer Untersuchungsmethoden vergrößern. Seine Forschungen unter dem Titel „Dynamik von Elektronentransferprozessen an Übergangsmetallzentren in biologischen und bioanorganischen Systemen“, an der auch Wissenschaftler aus Dortmund und Hamburg beteiligt sind, werden in den nächsten sechs Jahren im Rahmen einer von ihm ins Leben gerufenen Forschergruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert.

Grundlagenforschung dieser Art zum Verständnis chemischer Prozesse im menschlichen Körper kann später auch Anwendungen in der Medizin und in der Technik finden. „Es geht nicht nur darum, zu verstehen, wie die biologischen Abläufe funktionieren, sondern auch darum, wie sie zu beeinflussen sind. Daraus kann abgeleitet werden, wie beispielsweise Stoffwechselkrankheiten entstehen und auch, wie sie geheilt werden können“, erklärt Prof. Gerald Henkel, der den Lehrstuhl für Anorganische und Ana-



Prof. Dr. Gerald Henkel



Der Photosyntheseapparat mit Elektronentransportkette plus Atmungskette.

Grafik: Fakultät für Naturwissenschaften

lytische Chemie an der Universität Paderborn inne hat.

In einem der Teilprojekte interessiert sich Gerald Henkel zunächst für die Rolle Kupfer-haltiger Enzyme bei der Verarbeitung des Sauerstoffs aus der Atemluft in unseren Muskelzellen. Genauere Erkenntnisse dazu erhofft sich der Wissenschaftler aus Experimenten unter Verwendung von Strahlung aus Höchstleistungs-Photonenquellen wie ultramodernen gepulsten optischen Lasern und Freien-Elektronen-Lasern im Frequenzregime von Röntgenstrahlen. Letztere gehören zu den wichtigsten und innovativsten Entwicklungen der letzten Jahre, weil ihre Strahlung im Vergleich zu klassischen Röntgenstrahlungsquellen – wie wir sie z. B. aus der medizinischen Diagnostik her kennen – um das Milliardenfache einer Milliarde heller ist. Mit diesen revolutionären Techniken lassen sich dreidimensionale Details einzelner Moleküle auch extrem hoher Komplexität gewinnen, die mit anderen Methoden nicht zu erhalten sind. Diese Experimente werden unter anderem am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY, [www.desy.de](http://www.desy.de)) in Hamburg stattfinden.

Erst vor kurzem hat Gerald Henkel vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Finanzmittel in

Millionenhöhe zur Entwicklung und Implementierung eines neuen Höchstleistungs-Detektors für die Röntgenabsorptionsspektroskopie am Hamburger DESY bekommen. Hier stellt ihm der Bereich „Forschung mit Photonen“ am Elektronenspeicherung PETRA III – der weltweit besten Quelle für harte Röntgenstrahlung – in einem vor kurzem bewilligten Erweiterungsabschnitt eine von vier neu zu errichtenden Strahlführungen zur Verfügung.

Mit ihrer Hilfe sollen sich in etwa drei Jahren auch menschliche Stoffwechselprozesse in Echtzeit filmen lassen, Henkels große Vision: „Bisher können wir nur Aufnahmen von verschiedenen Stadien einer chemischen Reaktion machen, bei denen die erfassbaren Raum- und Zeitfenster so groß sind, dass sich Mittelwerte aus vielen unterschiedlichen Zuständen ergeben. Mit den neuen Techniken wird es nun erstmals möglich sein, individuelle Moleküle zu beobachten und zu sehen, wie bei ihnen Bindungen brechen oder wie sie Bindungen zu anderen Partnern eingehen – und das genau in dem winzigen Zeitfenster, das die Natur dafür vorgesehen hat.“

*Frauke Döll*

## Alumni-Vereine finanzieren Stipendien

Erstmals förderten die zwei Ehemaligenvereinigungen „Alumni Chemie“ und „Die Matiker“ Studierende der Hochschule und finanzierten je ein Stipendium, die der Studienfonds OWL 2010 an der Hochschule Paderborn vergab. Freuen durften sich Philip Brandes (24), Master-Student im Bereich Informatik, und Andreas Wolk (26), der derzeit einen Bachelor-Studiengang im Fach Chemie absolviert. Beide erhalten nun ein Jahr lang eine monatliche Unterstützung in Höhe von 300 Euro. Jeweils die Hälfte des Betrages wird im Rahmen des NRW-Stipendienprogramms vom Land Nordrhein-Westfalen sowie von den beiden Ehemaligen-Vereinen bereitgestellt. Die Mittel für das Stipendium stammen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen, die die Vereine von Absolventen und Emeriti erhalten.



Immer mehr Absolventen, ehemalige Professoren und Mitarbeiter der Universität Paderborn bleiben mit ihrer Hochschule insbesondere als Mitglieder in einem der Alumni-Vereine verbunden. Von dieser Verbundenheit



Fotos: Aulenberg

Ehemalige fördern Studierende: PD Dr. Hans Egold (r.) und Dr. Mike Bobert (l.), beide im Vorstand des Ehemaligenvereins Alumni Chemie Paderborn, übergeben Chemie-Student Andreas Wolk die Urkunde für das Stipendium in Höhe von 300 Euro monatlich.

profitieren nun auch die aktiven Studierenden der Hochschule. „Da das Studium eine prägende und wichtige Zeit im Leben war, geben die Ehemaligen mit diesen Stipendien etwas zurück und zeigen so ihre Verbundenheit mit ihrer Universität“, erläutert Dr. Hans Egold, Vorsitzender Alumni Chemie. Dr. Harald Selke, Vorsitzender der Matiker, stimmt zu: „Die Stipendien sind eine sinnvolle Idee und

eine gute Investition der Vereinsmittel.“ Beide sind sich einig, dass sie auch im kommenden Jahr die erfolgreiche Kooperation mit dem Studienfonds OWL fortsetzen.

Informationen rund um die Alumni-Arbeit der Hochschule und zu den beiden Vereinen im Netz unter: [www.upb.de/alumni](http://www.upb.de/alumni)

Alexandra Dickhoff



Dr. Harald Selke (l.) überreicht die Urkunde für das Matiker-Stipendium an Philip Brandes.



## Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen den Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin Julia Weidner (Raum BI 1.109, 05251 60-2025).

## Road Trips in Literatur und Film

Für jeden Wissenschaftler ist es eine Herausforderung, im Rahmen einer Konferenz seine Forschungsergebnisse zu präsentieren und sich den Fragen der Experten zu stellen. Paderborner Studierende der Amerikanistik hatten nun die Gelegenheit, diese Erfahrung zu machen: In Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg fand in Bamberg die Tagung „Now Here is Nowhere: Road Trips in Literatur und Film“ statt.

Die 21 Studierenden der beteiligten Universitäten übernahmen Organisation und Moderation der zweitägigen Veranstaltung rund um das Thema der typisch amerikanischen großen Autofahrt. Die Vorträge waren parallel in Paderborn und Bamberg entstanden. Die Paderborner Studierenden beschäftigten sich im Seminar „Driving: American Narratives of the Road“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Ribbat mit dem Er-Fahren der Straße und der Selbstfindung auf der Straße. Das Seminar setzte sich



Foto: Huneke

Bei der Vorbereitung ihrer Vorträge hatten die Studierenden ganz genau hingesehen und sich mit allen Details ihres Forschungsgegenstandes vertraut gemacht.

mit Klassikern der vergangenen fünf Jahrzehnte auseinander – darunter Vladimir Nabokovs *Lolita* und Jack Kerouacs *On the Road*, aber auch Erika Lopez' *Flaming Iguanas*, ein Beispiel der Perspektive der Frau „on the road“.

Das Bamberger Germanistik-Seminar widmete sich dem Thema „Road Mo-

vies“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Jörn Glasenapp untersuchten die Studierenden eine Reihe US-amerikanischer Vertreter des Genres, so etwa die Klassiker *Bonnie and Clyde* und *Easy Rider*, *Thelma & Louise* und *Natural Born Killers*.

Darauf aufbauend fanden die Studierenden eigene Zugänge zur Thematik. Zwei Gastredner, die Amerikanistin Dr. Alexandra Ganser und der Literaturübersetzer Ulrich Blumenbach, erweiterten die Runde. Schließlich wagten die Studierenden einen Blick in die Zukunft des Genres, das seine Protagonisten von jeher auf eine Reise ohne Landkarte schickte – von Navigationsgeräten ganz zu schweigen. Die abschließende Diskussion stellte den widersprüchlichen Kern der Geschichten heraus: die Illusion einer mit dem Auto oder Motorrad erhabenen Freiheit auf der Straße.

*Julia Huneke*

## Chancen und Risiken des Cloud Computing

Regen Zuspruch fand die Veranstaltung des Paderborner Forums „Industrie trifft Informatik“ zum Thema Cloud Computing. Dabei diskutierten Jun.-Prof. Dr.-Ing. André Brinkmann, Prof. Dr. Gregor Engels und Markus Luckey aus dem Institut für Informatik vor über 60 Besuchern über die Chancen und Risiken des aktuellen Trends.

Das Cloud Computing ist eine neue Technologie, die Rechenleistung, Plattformen und Applikationen über Datennetze zur Nutzung nach Bedarf zur Verfügung stellt. Dr. Michael Laska vom Forum: „Die IT-Ressourcen sind dadurch in Zukunft flexibel und praktisch unbegrenzt verfügbar.“ In den Forumsvorträgen war auch die praktische Umsetzung dieser Technologie in Unternehmen ein Thema.

Die Veranstaltungen des Paderbor-



Foto: Heinemann

Erklärten den Trend (v. l.): Jun.-Prof. Dr.-Ing André Brinkmann, Prof. Dr. Gregor Engels, Dr. Michael Laska und Michael Luckey setzten sich mit dem Cloud Computing auseinander.

ner Forums „Industrie trifft Informatik“ finden in Kooperation mit der Regionalgruppe OWL der Gesellschaft für Informatik (GI) statt. Sie richten sich an Fach- und Führungskräfte in Industrie, Hochschule und Verwaltung.

*mh*

**Kontakt:**

*Dr. Michael Laska*

*Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik*

*05251 60-2205*

*mlaska@upb.de*

## Neues Labor für elektronisches Lehren und Lernen

Die Universität Paderborn ist um ein neues Institut reicher. Das E-Learning-Labor (e-lab) hat sich zum Ziel gesetzt, neue, innovative Lehr- und Lernszenarien im Bereich E-Learning zu entwickeln und möglichst alltagsnah zu erproben. Leiter ist Prof. Dr. Reinhard Keil aus der Fachgruppe Informatik und Gesellschaft.

Die im Rahmen des e-lab zur Verfügung stehende Plattform ist mit der in der Lehre an der Uni Paderborn eingesetzten Plattform koaLA weitestgehend identisch. Daher erlaubt sie, Konzepte, Techniken und Methoden unter alltagsnahen Bedingungen zu erproben und zu evaluieren. Auf diese Weise sollen der Transfer von der Forschung in den Universitätsalltag und die Weiterentwicklung der Infrastruktur möglichst eng aufeinander abgestimmt sein.

Das e-lab und seine Technik wird von Marcel Jakoblew als Koordinator betreut. Derzeit gibt es zwölf Projekte, die von der Video-Annotation bis zum webbasierten Training reichen. Sie werden größtenteils in Kooperation mit anderen Forschergruppen der Universität oder externen Partnern durchgeführt. Um die Integration des



Foto: Universität Paderborn

Der Projektrat (sitzend v. l.): Andreas Brennecke, Reinhard Keil, Johannes Magenheimer, Niclas Schaper, Detlef Schubert; Projektkoordinatoren (stehend v. l.): Marcel Jakoblew, Jonas Schulte, Christian Schild, Wolfgang Reinhardt, Dominik Niehus, Felix Winkelkemper.

e-lab in die Universität zu unterstützen, bilden die Projektpartner einen Projektrat. Mitglieder sind Dr. Bettina Blanck, Andreas Brennecke, Dr. Ferdinand Ferber, Prof. Dr. Johannes Magenheimer, Prof. Dr. Dorothee Meister, Prof. Dr. Niclas Schaper und aus Detmold Detlef Schubert.

Das e-lab bietet sich allen Interessierten, die im Bereich E-Learning forschen oder die universitäre Infrastruktur auf ihre Bedürfnisse anpassen

wollen, als Partner an, um gemeinsam Projektmittel zu akquirieren oder Umsetzungsstrategien zu entwickeln. Weitere Informationen: <https://elab.uni-paderborn.de/>

### Kontakt:

*Prof. Dr. Reinhard Keil*

*Fakultät für Elektrotechnik,  
Informatik und Mathematik*

*05251 60-6411*

*reinhard.keil@hni.uni-paderborn.de*

## 670 Euro für die Paderborner Tafel

Genau 670,21 Euro sind bei der vergangenen Weihnachtsvorlesung des Departments Chemie im Audimax (siehe auch s. 11) für die Paderborner Tafel gespendet worden. Erstmals hatten die Chemiker das anwesende Publikum um eine Spende gebeten. Die Besucher des vollbesetzten Hörsaals griffen gerne zum Geldbeutel.

Der Vorsitzende der Paderborner Tafel, Uwe Hoffmann, freute sich sehr über die Spendenbereitschaft: „Was der Bereich Chemie mit seinem Engagement zum Jahreswechsel auf die Beine gestellt hat, ist einfach großartig. Wir können die Geldspende sehr gut gebrauchen.“ Der Spendenbetrag werde dazu genutzt, einige dringend notwendige Reparaturen an den Fahrzeugen der Tafel vorzunehmen. Die Paderborner Tafel ist eine gemeinnützige Einrichtung. Insgesamt unterstützt sie wöchentlich 2 400 Menschen, darunter auch 480 Kinder.

*Patrick Kleibold*



Foto: Kleibold

Die Vertreter der Chemie überreichen Uwe Hoffmann von der Paderborner Tafel einen Scheck in Höhe von 670,21 Euro: Prof. Dr. Gerald Henkel, Uwe Hoffmann, Christian Kunze, Dr. Andreas Hoischen und Prof. Heinrich Marsmann (v. l.).

## Eltern-Service-Büro sucht Ersatzomas

Im Jahr 2007 startete das Eltern-Service-Büro das Projekt „Ersatzgroßeltern“. Ziel war und ist es, Studierenden und Beschäftigten der Hochschule besonders dann unter die Arme zu greifen, wenn gerade keine Betreuung im Kindergarten oder durch eine Tagesmutter möglich ist.

„Meist greifen Eltern, die nicht aus der Region kommen und somit über kein engmaschiges soziales Netzwerk verfügen, auf die Ersatzgroßeltern zurück“, sagt Initiatorin Dipl.-Päd. Barbara Pickhardt aus dem Eltern-Service-Büro. Die ehrenamtlichen Ersatzgroßeltern können beispielsweise im Krankheitsfall der Kinder oder der Tagesmutter einspringen und am Abend mal den Babysitterdienst übernehmen. Eine Ersatzoma beziehungsweise ein Ersatzopa sollte Freude am Umgang mit Kindern haben und bereit sein, etwas Zeit zu verschenken. Den Umfang der Betreuungszeit können die Ersatzgroßeltern individuell mit dem Eltern-Service-Büro absprechen. Nach einem persönlichen Kennenlernen achtet das Eltern-Service-Büro darauf, dass die Ersatzgroßeltern zur jeweiligen Familie passen, und stellt dann den Kontakt her. Eine dieser Ersatzomas, die sehr viel Spaß an der Kinderbetreuung hat, ist Margarete Montag.

Die 68-jährige betreut bereits seit über drei Jahren den fünfjährigen Jakob und den achtjährigen Julius aus Paderborn. „Der Umgang mit den Kindern ist einfach toll. Wenn ich mit ihnen spiele, bekomme ich sehr viel zurück. Ich kann diese Tätigkeit nur empfehlen“, sagt die frühere Sonderschullehrerin, die selbst mittlerweile sechs Enkelkinder hat. Die leben allerdings in Hamburg. „Daher ist das hier eigentlich auch meine Ersatzfamilie“, meint Margarete Montag. Sie betreut Jakob und Julius beispielsweise, wenn deren studierende Mutter Vorlesungen besucht und die Betreuungseinrichtungen bereits geschlossen sind. Der Bedarf an Ersatzgroßeltern sei nach wie vor groß, betont Barbara Pickhardt. Besonders Studierende mit Kind und alleinerzie-



Foto: Heilmann

Viel Spaß: Margarete Montag mit Jakob (l.) und Julius. Die frühere Sonderschullehrerin betreut die beiden Kinder seit über drei Jahren als sogenannte Ersatzoma.

hende Eltern bräuchten die ehrenamtliche Unterstützung. Aus diesem Grund sucht das Eltern-Service-Büro weiterhin Seniorinnen und Senioren, die sich vorstellen können, eine derartige Aufgabe zu übernehmen. Interessierte können sich von montags bis donnerstags vormittags unter der Te-

lefonnummer 05251 60-3725 im Eltern-Service-Büro informieren.

*mh*

**Kontakt:**

*Dipl.-Päd. Barbara Pickhardt*

*Eltern-Service-Büro*

*05251 60-3725*

*barbara.pickhardt@uni-paderborn.de*

## MINT-Fächer mit Facebook-Präsenz

Seit kurzem sind die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) bei Facebook vertreten. Unter dem Namen „MINT@Universität Paderborn“ haben sie gemeinsam mit dem Projekt „Mädchen machen MINT“ eine Seite beim Sozialen-Netzwerk-Riesen erstellt, um Schüler anzusprechen.

Das Institut für Informatik möchte dort Informationen zum Studium allgemein und zu den Studiengängen verbreiten sowie auf Veranstaltungen hinweisen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Frauenprojekt sollen insbesondere Mädchen für diese Fächer begeistert werden.

Einer der Hauptgründe für die Einrichtung einer Facebook-Seite war das Ergebnis einer Schülerumfrage der Fakultät EIM, nach dem die Befragten gerne das Soziale Netzwerk als Informationsquelle nutzen würden. Die Facebook-Seite bietet Interessierten darüber hinaus die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Diese werden dann von einem Vertreter des betreffenden Fachs beantwortet. Durch die bekannten Facebook-Links und „Like“-Buttons soll die Seite MINT@Universität Paderborn schnell bekannt werden, um viele potenzielle Interessenten zu erreichen.

*Kathrin Bittner*



Foto: Pejic



## PLAZ: Regionale Kooperationsvereinbarung mit Studienseminaren

Das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) sowie die Studienseminare Paderborn, Detmold und Bielefeld luden im April zum Festakt zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung Praxissemester und zum erfolgreichen Abschluss des Akkreditierungsverfahrens der Lehramtsstudiengänge an der Universität Paderborn ein.

Rund 100 Gäste aus Universität, Studienseminaren sowie aus Schulen der Region folgten der Einladung, um gemeinsam diese zwei großen Erfolge in der Entwicklung der neuen Lehramtsstudiengänge zu feiern. Neben der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Sylvia Löhrmann, waren weitere Vertreter des Ministeriums sowie der Bezirksregierung Detmold, des Schulamts und des Landesprüfungsamts Paderborn in die Universität gekommen.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch freute sich über große Resonanz und hob die Bedeutung von Schule für das Gesellschaftssystem hervor. „Wir zählen die Lehrerbildung zu den ganz zentralen Aufgaben der Universität Paderborn, und wir handeln auch entsprechend.“ Sylvia Löhrmann betonte, dass die Rahmenbedingungen für ein zukunftsfähiges Schulsystem stimmen müssen – auch aus eigener Erfahrung als Lehrerin: „Ich habe ja selbst eine Lehrerausbildung absolviert [...], aber eine andere Vorbereitung hätte mir manche blutige Nase erspart.“

Gertrud Effe-Stumpf, Direktorin des Studienseminars Detmold, berichtete über die Anfänge und Entwicklung der Kooperation, die schon lange vor der Reform der Lehrerbildung begann. Dr. Hartmut Lenhard, Direktor des Studienseminars Paderborn und seit 2010 auch stellvertretender Direktor des PLAZ, stellte das KICK-Projekt näher vor, in dem Vertreter aus Hochschule, Studienseminaren und Schule in Fachverbänden und übergreifenden Gruppen zusammen arbeiten. Prof. Bardo Herzig, Direktor des PLAZ, betonte, dass zur Zusammenarbeit zwi-



Foto: PLAZ

Prof. Dr. Bardo Herzig, Direktor des PLAZ, Gertrud Effe-Stumpf, Direktorin des Studienseminars Detmold, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, Ministerin Sylvia Löhrmann, Hubert Goerke, Direktor des Studienseminars Bielefeld, und Dr. Hartmut Lenhard, Direktor des Studienseminars Paderborn (v. l.).

schen den genannten Institutionen informelle und formale Strukturen nötig seien.

Bei der anschließenden Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen setzte auch die Ministerin ihre Unterschrift unter die Vereinbarung als Besiegelung der Kooperation zwischen der Universität Paderborn und den Studienseminaren. Hintergrundinformationen zum Abschluss des Akkreditierungsverfahrens gibt es

in dieser Ausgabe auf S. 78. Fotos der Veranstaltung und Informationen zum KICK-Kooperationsverbund auf der Homepage des PLAZ:

<http://plaz.upb.de>

### Kontakt:

*Claudia Decker*

*Zentrum für*

*Bildungsforschung und Lehrerbildung*

*05251 60-3644*

*veranstaltung@plaz.upb.de*

## Soft Skills lernen

Erstmalig hat der Career-Service im letzten Wintersemester ein Semesterprogramm zum Thema Soft Skills angeboten. Die drei englischsprachigen Workshops mit den Themen „Presenting yourself in english“, „International job applications“ und „Know thyself“ waren restlos ausgebucht und die Teilnehmer begeistert. Auch die weiteren Workshops wie „Richtig vorbereitet ins Lehramtsreferendariat“, „Businessknigge“ oder auch „Zeitmanagement“ stießen auf großen Anklang bei den Studierenden. Alexander Schön und Inga Hildebrand freuen sich über die immer stärker zunehmende Nachfrage nach beruflichen und privaten Weiterbildungsmaßnahmen. Der Career-Service plant weitere Workshops, jedoch werden die nächsten Reihen in kleinerem Rahmen stattfinden als die bisherigen. Weitere Informationen zu den aktuellen Angeboten unter [www.upb.de/career](http://www.upb.de/career)

*Autorin und Kontakt: Inga Hildebrand  
Career-Service/UniConsult*

*05251 60-2698, [career-service@zv.upb.de](mailto:career-service@zv.upb.de)*

## Neue Ansätze zur Verletzungsprävention im Nachwuchsfußball

940 Delegationen aus 85 Ländern kamen im April in Monaco zur „IOC World Conference on Prevention of Injury & Illness in Sport“ zusammen. Diskutiert wurden die neuesten Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Bereichen Verletzungsprävention und Krankheitsvorbeugung im Sport in fünf Hauptvorträgen, 21 Symposien, 39 Workshops und 64 Kurzvorträgen. Die Sportmedizin Paderborn und Stiftung Jugendfußball stellten ihr Verletzungspräventionsprogramm neues „GIRLStability“ vor und lieferten damit den einzigen Workshop-Beitrag aus Deutschland.

Zwei Jahre hatte die Forschergruppe der Universität Paderborn Verletzungspräventionsprogramme im Fußball unter die Lupe genommen und zusammengefasst. Der Fokus auf die Wirkung der Programme bei jungen Fußballspielerinnen zeigte, dass bestehende Interventionen unter funktionaler Sicht auf den Bewegungsapparat bereits gut ausgearbeitet sind. Aus Sicht des Komplexes Body & Brain fehlen aber vor allem für junge Menschen die Aspekte Variabilität und Spielnähe.

Ausgangspunkt für das kindgerechte, präventive und leistungsentwickelnde Aufwärmprogramm „GIRLStability“ ist ein bestehendes Programm der FIFA („The 11+“), welches unter folgenden Aspekten weiterentwickelt wurde: Variabilität (das Gehirn fordern, Sinneswahrnehmungen im Bewegungszusammenhang flexibel verarbeiten), Spielfreude und spielnahe Situationen (Übungen und Spiele, die neue Informationen und Kompetenzen in bestehende, synaptisch verbundene Netzwerke einbinden) sowie Motivation (aufgabenorientiert über das funktionale Motiv hinaus eine positiv affektive, freudbetonte Beteiligung des Lernenden hervorrufen).

Die Entwicklung des „GIRLStability“ wird von der Stiftung Jugendfußball operativ gefördert. Die Idee zum Programm wurde durch Doris Fitschen (Präsidentin der Stiftung und Teammanagerin der deutschen National-



Foto: Stiftung Jugendfußball

Juniorinnen der Niederrheinauswahl (U17) absolvieren eine Übung des Programms „GIRLStability“.

mannschaft) angestoßen. Das Entwicklungsprojekt wird zusammen mit der Arbeitsgruppe „Exercise & Brain“ der Sportmedizin der Uni Paderborn umgesetzt.

In Monaco sorgte der gut besuchte Workshop „GIRLStability“ für positives Feedback. Im nächsten Schritt sollen das Programm verbreitet und die Wirkung evaluiert werden. „GIRL-

Stability“ umfasst 21 Übungs- und Spielformen und ist in der Trainingspraxis leicht umzusetzen.

**Kontakt:**

*Katrin Hemschemeier*

*Stiftung Jugendfußball*

*05251 50 63 867*

*info@stiftung-jugendfussball.de*

## Lust auf Nostalgie?

Ein museales Relikt hat die Uni Paderborn mit dem Gelände des ehemaligen Praktiker-Baumarkts eingekauft: Eine gute alte, postgelbe Telefonzelle mit Münzeinwurf. Zeugin einer längst vergangenen Kommunikationsära. Hier steht sie, links liegen gelassen vor dem neuen Sport-Gebäude SP2, schon lange abgehängt von Handys, Netbooks und Co. Wer Lust auf Nostalgie hat, kann in der stickigen Zelle, stehend und von draußen beobachtet, Ferngespräche führen – und sogar noch mit D-Mark bezahlen.

*Frauke Döll*



Foto: Döll

## Die Gegenwart alter Drucke

Arbeiten mit alten Büchern – das gilt den meisten wortwörtlich als staubtrockene Angelegenheit. Ein Vorurteil, das Studierende der Universität Paderborn im Februar gleichsam im Selbstversuch widerlegen konnten. zwölf angehende Historikerinnen und Historiker nutzten das Angebot des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit, sich für eine Woche in der international renommierten Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ganz dem Studium von Originalquellen zu widmen. Den Rahmen bildete ein von Prof. Dr. Johannes Süßmann und Ramon Voges M.A. geleitetes Hauptseminar zu den französischen Religionskriegen des 16. Jahrhunderts.

Der Standort war gut gewählt: Um 1570 begründete Herzog Julius zu Braunschweig-Lüneburg die Wolfenbütteler Bibliothek. Die Bestände der etwa zeitgleich eröffneten Universität Helmstedt kamen später hinzu. Entsprechend einschlägig sind die Sammlungen für die Epoche der europäischen Konfessionskonflikte. Allein die einzigartige Atmosphäre der Bibliothek schlug die Teilnehmer sofort in ihren Bann. Im berühmten Bibelsaal, umgeben von Büchern aus sechs Jahrhunderten, wurde vom ersten Tag an intensiv analysiert und diskutiert. Mit mediengeschichtlichem Erkenntnisinteresse, beispielsweise an Funktion und Funktionalität von Massakerdarstellungen, bewegte sich das Seminar nicht nur methodisch am Puls der Forschung. Vielmehr konnten die Studierenden durch ergänzende eigenständige Recherchen und die Entwicklung eigener Fragestellungen hautnah erleben, wie hier, in Bibliotheken und Archiven, historische Forschung entsteht.

Dabei war die Möglichkeit, mit Originalquellen zu arbeiten, für die meisten Teilnehmer eine völlig neue und faszinierende Erfahrung. Schnell wurde auch klar, wie viel bereits der Einband, die Zusammenstellung mit anderen Materialien oder Überschriften über den Gebrauch und zeitgenössische Deutungen von Texten und Bildern verraten. „Hier habe ich begrif-



Foto: Voges

Die Seminargruppe in der Augusteerhalle.

fen, wie wichtig Quellenkritik ist“, lautete entsprechend das Fazit eines Teilnehmers. Kein Wunder also, dass über dem Blättern in alten Druckwerken, dem Deuten von Bildelementen und dem Entziffern von Randbemerkungen die Pausen zur Nebensache gerieten.

Zugleich bewies das ausdauernde Engagement der Teilnehmer die Aktualität der Seminarinhalte: Geschärft wurde der Blick für die Produktion von Meinungen durch gezielten Medieneinsatz – im Sinne der Perspektivierung von Ereignissen. Gerade vor

dem Hintergrund eines vermeintlichen „Clash of Civilizations“ und des „War on Terror“ können diese Einsichten zu einem besseren Verständnis religiös motivierter, legitimer oder auch inszenierter Konflikte der Gegenwart beitragen.

*Tilman Moritz M.A.*

*Kontakt:*

*Ramon Voges M.A.*

*Historisches Institut (Frühe Neuzeit)*

*05251 60-5526*

## Die bedeutendsten Mathematiker der Gegenwart nach Paderborn holen

Zum Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „Weierstraß-Vorlesung in Paderborn“ war der herausragende Mathematiker und Direktor des Max-Planck-Instituts für Mathematik in Bonn, Prof. Dr. Gerd Faltings, zu Gast bei der Fakultät EIM. „Die Fakultät verleiht bereits seit 1999 alljährlich den Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre. Mit der Veranstaltungsreihe im Gedenken an den bedeutenden Mathematiker Karl Weierstraß gehen wir nun noch einen großen Schritt weiter“, betonte Dekan Prof. Dr. Franz Josef Rammig. Künftig sollen einmal im Jahr die bedeutendsten Mathematiker der Gegenwart für einen Vortrag nach Paderborn kommen.

Der Premiere-Vortrag von Prof. Faltings drehte sich thematisch um die sogenannte „Diophantische Approximation“. Der 56-Jährige ist Träger der Fields-Medaille, neben dem Abel-Preis die höchste Auszeichnung in der Mathematik. Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe durch das Paderborner Gymnasium Theodorianum, wo Karl Weierstraß 1834 sein Abitur erwarb. Ein weiterer Partner ist die Stadt Paderborn, die eine Straße nach dem Mathematiker benannt hat, den „Weierstraßweg“.

## Vereinbarkeit von Pflege und Studium

Die Etablierung familienfreundlicher Rahmenbedingungen ist an deutschen Hochschulen in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Anliegen geworden. Im Blick stand hierbei bisher in erster Linie die Balance von Beruf/Studium und Elternschaft. Vor dem Hintergrund demographischer Veränderungen rückt nun auch das Thema Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Pflege von Angehörigen zunehmend in den Fokus.

In Deutschland sind derzeit über zwei Millionen Menschen pflegebedürftig, von denen zwei Drittel zu Hause gepflegt und betreut werden. Diese Zahlen werden in den nächsten Jahren weiter steigen. Pflegebedürftige Angehörige werden überwiegend von Frauen betreut, aber auch Männer beteiligen sich zunehmend an der Pflege. Sind die Betreuungspersonen berufstätig – ob in Teilzeit oder Vollzeit –, gestaltet sich die Vereinbarkeit von Beruf und privater Pflege oft sehr schwierig. Neben der physischen Anstrengung bringt die Pflege von älteren Angehörigen auch psychische Belastungen mit sich – bedrückende Situationen zu Hause, die Auseinandersetzung mit Krankheit und Tod eines lieben Menschen, Wegbrechen sozialer Kontakte, Sorgen. Am Arbeitsplatz wird ein solch heikles Thema oft nicht thematisiert.



Fotos: Fotalia

Die Pflege von Angehörigen ist ein Thema, das fast alle früher oder später betrifft.

Vor diesem Hintergrund bietet das Eltern-Service-Büro seit März 2011 Beratung für Beschäftigte und Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen an, bei der die persönliche Situation betrachtet und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Themen sind die familienfreundliche Gestaltung des Arbeitsplatzes, Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, Finanzierung von Pflege sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz. Aber auch Hochschulangehörige, die noch nicht direkt betroffen sind, deren Angehörige aber in naher Zukunft möglicherweise von Pflegebedürftigkeit bedroht sind, können sich zu den genannten The-

men beraten lassen. Die Beratung ist vertraulich und unterliegt der Schweigepflicht.

Begleitend steht seit Januar 2011 ein Internetportal zur Verfügung. Es bündelt Informationen zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf/Studium und stellt zudem eine Seite speziell für Pflegenden von demenziell Erkrankten zur Verfügung. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen stellt das Portal vor: etwa das Pflegezeitgesetz von 2008 oder den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und das Landesbeamtengesetz. Im Rahmen des Audits „familiengerechte Hochschule“ wurden in Zusammenarbeit mit der internen Fort- und Weiterbildung der Universität Paderborn bereits die Fortbildungen „Wenn die Eltern älter werden“ und „Vorsorge nicht erst im Alter“ angeboten.

Weitere Informationen gibt es im Eltern-Service-Büro und auf dessen Internetseiten. Hier der Informationsflyer zur Pflegeberatung: <http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/fgh/download/Flyer-FGH-Pflege-3-final.pdf>



Das Eltern-Service-Büro berät.

**Kontakt:**  
Eltern-Service-Büro  
Dipl.-Päd. Barbara Pickhardt  
05251 60-3725  
[barbara.pickhardt@upb.de](mailto:barbara.pickhardt@upb.de)



Foto: Universität Paderborn

Ein neues Zuhause für die Chemiker: das Laborgebäude K.

## Laborgebäude K eröffnet

Die Uni Paderborn wächst weiter. Seit Anfang April freut sich nicht nur das Department Chemie über ein neues Zuhause. Im hochmodernen Laborgebäude K finden die Studenten der Naturwissenschaft auf über 2 500 Quadratmetern beste Lehr- und Arbeitsbedingungen. Beim feierlichen Festakt im Audimax fiel der lang erwartete Startschuss.

„Wir haben mit dem Neubau wieder einen Meilenstein auf dem Weg, den die Uni seit Jahren geht, erreicht“, brachte es Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch bei seinem Grußwort auf den Punkt. Er erinnerte an die Zeit der Planung und die damit verbundenen Schwierigkeiten: „Die Geburt dieses Gebäudes war alles andere als ein Selbstläufer.“ Unzählige Diskussionsstunden gingen ins Land, ehe alle Beteiligten voller Stolz auf die neuen Räumlichkeiten blicken konnten, in die knapp 16 Millionen Euro investiert wurden.

In zahlreichen „Nutzer-Workshops“ hatten im Vorfeld die zukünftigen Nutzer die Gelegenheit, ihre Hoffnungen, Bedürfnisse und Wünsche einzubringen. „Ich bin wirklich froh, dass

wir uns damals für diesen Neubau und gegen die Grundsanierung des alten Chemietraktes entschieden haben“, so das Fazit des Präsidenten. Er dankte in seiner Rede allen Beteiligten, die vorbildlich und in einer guten Zusammenarbeit das „Wunderwerk an Gebäudetechnik“ entstehen ließen. Risch gab sich zuversichtlich, dass mit dem neuen Gebäude noch mehr junge Menschen den Weg in das

als schwierig geltende Fach Chemie finden würden und den Standort Paderborn im Laufe der Jahre noch weiter nach vorne bringen würden. Gerade angesichts des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2013 sah er eine hervorragende Chance für die MINT-Fächer an der Universität.

Nach den Festreden, zu denen unter anderem ein Vortrag des Präsidenten der Gesellschaft Deutscher Chemiker, Prof. Dr. Michael Dröschner, über Chemie in Deutschland und die globalen Herausforderungen zählte, gab es vor dem K-Gebäude ein besonderes Highlight. Das Tagfeuerwerk, in stundenlanger Arbeit von vielen fleißigen Händen mit dem Schriftzug der Universität verziert, zog seine Bahn über dem Laborgebäude. Rund 15 Quadratmeter Seidenpapier boten am Himmel eine echte Augenweide.

Stichwort Augenweide: Auch während der Führungen durch die neuen Räumlichkeiten kamen viele Besucher aus dem Staunen über die hochmoderne Einrichtung nicht mehr heraus. Auch der Chemiker Nikolaus Risch dachte, mit einem kleinen Augenzwinkern, darüber nach, wieder zurück an den Labortisch zu kehren.

*Christoph Streicher*



Foto: Streicher

Große Augen bei den Zuschauern im Angesicht des Tagfeuerwerks vor dem neuen Laborgebäude.

## Granatapfel oder Granate?

Mit dieser und weiteren Fragen haben sich sechs Kunst- und Textilstudierende der Universität Paderborn im spanischen Andalusien beschäftigt und sie in eindrucksvolle Kunst umgewandelt. Vom 18. April bis zum 21. Mai 2011 zeigte die Galerie der Sparkasse Gütersloh Arbeitsergebnisse eines fünfwöchigen Kunstaufenthalts in der Mühle von Prof. Woldemar Winkler in Südspanien. Gefördert wurde die Reise mit dem Woldemar-Winkler-Förderpreis der Sparkasse Gütersloh und einem Stipendium der Universität Paderborn, die beide jährlich an drei bis sechs Kunst- und Textilstudenten vergeben werden.

Im August 2010 haben sich die sechs Stipendiaten für fünf Wochen auf eine künstlerische Expedition nach Andalusien begeben. In völliger Abgeschlossenheit und in einer Welt voller südlicher Wärme waren sie schöpferisch aktiv. Dabei diente ihnen die spanische Umgebung als Inspirationsquelle und es entstanden vielfältige Arbeiten: Die Mode-Textil-Design-Studentin Daniela Bergschneider beschäftigte sich mit Mustern, die in der Umgebung zu finden waren. Sie übertrug diese auf Stoffe und Kleider. In ihrem Kleid „GlobeCouture“ griff sie Muster auf, die dem Reisenden beim Blick aus dem Flugzeugfenster begegnen. Mittels aneinander genähter Filzstücke entstand eine Miniaturland-



Anna Heiny



Maren Thiele



Marcel Busch



Daniela Bergschneider



Thuy-Van Truong



Maik Hejlek

Foto: Bergschneider

Vielfältige Arbeitsergebnisse der Molino-Stipendiaten, die in der Galerie der Sparkasse Gütersloh ausgestellt wurden.

schaft, durch die der Körper des Trägers zur Landkarte wird.

Marcel Buschs Fotografien zeigen Detailblicke, die die Schönheit der Molino widerspiegeln. Thematisch beschäftigte er sich mit der Natur, aber auch mit Alltagsgegenständen wie Türen und ihre Schlösser, deren Charme selten Beachtung findet. Anna Heiny hat sich mit landestypischen Themen wie dem Stierkampf, aber

auch mit Materialien, Motiven, Farben und Formen im und aus dem Dorf Archez beschäftigt. Diese nahm sie aus ihrer typischen Reihung heraus und übertrug sie auf den menschlichen Körper. Maik Hejleks Bilder lassen dem Betrachter einen großen Interpretationsspielraum. Zum Beispiel das Porträt des Molino-Hausmeisters, der zombiartig auf sein

vorletztes Glas Wein anstößt; oder das eines Clowns, der in seinen Händen eine Granate und einen Granatapfel hält. Die Spanier benutzen für beide Dinge denselben Begriff, der sich nur durch den Artikel unterscheidet.

Maren Thiele setzte ihren Schwerpunkt auf die gestalterische Technik des Zeichnens. Intensiv erforschte sie die andalusische Natur und versuchte, diese in naturalistische Zeichnungen umzusetzen, die nicht selten vor Witz und Ironie sprühen („Eine feige Feige“, „100 Prozent genmanipulierte Banane“). Im Blickpunkt von Thuy-Van Trongs Arbeiten steht das Menschenbild junger Spanier. Mal lässt sie mit angedeuteten Bleistiftstrichen und weißer Acrylfarbe die Unberührtheit der Leinwand erahnen, mal wird der Untergrund für expressive Pinselstrichführungen und Starkfarbigkeiten ausgenutzt.

### Kontakt:

Thuy-Van Truong  
Institut für Kunst, Musik, Textil  
[thuy2112@mail.uni-paderborn.de](mailto:thuy2112@mail.uni-paderborn.de)  
(Bericht über die Molino siehe puz-1/2010, a. d. R.)



Bringen südliche Wärme in die Sparkasse: Die Preisträgerinnen des Woldemar-Winkler-Förderpreises der Sparkasse Gütersloh und der Universität Paderborn Marcel Busch, Maik Hejlek, Maren Thiele, Thuy-Van Truong, Anna Heiny und Daniela Bergschneider (v. l.).

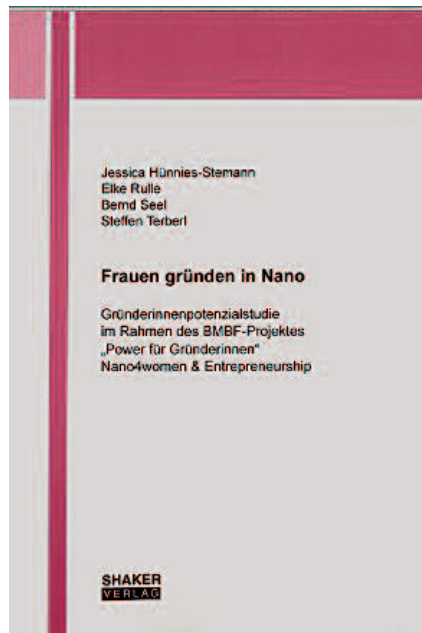
Foto: Büscher

## Frauen gründen in Nano

Die Technologietransferstelle der Uni Paderborn, UniConsult, hat eine Gründerinnenpotenzial-Studie im Rahmen des BMBF-Projektes „Power für Gründerinnen“ veröffentlicht: „Frauen gründen in Nano“ beleuchtet, welche Faktoren die Gründungsbereitschaft von Frauen im Nanotechnologie-Sektor unterstützen und hemmen.

Die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland hängt im Wesentlichen von der Positionierung der Branchen ab, die die größten Wachstumsaussichten und Erfolgspotenzialen aufweisen können. Der Nanotechnologie-Sektor gehört zu den vielversprechenden Märkten: Als in-terdisziplinäre Querschnittstechnologie aus den Bereichen Medizin, Biologie, Chemie, Physik und Elektrotechnik sowie Ingenieurwissenschaften bietet sie besonders für junge Frauen ein facettenreiches, interessantes und anwendungsorientiertes Studium und somit spannende Berufsperspektiven.

Steigende Zahlen von Studentinnen und Absolventinnen mit hervorragenden Abschlüssen stehen für das hohe Innovationspotenzial von Gründerinnen in dem zukunftsweisenden und interdisziplinären Feld der Nanotechnologien. Dennoch liegt der Anteil der



Frauengründungen in den High-Tech-Sektoren mit knapp acht Prozent deutlich unterhalb des Anteils in der Gesamtwirtschaft (16 Prozent). Das Projekt „Power für Gründerinnen/Nano4women&Entrepreneurship“ soll dieser Problematik entgegenwirken. Im Rahmen dieser Gründungsinitiative wurden von 2007 bis 2010 in Deutschland insgesamt vier einwöchige Nano-Entrepreneurship-Academies (NEnA) durchgeführt.

Unter der Federführung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der science2public-Gesellschaft für Wirtschaftskommunikation schlugen die Trainingskurse die Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. UniConsult übernahm dabei die begleitende Forschung mit dem Ergebnis der ersten und bisher einzigen Studie „Existenzgründungen von Frauen im Hightechsegment Nanotechnologie“. Ziel war es, modellhaft innovative Ansätze zu entwickeln und zu erproben, die ein gründerfreundliches Klima schaffen und einen positiven Einfluss auf die Gründungsmotivation von Frauen ausüben. Die Studie, welche zum Download unter [www.nano4women.com](http://www.nano4women.com) zur Verfügung steht und auch als Printexemplar dort bezogen werden kann, zeigt diese konkret auf und stellt die gewonnenen Erkenntnisse detailliert dar.

*Katharina Volz*

**Kontakt:**  
*Prof. Bernd Seel*  
*UniConsult*  
*05251 60-2804*  
*transfer@upb.de*

## Wegweiser zu Anlaufstellen an der Uni

Die Zentrale Studienberatung hat eine Internetseite aufgebaut, über die nach Anlaufstellen und Ansprechpartnern an der Universität Paderborn gesucht werden kann. Unter [www.uni-paderborn.de/studium/wegweiser/](http://www.uni-paderborn.de/studium/wegweiser/) ist der Wegweiser zu erreichen. Auch von den Seiten „Studium“, „Studieninteressierte“ und „Studierende“ führt ein Button dorthin.

Der Wegweiser soll dabei helfen, einen Überblick über die Vielzahl an bereits vorhandenen Informationen und Unterseiten im Internet sowie über Ansprechpartner im jeweiligen Studiengang zu bekommen. Auf dieser Seite werden daher keine neuen Informationen bereitgestellt, sondern es wird eine Hilfestellung beim Auffinden bestimmter Informationen geboten.

Auf der Basis einer Datenbank kann themen- oder studiengangbezogen gefiltert werden. So kann der Wegweiser bei Fragen behilflich sein wie: Wer ist zuständig für einen Beurlaubungsantrag und wo finde ich das Formular? An wen wende ich mich zur Anerkennung von Studienleistungen? Wo finde ich Stellenangebote und wo melde ich einen Diebstahl? Wer über den Wegweiser noch nicht die passende Anlaufstelle für das Anliegen gefunden hat, kann auch persönlich nachfragen: Es stehen eine Mailadresse, ein Chat (zu bestimmten Zeitfenstern) und die Telefon-Hotline zur Verfügung.

**Kontakt:** *Dr. Yvonne Salman, Zentrale Studienberatung, 05251 60-2009, [yvonne.salman@uni-paderborn.de](mailto:yvonne.salman@uni-paderborn.de)*



Immer schnell gefunden: Dieser Button führt auf die neue Internetseite.

## Philosophie als Standardnebenfach für Informatiker

Informatik und Philosophie: Das sind zwei Bereiche, die auf den ersten Blick völlig unabhängig voneinander zu existieren scheinen. Dass sie jedoch miteinander in Verbindung stehen, wird jetzt an der Paderborner Universität offensichtlich. Dort können Studierende der Informatik seit dem Wintersemester 2010/2011 Philosophie als Standardnebenfach wählen.

„Informatik wird mit Bytes, Bits, Programmen und Systemen identifiziert, Philosophie mit der Liebe zur Weisheit. Doch technische Praxis und philosophischer Forschergeist sind nicht so weit voneinander entfernt, wie es scheinen möchte“, berichtet Prof. Dr. Ruth Hagengruber vom Institut für Humanwissenschaften. „Die Philosophie kann eine Menge an Methoden aufweisen, um zum Beispiel Entscheidungsstrategien zu unterstützen und zu bewerten“, erklärt sie weiter.

Aktuelle Themen wie der Schutz der Privatheit oder die Bedeutung des



Foto: Universität Paderborn

Ruth Hagengruber lehrt und forscht in den Bereichen Informatik und Philosophie.

Territorialstaats im Zeitalter der Information werden im Lehr- und Forschungsschwerpunkt Philosophie und Informatik von Prof. Hagengruber analysiert. Eine Ergänzung des Studiums der Informatik stellt die Computereethik dar. Studierende können Seminare zur Künstlichen Intelligenz oder zur Philosophie der Technik belegen und andererseits auch speziell

geisteswissenschaftliche Themengebiete kennenlernen. Daneben werden allgemeine Grundlagen der theoretischen und praktischen Philosophie vermittelt.

Insgesamt belegen Informatikstudierende, die sich für Philosophie als Standardnebenfach entscheiden, drei Basismodule, welche sich jeweils in eine Überblicksveranstaltung sowie ein Seminar gliedern. Pro Modul müssen ein unbenoteter Teilnahmechein sowie ein benoteter Leistungsnachweis erworben werden. Im Nebenfach Philosophie erbringen Studierende der Informatik so Leistungen im Umfang von 22 ECTS. Weitere Informationen unter:

[www.upb.de/philosophie](http://www.upb.de/philosophie)

### Kontakt:

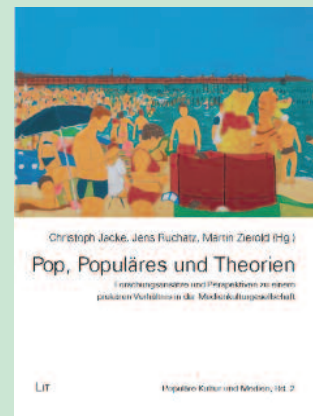
Prof. Dr. Ruth Hagengruber  
Fakultät für Kulturwissenschaften  
05251 60-2398  
[Ruth.Hagengruber@uni-paderborn.de](mailto:Ruth.Hagengruber@uni-paderborn.de)

## Theorien des Populären

Im Mai erschien unter dem Titel „Pop, Populäres, Theorien“ der zweite Band der von Dr. Martin Zierold (Universität Gießen) und Prof. Dr. Christoph Jacke (Universität Paderborn) initiierten Reihe „Populäre Kultur und Medien“ im LIT-Verlag. Der Sammelband, herausgegeben von Jacke, Zierold und Dr. Jens Ruchatz (Universität Erlangen-Nürnberg) ist das Ergebnis der Tagung „Theorien des Populären“ der AG Populärkultur und Medien der Gesellschaft für Medienwissenschaft, die von der Paderborner „Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs“ unterstützt wurde. Der Band bietet erstmalig in Deutschland ein Panorama aktueller Forschungsansätze der wissenschaftlichen Popkulturforschung, indem er Beiträge zu Pop-Theorien bzw. Theorien des Populären präsentiert. Diese gehen den Fragen nach, wie sich Phänomene des Massenhaften, des möglicherweise Subversiven und Singulären, theoretisch adäquat fassen lassen, inwieweit eine Theorie des Populären möglich und wünschenswert ist und ob die Medienkulturgesellschaft zwischen Pop und Populärem differenziert. Dabei wird in der Sektion „Diskussionen“ zum einen grundlegend über die Reflexion von Populärkultur und deren Legitimation gestritten (Jun.-Prof. Dr. Christina Bartz, PD Dr. Thomas Hecken, Dr. Marcus S. Kleiner, Dr. Jens Ruchatz). Zum anderen spricht Christoph Jacke ausführlich mit dem prominentesten Pop-Theoretiker Deutschlands, Prof. Diedrich Diederichsen, über Ebenen, Funktionen und Institutionalisierungen von Pop. In der zweiten Sektion des Bands finden sich u. a. kurze Studien zur Diskursanalyse des Populären von Dr. Sabine Eggmann, zur Soziologie des Hörens von Dr. Jochen Bonz oder zur Erforschung von Popmusikjournalismus von Benjamin Schäfer. Der Band dürfte damit entscheidend zu einer weiteren Konstitution und Etablierung der Popkulturforschung im deutschsprachigen Hochschulraum beitragen.

Sebastian Starke

Kontakt: Prof. Dr. Christoph Jacke, *Populäre Musik und Medien*, 05251 60-2960, [christoph.jacke@uni-paderborn.de](mailto:christoph.jacke@uni-paderborn.de)





## Spiegel jüdischen Selbstverständnisses

„Jede Synagoge kann als Spiegel des jüdischen Selbstverständnisses und der Stellung der Juden in der Gesellschaft bezeichnet werden“, sagte Prof. Dr. Frank Göttmann zu Beginn der 19. Regionalgeschichtstagung im Audimax. Unter dem Titel „Der Synagogenbau in Westfalen von den Anfängen bis zur Gegenwart“ beschäftigten sich die Teilnehmer mit der baugeschichtlichen Entwicklung und dem denkmalpflegerischen Umgang mit Synagogen.

Ein Schwerpunkt lag vor allem auf den Themen Wiederaufbau und Rekonstruktion jener Synagogen, die in der Zeit des Nationalsozialismus zerstört wurden. Prof. Dr. Eva-Maria Seng betonte in ihrem Vortrag, dass nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland zwar neue Synagogen errichtet wurden, dass über eine Rekonstruktion der zerstörten Gebäude jedoch nicht debattiert wurde: „Weder in der Nachkriegszeit noch in der Gegenwart war das ein Thema“, sagte Seng. Die neuen Synagogen würden losgelöst von der Form ihrer Vorgängerbauten, teilweise sogar von deren Standort, errichtet. Durch das Einfügen von Relikten zerstörter Synagogen in die Neubauten setze man diese in einen klaren Bezug zur Vergangenheit, zeige aber gleichzeitig einen „Wunsch nach Neubeginn“.

Prof. Manfred Koob von der Technischen Universität Darmstadt präsentierte den Versuch einer virtuellen Rekonstruktion. Im Rahmen seines Projekts werden seit 1995 Synagogen am Computer rekonstruiert, die 1938 von den Nationalsozialisten zerstört wurden. Initiiert wurde das Projekt vor allem durch junge Studenten, die ein „digitales Mahnmal“ setzen wollten. Dies gestaltete sich jedoch schwierig. Bauakten seien größtenteils zerstört bzw. fehlten, ebenso das Inventar. So arbeite das Projekt insbesondere mit Berichten und Erinnerungen von Zeitzeugen über die Architektur, Innenausstattung und Farbgebung. Dr. Edna Brocke zeigte jedoch am Beispiel der



Foto: Schäfer

Referierten über den Synagogenbau in Westfalen (v. l.): Dr. Eda Brocke, Elmar Altwasser, Prof. Dr. Frank Göttmann, Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Dipl.-Ing. Saskia Schöfen und Prof. Manfred Koob.

Alten Synagoge in Essen die Schwierigkeiten einer solchen Kooperation. Auch hier habe man sich beim Versuch einer originalgetreuen Wiederherstellung des Innenraums an Zeitzeugen gewandt: „Wir hatten unzählige Farbmuster, doch jeder Zeitzeuge hat auf ein anderes Blau gedeutet.“ Dipl.-Ing. Saskia Schöfer und Dr.-Ing. Barbara Seifen vom Amt für Denkmalpflege Westfalen in Münster veranschaulichten am Beispiel der Synagogen in Selm-Bork, Borkholz und Blomberg den denkmalpflegerischen Umgang mit ehemaligen Synagogen in Westfalen. Die Denkmalpflege bemüht sich hier sowohl um eine aktive Nutzung der Gebäude als auch um den Erhalt der historischen Bausubstanz und deren Abgrenzung von modernen Elementen. Christoph Laue vom Kommunal- und Stadtarchiv Herford schloss mit einem Vortrag über den Wiederaufbau der Synagoge in Herford an. Dass die Neue Synagoge hier durch eine Aufnahme von Bauart

und -ort des Vorgängerbaus an dessen Tradition anknüpfe, sei auf die Kontinuität in der Gemeinde zurückzuführen. Jedoch wiesen auch hier die modernen Elemente und Veränderungen darauf hin, dass nach der Katastrophe des 20. Jahrhunderts ein bewusster Neuanfang für jüdisches Leben in Deutschland gesucht wurde. Die Tagung zeigte deutlich, dass der Synagogenbau über die Jahrhunderte und bis heute von seinem Umfeld geprägt wurde. Insbesondere die Neubauten unseres Jahrhunderts versuchen dabei einen Ausdruck für das Nicht-Ausdrückbare zu finden. Doch auch die Bewahrung alter Synagogen findet ihre Berechtigung durch eine Wiederbelebung der Gebäude. Letztlich bleibt auch die neue Synagoge in Deutschland ein Ort, an dem Glaube gelebt wird. Damit wird sie zu einem Ort, über den Außenstehende schwerlich urteilen können.

*Ramona Bechauf (CULTURA)*

**MINT**  
[www.uni-paderborn.de/  
mint-studieren](http://www.uni-paderborn.de/mint-studieren)

## Es kehrt Leben ein

Die Stiftungen der Sparkasse Paderborn finanzieren an der Universität Paderborn eine Juniorprofessur. Der Nachwuchsprofessor soll sein Büro in der Zukunftsmeile an der Fürstenallee haben.

Derzeit haben noch die Arbeiter auf der Baustelle das Sagen. Aber schon bis September sollen nach Angaben von Uni-Präsident Nikolaus Risch Wissenschaftler aus den Bereichen Maschinenbau und Informatik in den Neubau umziehen. Wenn alles glatt geht, ist dann auch schon der neue Juniorprofessor dabei. Das Berufungsverfahren läuft jetzt an, nachdem die Sparkassenvorstände Hubert Böddeker und Hans Laven sowie Bürgermeister Heinz Paus, Landrat Manfred Müller und Nikolaus Risch ihre Unterschrift unter die Kooperation zwischen Sparkassenstiftungen und Uni gesetzt haben. In etwa vier bis fünf Monaten soll feststehen, welcher begabte Nachwuchswissenschaftler an der Fürstenallee ein Forschungsteam zum Thema „Intelligente technische Systeme“ aufbauen kann. „Wir sprechen gezielt Kandidaten an, Namen zu nennen, wäre jetzt aber zu früh“, sag-



Foto: Kleibold

Landrat Manfred Müller, Prof. Dr. Marco Platzner, Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Hubert Böddeker, Hans Laven, Burkhard Schulze und Bürgermeister Heinz Paus (v. l.) zeigen sich begeistert von der Zukunftsmeile Fürstenallee und der Unterzeichnung der Verträge für die Stiftungs juniorprofessur.

te der Institutsleiter der Informatik, Prof. Dr. Marco Platzner.

Mit der Stiftungsprofessur will die Sparkasse den Wissenschaftsstandort Paderborn unterstützen. Zudem soll eine enge Verbindung zwischen mittelständischen Unternehmen und der Universität hergestellt werden. „Oftmals ist die Hemmschwelle sehr hoch“, berichtete Nikolaus Risch. Unternehmer scheuten davor zurück, die

Uni bei Problemlösungen ins Boot zu holen. Bürgermeister Heinz Paus und Landrat Manfred Müller sehen die Zukunftsmeile Fürstenallee und die Stiftungs juniorprofessur als einen weiteren Meilenstein für Paderborn an, dem eine enorme Kraftanstrengung von Stadt, Kreis, Region und Wissenschaft vorausging.

*Patrick Kleibold*

## Fünftes Emeriti-Treffen

Etwa 35 emeritierte Professoren aus allen Fachbereichen trafen sich im Dezember 2010 zum fünften Emeriti-Treffen der Universität Paderborn. Sie nutzten die Gelegenheit, sich über die Entwicklung ihrer ehemaligen Forschungs- und Wirkungsstätte zu informieren. Darunter war auch der ehemalige Rektor der Universität, Wolfgang Weber, mit seiner Frau Ingrid Weber. Zu Gast war Winfried Schulze, selbst Emeritus der LMU München, der einen Vortrag zum Thema „Das Konzept der ‚autonomen Hochschule‘ als Grundlage der Hochschulpolitik“ hielt. In seinen Ausführungen zum Hochschulfreiheitsgesetz von 2007 ließ er seine eigene dreijährige Erfahrung als Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Paderborn einfließen. Das Emeriti-Treffen wurde vom Ehemaligenverein Alumni Paderborn organisiert. Weitere Informationen: [alumni.upb.de](http://alumni.upb.de)



Foto: Aulenberg

35 ehemalige Professoren trafen sich zum fünften Emeriti-Treffen im Senatssitzungssaal. Neben dem persönlichen Austausch standen Informationen über die Entwicklungen an der Universität im Vordergrund der Veranstaltung.

## 6. Tag der IT-Sicherheit

Die Abhängigkeit des öffentlichen und privaten Lebens von Informations- und Kommunikationstechnologien wächst rasant. Umso wichtiger ist da der Aspekt der Sicherheit, der ein funktionierendes Zusammenspiel zwischen neuen Technologien sowie wirtschaftlichen, menschlichen und gesellschaftlichen Kräften benötigt. Eine Vision, mit der sich das Paderborner Forum „Industrie trifft Informatik“ bereits seit einiger Zeit beschäftigt. Die neuesten Entwicklungen wurden nun beim 6. Tag der IT-Sicherheit in der Fürstenallee diskutiert.

„Auch in diesem Jahr war das Interesse der Industrie und der mittelständischen Unternehmen wieder erfreulich groß“, war Dr. Michael Laska mit Blick auf die rund 100 Teilnehmer zufrieden. Laska organisiert die Veranstaltung einmal jährlich gemeinsam mit Prof. Dr. Johannes Blömer und Juniorprofessor Dr. Christoph Sorge aus dem Institut für Informatik sowie Dr. Gudrun Oevel aus dem Zentrum für Informations- und Medientechnologien der Universität Paderborn.

Hauptredner des 6. Tages der IT-Sicherheit war Prof. Dr. Kai Rannenberg, T-Mobile Chair of Mobile Business & Multilateral Security, an der Goethe Universität Frankfurt am Main. In seinem Vortrag „Identitätsmanagement – Wer managt was?“ ging er besonders auf die Thematik der persönlichen Daten im World Wide Web ein und stellte die Frage, wie man diese vor Missbrauch schützen kann. Er



Foto: Heinemann

Hauptredner und Organisatoren des 6. Paderborner Tages der IT-Sicherheit (hintere Reihe, v. l.): Jun.-Prof. Dr. Christoph Sorge, Prof. Dr. Johannes Blömer, Prof. Dr. Gregor Engels sowie (vordere Reihe, v. l.) Dr. Gudrun Oevel (alle Uni Paderborn), Professor Dr. Kai Rannenberg (Goethe Universität Frankfurt/M.) und Dr. Michael Laska (Uni Paderborn).

wies dabei auf das EU-Projekt „ABC4 Trust“ hin, an dem er als Koordinator beteiligt ist. Das Projekt ist ein Zusammenschluss aus Universitäten und international tätigen Unternehmen. Es erarbeitet neue Technologien, die den Schutz von persönlichen Daten im Internet unterstützen.

Neben dem Gastvortrag gehören auch zahlreiche Workshops zum festen Bestandteil des Tages der IT-Sicherheit. So nahm etwa Juniorprofessor Dr. Christoph Sorge von der Universität Paderborn den neuen Personalausweis unter die Lupe. Sorge erklärte, was von der Technik des Ausweises zu halten ist und wie er sinnvoll eingesetzt werden kann. In einem weiteren Workshop beschäftigte sich Carola

Sieling mit dem neuen Arbeitnehmerdatenschutzrecht. Die Paderborner Rechtsanwältin und Fachanwältin für Informationstechnologierecht gab dabei unter anderem einen Überblick über die neuen Regelungen beim Datenabgleich sowie der Internet- und E-Mail-Kommunikation am Arbeitsplatz. Weitere Informationen: <http://imt.uni-paderborn.de/iti-tdits2011/>

*Mark Heinemann*

*Kontakt:*

*Dr. Michael Laska  
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik  
und Mathematik  
05251 60-2205  
mlaska@upb.de*

## Zwölf Millionen Euro für Qualität der Lehre

Für ihr Lehrkonzept „Heterogenität als Chance“ erhält die Universität Paderborn Fördergelder vom Bundesprogramm „Qualität der Lehre“. Sie hat sich im Wettbewerb in einer ersten Auswahlrunde durchgesetzt und wird vom Bund für fünf Jahre jeweils 2,4 Millionen Euro – insgesamt etwa zwölf Millionen Euro – zusätzliche Mittel bekommen. Das Konzept sieht differenzierte Beratungsangebote vor, die Studierende mit ihren unterschiedlichen Bildungsbiographien vor allem in den Übergangphasen ihres Studiums unterstützen sollen.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch zeigte sich „wirklich überwältigt, welche hohe Anerkennung die Leistung unserer Universität zurzeit erfährt. Dass innerhalb weniger Tage sowohl die Lehrkonzepte der Universität hochrangig ausgezeichnet werden als auch die Forschung mit einem neuen Sonderforschungsbereich eine große Bestätigung erfährt, ist einfach nur super.“ Im Mai erhielt die Universität auch die Bewilligung eines neuen Sonderforschungsbereichs durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Das Informatik-Forschungsprojekt „On-The-Fly Computing“ wird mit rund sieben Millionen Euro gefördert (siehe auch Artikel S. 72).

## Richtfest des neuen Hörsaalgebäudes L

Noch bevölkern Bauarbeiter die Flure Und wo später die Studenten einmal ihren Dozenten lauschen sollen, liegen noch große Rigips-Platten. Trotzdem, das neue Lehrsaalgebäude „L“ der Universität Paderborn beeindruckt schon jetzt. Grund genug, nach zehn Monaten Bauzeit bereits im April Richtfest zu feiern. Läuft alles nach Plan, kann ab August der Lehrbetrieb auf den 2 500 neuen und rund acht Millionen Euro teuren Quadratmetern starten. Der Rohbau ist fertig, jetzt geht es an die Innenarbeiten.

Eigentlich könnte das neue Hörsaalgebäude dem Audimax (620 Sitzplätze) als bisher größten Hörsaal den Rang ablaufen, denn es ist um gut 200 Sitze reicher. Doch Heinrich Micus, Niederlassungsleiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW, klärt schnell auf: „So groß bleibt der Hörsaal nicht. In der Mitte wird noch eine Wand eingezogen.“ Statt 800 gibt es dann zukünftig zweimal 400 Plätze für die Studenten. Hinzu kommen fünf großzügige Seminarräume.

Uni-Kanzler Jürgen Plato zeigte sich beim Rundgang durch die neuen Räume beeindruckt: „Wir haben hier einen großen Schritt getan. Wir haben den Unmut der Lehrenden und der Studenten zur Kenntnis genommen und die Konsequenzen gezogen.“ Er dankte allen Beteiligten für die Zusammenarbeit – und die Geduld, die

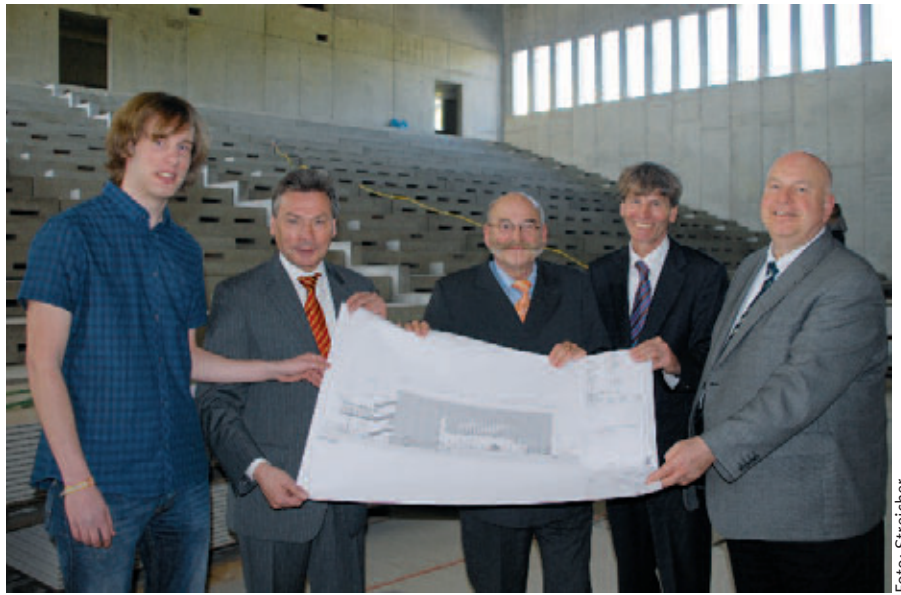


Foto: Streicher

Nahmen das neue Gebäude in Augenschein (v. l.): Christoph Husemann (AStA-Vorsitzender), Dietrich Honervogt (stellvertretender Bürgermeister der Stadt Paderborn), Kanzler Jürgen Plato, Präsident Nikolaus Risch und Heinrich Micus (Niederlassungsleiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW).

alle im Zuge der Baumaßnahmen aufbringen mussten.

Überzeugt von der Arbeit zeigte sich auch Bauherr Heinrich Micus: „Wir wissen, dass das, was wir hier tun, zu 100 Prozent gut für die Uni Paderborn ist.“ Er wies daraufhin, dass im heutigen Hochschulbau vor allem die Themen Spezialisierung und Individualisierung sowie die Schaffung von studentischen Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle spielten und diese in Planung und Bau eingeflossen seien.

Kritik ließ der Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses

(AStA), Christoph Husemann, laut werden. Er zeigte sich zwar ebenfalls beeindruckt von den neuen Räumen, kritisierte allerdings, dass in großen Hörsälen mit 400 Plätzen der Dialog unter den Studenten leiden würde. „Auf Landesebene muss ein Umdenken stattfinden, damit wir wieder ein vernünftiges Lehrumfeld schaffen können“, so seine Forderung.

*Christoph Streicher*



Der Rohbau stieß auf großes Interesse.

## 30 Jahre Veranstaltungskritik

Im Wintersemester 1979/1980 startete an der damaligen Gesamthochschule Paderborn die von Studierenden getragene Veranstaltungskritik, die auch heute noch von der Fachschaft Mathematik/Informatik jedes Semester durchgeführt wird. Grund genug für die Fachschaft, zusammen mit aktiven und ehemaligen Professoren und Studierenden die sogenannte SVK mit einem akademischen Festakt zu würdigen.

Bereits wenige Jahre nach Gründung der Hochschule hatten sich aktive Studierende das Ziel gesetzt, einen eigenen Beitrag gegen die ihrer Meinung nach zu hohe Zahl der Studienabbrecher zu leisten. Dafür entwickelten sie in Anlehnung an eine ähnliche Initiative in Kaiserslautern einen Fragebogen und teilten diesen in den Lehrveranstaltungen der Mathematik und Informatik aus.

Die SVK war seit Beginn stets als konstruktive Kritik gedacht, wie sich Walter Wiechers, einer der Studenten der ersten Stunde, erinnerte. Es sei nie darum gegangen, einzelne Professoren vorzuführen, sondern konkrete Rückmeldungen an die Lehrenden zu ermöglichen. Denn sie sollten so die Möglichkeit erhalten, ihre Lehrveranstaltungen zu verbessern.

Dass dieses Ziel immer noch besteht, verdeutlichte Andreas Cord-Landwehr von der Fachschaft Mathematik und Informatik. Er stellte die heutige Arbeitsweise der SVK vor, die jeweils in der Mitte des Semesters mit dem Austeilen der Fragebögen in den Lehrveranstaltungen beginnt und deren Ergebnisse jeweils noch im Verlauf der Vorlesungszeit vorliegen. So sei es den Lehrenden möglich, die Ergebnisse mit den Teilnehmern ihrer Lehrveranstaltungen zu diskutieren und auch noch konkrete Veränderungen durchzuführen.

Beeindruckend waren auch die Zahlen, die Cord-Landwehr dem versammelten Publikum präsentierte. In den 71 Veranstaltungen der Mathematik und Informatik wurden bei der letzten Befragung rund 6 500 Fragebögen mit jeweils 60 Fragen verteilt, sodass al-



Foto: Decking

Walter Wiechers (Mitbegründer der Studentischen Veranstaltungskritik), Alexander Schubert (Fachschaft Mathematik/Physik Heidelberg), Bettina Jorzik (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft) Andreas Cord-Landwehr (Fachschaft Mathematik/Informatik), Prof. Dr. Franz Rammig (Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik) und Florian Rittmeier (Fachschaft Mathematik/Informatik), v. l., würdigten das 30-jährige Bestehen der Studentischen Veranstaltungskritik an der Universität Paderborn.

lein in diesen beiden Fächern über 500 000 Antworten zustande kamen, die auszuwerten waren.

Während in den Anfangszeiten der SVK auch noch Schreibmaschinen beim Erfassen der Ergebnisse zum Einsatz kamen, werden die Fragebögen inzwischen über ein zentrales Büro der Uni eingescannt und weitgehend automatisch ausgewertet. Seit Beginn der 1990er Jahre hat sich die Studentische Veranstaltungskritik in der gesamten Universität etabliert.

Im Zuge des Landesprogramms zur Verbesserung der „Qualität der Lehre“ gehöre die Veranstaltungsevaluation inzwischen zum Alltag der Hochschulen, meinte Bettina Jorzik, Vertre-

terin des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft. Paderborn mit seinen guten Erfahrungen habe damals „Pate“ gestanden für die von oben verordnete landesweite Einführung, die seinerzeit höchst umstritten war. Jorzik legte den Studierenden ans Herz, sich das damals erkämpfte Recht auf Kritik zu bewahren und auch weiter mit den Lehrenden das Gespräch zu suchen.

*Martin Decking*

*Kontakt:*

*Florian Rittmeier*

*Fachschaft Mathematik/Informatik*

*0178 71 45 215*

*florianr@uni-paderborn.de*

## Neue Veranstaltungsreihe: „Popkritik im Sputnik“

Am Dienstag, **21. Juni 2011**, geht der Studiengang „Populäre Musik und Medien“ in die Stadt: Im Szene-Lokal „Sputnik“ diskutieren nach dem Vorbild des Literarischen Quartetts vier Experten über Popmusik. Außerhalb des Campus geht es um die Fragen, die den Popmusik-Hörer und -Macher interessieren: Was ist eigentlich gelungen, was nicht und warum. Diese Veranstaltung ist kein Seminar und der Eintritt ist frei! Es wird also hoch hergehen, auch deshalb, weil diese Veranstaltung zur regelmäßigen Einrichtung werden soll. Kommen!

*Kontakt: [www.sputnik-pb.de](http://www.sputnik-pb.de), [info@sputnik-pb.de](mailto:info@sputnik-pb.de)*

## Inszenierungen des Populären in der Musik

„Populäre Inszenierungen/Inszenierungen des Populären in der Musik“ – Unter diesem Titel wird vom **18. bis 20. November 2011** die 22. Arbeitstagung des „Arbeitskreises Studium Populärer Musik (ASPM)“ vom Fach Musik/Populäre Musik und Medien an der Universität und im Liboranium veranstaltet.

Auf dieser Tagung spüren Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen den Inszenierungen des Musikmachens nach und analysieren Inszenierungen von Musik auf der Bühne und Spuren der Performance in Songs, Videos und virtuellen Räumen. Die Teilnehmer untersuchen außerdem die Verbindungen zwischen Musik und Aufführungskontext und diskutieren Stilfragen am Beispiel der Performance einzelner Genres oder individueller Musiker. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen die Ebenen und Orte der Präsentation und Rezeption von Popmusik (also etwa Studio, Bühnen, Clubs, Festivals,



Internet-Plattformen), ihre Wechselwirkungen (also etwa zwischen Künstler, Technik und Publikum) sowie die Konzepte von Authentizität und Glaubwürdigkeit.

Die Jahrestagung des „ASPM“ stellt in wissenschaftlicher Hinsicht einen wichtigen Schritt für die weitere Etablierung des Paderborner Studiengangs „Populäre Musik und Medien“ dar, finden sich hier doch renommierte Forschende aus den Bereichen Musik-, Medien- und Sozialwissenschaft und der Musikpädagogik zum Austausch zusammen. Der „ASPM“ bildet seit Jahrzehnten ein Zentrum deutschsprachiger Popmusikforschung. Zeitgleich zur Tagung wird es in Paderborn ein vom Kompetenzzentrum „Create.Music.OWL“ (Gütersloh) ini-

tiertes Musikbranchentreffen geben sowie über das Sommer- und Wintersemester 2011 eine vom Jazz-Club Bunker Ulmenwall laufende Veranstaltungsreihe mit Vorträgen und Konzerten zum Thema „Performing Pop“, die von Studierenden des Master-Programms „Populäre Musik und Medien“ mitorganisiert wird.

*Sebastian Starke*

### Kontakt:

*Prof. Dr. Christoph Jacke  
Populäre Musik und Medien/  
Fach Musik*

*05251 60-2960*

*christoph.jacke@uni-paderborn.de*

## Studentische Presseagentur CULTURA ist online

Seit Juni 2010 läuft das Projekt „Studentische Presseagentur CULTURA“. Studierende erhalten hier die Möglichkeit, Themen aus der kulturwissenschaftlichen Forschung journalistisch aufzuarbeiten und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

„Im Zentrum der Arbeit von CULTURA steht der Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Eva-Maria Seng vom Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Unter <http://cultura.upb.de> können die ersten Beiträge aus der Projektarbeit nachgelesen werden.

Die Studierenden beschäftigen sich unter anderem mit der Frage, was wissenschaftliche Forschung leistet. Fortschritte in Bereichen wie Medizin oder Technik seien evident und im Alltag direkt greifbar. Erfolge der Geisteswissenschaften hingegen schienen nur für ein eingeweihtes Publikum relevant. Schnell entstünde hier das Bild eines im Elfenbeinturm arbeitenden, sich selbst genügenden Forschers, sagt Seng.

Gleichzeitig solle auch eine Rückkopplung des Informationsflusses erreicht werden. In die Berichterstattung würden Meinungsbilder zu bestimmten Themen einfließen, die von den Studierenden erstellt und ausgewertet würden. „Die Tuchfühlung zur öffentlichen Meinung ermöglicht dabei nicht zuletzt, gesellschaftlich relevante Fragestellungen in die Wissenschaft zurückzuspiegeln“, so Seng.

Das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt bietet zudem ein innovatives Lehr- und Ausbildungskonzept. Den Paderborner Studierenden werden Workshops angeboten, in denen Experten aus dem Bereich des Wissenschaftsjournalismus und der Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlicher Institutionen in journalistische Arbeitsweisen und Methoden einführen. Vier von insgesamt sechs Expertenworkshops fanden bereits statt und wurden von den Studierenden sehr positiv aufgenommen. In diesem Jahr wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Zu Gast sind dann Prof. Dr. Robert Leicht, der ehemalige Chefredakteur der Wochenzeitung Die ZEIT, und Thomas Rietig, Stellvertretender Chefredakteur und Leiter der Redaktion sources bei der Nachrichtenagentur dapd.

*Moritz Schäfer*

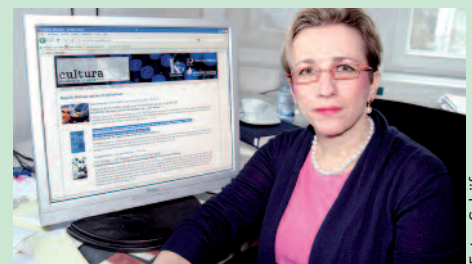


Foto: Schäfer

Prof. Dr. Eva-Maria Seng will den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft fördern.

## Baustelle Informationsgesellschaft und Universität heute

Der Sammelband „Baustelle Informationsgesellschaft und Universität heute“, herausgegeben von Prof. Dr. Frank Göttmann und Dr. Thomas Reuther, ist jetzt im Ferdinand Schöningh Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich. Die Publikation vereinigt Vorträge und Texte einer Ringvorlesung zur Universität der Informationsgesellschaft aus dem Sommersemester 2006. Die Vorlesungsreihe wurde auf Anregung von Frank Göttmann initiiert. Wissenschaftler der Universität Paderborn sowie auswärtige Experten kamen zu Wort. Alle Vorträge nehmen in unterschiedlicher Wertung und Gewichtung die Leitbegriffe „Information“ und „Informationsgesellschaft“ auf, teilweise um sie mit konkreten Forschungsperspektiven zu bereichern, teilweise um sie konzeptuell und inhaltlich auf den Prüfstand zu stellen.

Der Sammelband ist eine Zusammenstellung von Texten, die einen schnellen und informativen Überblick über



Foto: Kleibold

Universitätspräsident Prof. Dr. Nikolaus Risch präsentiert mit den beiden Herausgebern Prof. Dr. Frank Göttmann und Dr. Thomas Reuther (v. l.) den Sammelband „Baustelle Informationsgesellschaft und Universität heute“.

die Entwicklung der Universitäten sowie den Themenschwerpunkt Informationsgesellschaft und Information an sich liefert. Ein Muss für jeden, der

die universitäre Entwicklung mit Blick auf die Informationsgesellschaft mit Interesse verfolgt.

*Patrick Kleibold*

## Geschlechtertheorien im Kontext von Macht und Herrschaft

Im Rahmen des Jahresthemas „Das Eigene und das Fremde“ des Zentrums für Geschlechterstudien/Gender Studies fand am 11. und 12. März die Jahrestagung „Geschlecht wird immer mitgedacht“ ...Differenzen – Diversity – Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen“ an der Universität Paderborn statt. Die Tagung wurde von Dr. Michaela Harmeier, Prof. Dr. Elke Kleinau, Prof. Dr. Vera Moser und Prof. Dr. Barbara Rendtorff als Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft veranstaltet.

Dr. Jürgen Budde von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg referierte über die Herausforderungen einer Geschlechtertheorie auf erziehungswissenschaftlicher Basis. Dabei beschäftigte er sich mit dem sogenannten Intersektionalitätsparadigma, das das strukturell-politische Moment der Geschlechterdimension betont. Geschlecht wird dabei im Kontext von Macht und Herrschaftsprozessen definiert.

Im Anschluss folgten Parallelvorträge, die sich unter anderem mit theoretischen Interventionen in der Bildungswissenschaft und dem Themenkomplex Koedukation befassten. Nächster Programmpunkt war eine Podiumsdiskussion mit den Teilnehmerinnen Prof. Dr. Rita Casale, Alva Dittrich, Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Tove Soiland. Sie setzten sich – unter reger Anteilnahme des Publikums – bis in die Abendstunden hinein mit dem Thema Feminismus auseinander, wobei unter anderem die eigene Perspektive als Feministin und die theoretische Verortung im vermeintlich obligatorischen „Wir“ Kontroversen aufwarfen. Am folgenden Tag bildete der Vortrag von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt von der pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum Thema „Über Verschiedenheit verfügen? Anfragen aus Perspektiven kategorisierungskritischer Diversity-Ansätze und geschlechterreflektierender Bildung“ einen runden Abschluss.

*Autorin und Kontakt:*

*Lydia Jenderek*

*05251 60-2730*

*whk-genderzentrum@fkultur.uni-paderborn.de*

## open entrepreneur-lab hilft Gründungswilligen

Welcher der zahlreichen Wege in die Selbstständigkeit ist der richtige für mich? Wem vertraue ich meine Idee oder Technologie an? Das Projekt „open entrepreneur-lab Paderborn“ (open e-lab) hilft Unternehmensgründern bei genau solchen Fragen.

Die Initiatoren – TechnologieParkPaderborn GmbH, Universität Paderborn, Wirtschaftsförderung Paderborn und Fachhochschule des Mittelstands (Bielefeld) – sind seit langer Zeit in der Gründungsförderung tätig und konzentrieren ihre Kompetenzen nun im gemeinsamen Projekt. „Das open e-lab verfolgt unter dem Leitsatz ‚erfolgreich gründen‘ einen ganzheitlichen Ansatz, um technologie- und wissensbasierte Neugründungen zu unterstützen“, erklärt Leonard Kaup als Koordinator des open e-lab.

Unternehmen aus solchen Wirtschaftszweigen erschließen durch ihre Innovationen neue Märkte und verzeichnen in der Regel ein deutlich schnelleres Wachstum als andere junge Unternehmen. Doch gerade in diesem Umfeld ist eine rückläufige Anzahl von Neugründungen festzustel-



len. Das open e-lab will dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für technologie- und wissensbasierte Gründungen in Ostwestfalen-Lippe zu verbessern, schlummerndes Gründungspotenzial zu identifizieren und die Wachstumschancen dieser jungen Unternehmen nachhaltig zu stärken. Die Leistungen und das Know-How des Projekts, welches im Rahmen des Wettbewerbs Gründung.NRW ausgewählt und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird, stehen fast völlig kostenlos zur Verfügung. Teilnehmern können Studierende und Absolventen sowie Wissenschaftler und Erwerbstätige mit Branchen- und Vertriebserfahrung, die eine Geschäftsidee umsetzen oder sich einem Gründungsteam anschließen wollen. Zudem können Unternehmer verwertbare Geschäftsideen einbringen. Das Angebot reicht von professioneller Beratung und Businessplan-Intensiv-Coaching über Qualifizierungsveranstaltungen, Matching von Grün-

dungspartnern bis hin zu Ideenwettbewerben und einem Mentoring-Programm mit erfahrenen Unternehmern. Das Matching unterstützt bei der Vermittlung gründungsrelevanter Kompetenzen zur Ergänzung eines Gründungsteams. Das Fehlen wichtiger Kompetenzen in essenziellen Unternehmensbereichen, oberflächliche Geschäftsplanung und Marktanalysen sowie finanzielle Engpässe sind die häufigsten Ursachen für existenzbedrohende Probleme in der schwierigen Start- und Wachstumsphase, denen durch richtigen Support entgegen gesteuert werden kann. Im März fand für die Teilnehmer zum ersten Mal ein sechstägiges Blockseminar statt – die „open entrepreneur-lab academy“. Es vermittelte wichtige Schlüsselqualifikationen in Form von Vorträgen, E-Learning-Modulen und Workshops. Weitere Informationen unter [www.open-e-lab.de](http://www.open-e-lab.de)

### Kontakt:

Leonard Kaup  
TechnologieParkPaderborn GmbH  
open entrepreneur-lab  
05251 160 90 29  
[l.kaup@open-e-lab.de](mailto:l.kaup@open-e-lab.de)

## Sieben Millionen Euro für Forschungsprojekt der Informatik

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines neuen Informatik-Sonderforschungsbereichs (SFB) zum 1. Juli an der Universität Paderborn bewilligt. Das auf zwölf Jahre ausgelegte Forschungsprogramm des SFB „On-The-Fly Computing“ wird in der vier Jahre umfassenden ersten Förderphase mit rund sieben Millionen Euro gefördert.

An dem neuen Paderborner SFB sind neben 13 Lehrstühlen aus dem Institut für Informatik drei Lehrstühle der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sowie maßgeblich das Heinz Nixdorf Institut (HNI) beteiligt. Die Paderborner Wortschöpfung des On-The-Fly Computing beschreibt die Vision eines Paradigmenwechsels in der Entwicklung und Ausführung von IT-Dienstleistungen. Die IT-Entwicklung und -Ausführung soll zukünftig den Weg von einem kreativen Akt hin zu einem nahezu industriellen Vorgehen beschreiten.

Die Zielsetzung des SFB liegt in der Entwicklung von Techniken und Verfahren zur sogenannten automatischen „On-The-Fly“-Konfiguration und Ausführung von individuellen IT-Dienstleistungen aus Services, die auf weltweit verfügbaren Märkten gehandelt werden.

Gleichzeitig zielt der SFB auch auf die Organisation von solchen Märkten ab, deren Teilnehmer durch geeignetes unternehmerisches Handeln einen lebendigen Markt der IT-Services aufrecht halten.

Mit dieser Vision blickt das Paderborner Forscherteam weit in die Zukunft der IT-Entwicklung und -Nutzung voraus, jedoch sind schon heute erste Wandlungen in diese Richtung durch Trends wie Cloud-Computing oder Service-orientierte Architekturen zu erkennen.

Weitere Informationen: [www.upb.mitteilung/92702](http://www.upb.mitteilung/92702)



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide ist Sprecher des neuen SFB.





Fotos: Fach Kunst

Ausstellungsansichten von Stefanie Aust, Lisa Grimm und Tim Pickartz.

## OPEN SPACE: Kunststudierende stellen aus

Zu Beginn des Wintersemesters ist im Fach Kunst auf Initiative von Prof. Dr. Sabiene Autsch ein neuer Ausstellungsraum im Silo etabliert worden. Der OPEN SPACE soll als Raum für kuratorische Erprobungen und künstlerische Experimente das Spektrum innerhalb des Lehrangebots erweitern, besonders im Bereich der kuratorischen Praxis.

Doch was ist das, ein „offener Raum“? Zunächst einmal musste ganz pragmatisch ein solcher Raum geschaffen werden, indem ein bislang unscheinbares Lager für Staffeleien und alte Leinwände renoviert wurde. Der neue Raum zeichnet sich besonders durch seine großen Glastüren aus und gewährt auf diese Weise Einblicke. Offen ist er auch in der Form seiner Nutzung: Jede Präsentation soll den Raum auf ihre ganz eigene Weise neu definieren, was Studierende des Faches Kunst im Wintersemester in regelmäßigen Abständen zeigten.

Stefanie Aust legte einen Schwerpunkt auf performative Videoarbeiten, die sich mit dem Körper der Künstlerin selbst beschäftigen. Mit ihrer umfangreichen Forschung zu Staub verwandelte Anne Baddorreck den Ausstellungsraum in ein Labor. Die Besucher konnten das vermeintlich eintönige Sujet in ganz unterschiedlichen Formen erleben. Lisa

Grimm wagte tatsächlich einen offenen Dialog mit dem Besucher, indem sie ihn einlud, aktiv in das Ausstellungsbild einzugreifen. Es wurden Exponate weitergezeichnet, umgehängt oder sogar komplett neu hinzugefügt. Das Projekt von Tim Pickartz forderte ebenfalls zur Teilnahme auf: Er ließ eine seiner Fotografien als Multiple in Form einer Postkarte drucken und bot den Besuchern die Möglichkeit, dort diese Postkarten zu verschicken. Er bat die ihm unbekannteren Empfänger, ihm etwas zurückzusenden und stellte diese Dinge im Rahmen seiner Ausstellung aus. Das Semester abgeschlossen hat Ariane Temme mit Malereien und Objekten, die an verschnürte Pakete erinnern und sich zwischen Gegenständlichem und Abstraktem bewegen.

Die Ausstellungsreihe OPEN SPACE wird im Sommersemester 2011 mit weiteren unterschiedlichen künstlerischen Projekten und Positionen fortgesetzt. Nähere Informationen dazu unter [tim.pickartz@online.de](mailto:tim.pickartz@online.de) oder auf der Homepage des Faches Kunst.

*Tim Pickartz*

### Kontakt:

*Prof. Dr. Sabiene Autsch  
Kunst, Kunstgeschichte  
und ihre Didaktik  
05251 60-2985  
[sabiene.utsch@upb.de](mailto:sabiene.utsch@upb.de)*

## Ringvorlesung zum Frauenfußball

Anlässlich der FIFA Frauen-WM 2011 findet im Vorfeld und während der WM eine Ringvorlesung zu unterschiedlichen Themen des Frauenfußballs an sechs Hochschulen statt. An der Uni Paderborn referierte Prof. Dr. Markus Kurscheidt von der Universität Bayreuth über die sportökonomischen Aspekte solcher Großveranstaltungen.

Im passend zum Thema dekorierten Hörsaal G war die Anzahl der Zuhörer überschaubar und spiegelte wohl das geringe Interesse am Frauenfußball trotz großer Erfolge treffend wider. „Die meisten werden wahrscheinlich gerade die Namen Steffi Jones und Birgit Prinz kennen“, befürchtete Prof. Kurscheidt. „Es ist eine Herausforderung, die Stadien zu füllen.“ Knapp 600 000 der 800 000 Eintrittskarten waren bis Ende April verkauft. Der Verkauf der Eintrittskarten sei aber die wichtigste Refinanzierungsquelle zur Deckung des mit 51 Millionen Euro veranschlagten WM-Budgets; Fernseh- und Werbeeinnahmen deckten gerade einmal die Hälfte.

Für Geld in den Kassen der Austragungsorte und des Veranstalters könnten einzig die sogenannten Eventtouristen sorgen. Laut Untersuchungen wiesen ausländische WM-Besucher ein großzügiges Konsumverhalten auf. Kurscheidt sieht daher bei dieser Veranstaltung den Fan als Star und nicht die Mannschaft. „Gelingt es die im Männerfußball typischen Begleitevents auf die Frauen-WM zu übertragen, dann könnte das WM-Organisationskomitee erfolgreich sein“, so Kurscheidt. Jedoch wäre es für den Sportökonom überraschend, wenn die Frauen-WM einen spürbaren wirtschaftlichen Effekt hätte.



Eltern-Mädchen-Teams der „FITgirls“-Tage 2011.

## Mädchen und Eltern sind fit für Technik

Mit dem Thema „Solarmodellbau“ endete Anfang April das neue Projekt „FITgirls“, an dem zwölf Mädchen und ihre Eltern aus dem Kreis Paderborn teilnahmen. An fünf Samstagen hatten Mädchen der 3. Jahrgangsstufe und ihre Eltern die Möglichkeit, im Team zu verschiedenen technischen Themenbereichen Experimente durchzuführen.

Zu diesem Zweck wurde das Schülerlabor der Universität Paderborn und des Heinz-Nixdorf-MuseumsForums (HNF) von zwölf neugierigen Mädchen in Beschlag genommen. Hier konnten sie selbst erproben, wie die Übertragung zwischen Mobilfunkgeräten funktioniert, wie Brücken an Stabilität gewinnen und wie man mit einer Zitrone Strom erzeugen kann. Die Eltern waren immer unterstützend dabei und konnten selbst noch etwas dazu lernen. Teamwork war besonders am letzten Technik-Tag gefragt, als es um das Laubsägen, Abschmiegeln und Bohren der Holzteile für die späteren Doppeldecker und Windmühlen ging. Versehen mit Solarplättchen, Solar-motor und Propeller wurden so Solar-spielzeuge hergestellt. Zuvor hatten

sich die Eltern-Mädchen-Teams intensiv mit erneuerbaren Energien auseinandergesetzt und beispielsweise die Funktionsweise einer Solarzelle kennengelernt.

Ziel des Projekts war, die Mädchen für Technik zu begeistern und auf Elternseite die Lust auf eine gemeinsame Beschäftigung mit technischen Inhalten in der außerschulischen Erziehung zu wecken. Dafür wurden nicht nur die Mädchen mit Informationsmaterial ausgestattet, sondern auch die Eltern bekamen reichlich Anleitungen und Tipps für das Experimentieren zu Hause an die Hand. Nach der Überreichung der Forscherpässe und der Teilnahmeurkunden waren sich alle Mädchen einig: „Schade, dass die Zeit schon vorbei ist!“



Teamwork war gefragt beim Bau der Solarmodelle.

Das Projekt konzentriert sich auf Mädchen im Grundschulalter, da Mädchen häufig erst sehr spät in ihrer Schullaufbahn mit technischen Inhalten in Kontakt kommen. Zu diesem Zeitpunkt hat sich das Bildungsinteresse schon stark festgelegt und ist immer weniger zu beeinflussen. Aber nicht nur das Alter der Zielgruppe unterscheidet sich von anderen Projekten: „FITgirls“ fokussiert nicht nur die Mädchen, sondern auch ihre Eltern, die einen großen Einfluss auf die Interessensentwicklung ihrer Kinder ausüben.

„FITgirls“ wird unter der Leitung von Prof. Dr. Ingelore Mammes (Lehrstuhl Schulpädagogik/Unterrichtsforschung) in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten, Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, durchgeführt. Es wird aus Mitteln des Genderpreises gefördert, den die Universität Paderborn für das beste „Geschlechtergerechte Hochschulkonzept“ des Landes NRW vom Innovationsministerium des Landes erhalten hat.

**Kontakt:**  
Dipl.-Päd. Daniela Weber  
Institut Erziehungswissenschaft  
daniela.weber@uni-paderborn.de

Fotos: Weber

Studiengang/ fach	Fakultät	Abschluss	Beginn	Hinweis
Anglistisch-Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft (Master)	Kulturwissenschaften	Master (M.A.)	WS/SS	
Berufsbildung Elektrotechnik (Master)	Elektrotechnik, Informatik und Mathematik	Master (M.Sc.)	WS/SS	
Berufsbildung Maschinenbau (Master)	Maschinenbau	Master (M.Sc.)	WS/SS	
Betriebswirtschaftslehre (Master)	Wirtschaftswissenschaften	Master (M.Sc.)	WS/SS	
Chemie (Bachelor)	Naturwissenschaften	Bachelor (B.Sc.)	WS/SS	ZP
Chemie (Lehramt BK)	Naturwissenschaften	Staatsexamen (BK)	WS/SS	
Chemie (Lehramt GHRGe, Schwerpunkt HRGe)	Naturwissenschaften	Staatsexamen (GHRGe)	WS/SS	
Chemie (Lehramt GyGe)	Naturwissenschaften	Staatsexamen (GyGe)	WS/SS	
Chemie (Master)	Naturwissenschaften	Master (M.Sc.)	WS/SS	
Chemieingenieurwesen (Bachelor)	Maschinenbau	Bachelor (B.Sc.)	WS	
Chemieingenieurwesen (Master)	Maschinenbau	Master (M.Sc.)	WS/SS	
Computer Science (Master, english speaking course)	Elektrotechnik, Informatik und Mathematik	Master (M.Sc.)	WS/SS	Engl
Deutsch (Lehramt BK)	Kulturwissenschaften	Staatsexamen (BK)	WS/SS	UNI-NC
Deutsch (Lehramt GHRGe)	Kulturwissenschaften	Staatsexamen (GHRGe)	WS/SS	UNI-NC

Die Übersicht zu den Studiengängen bzw. Studienfächern an der Universität Paderborn.

## Studienangebot im neuen Design

Pünktlich zum Start des Sommersemesters hat die Zentrale Studienberatung (ZSB) ihre neuen Internetseiten zum Studienangebot veröffentlicht. Zusätzlich zur tabellarischen Übersicht gibt es nun zu jedem Studiengang eine Detailseite: Bevor sich Studieninteressierte vertiefend auf den jeweiligen Institutsseiten informieren, können sie dort auf einen Blick „harte Fakten“ finden: Studiendauer, Abschluss, Zugangsvoraussetzungen, Inhalte und mögliche Tätigkeitsfelder. Es gibt außerdem Kontaktdaten von zentralen Ansprechpartnern, Hinweise auf fachspezifische Besonderheiten und Links etwa zu Bewerbungs- und Einschreibungsformularen oder Studien- bzw. Prüfungsordnungen. Insgesamt ist mit der neuen Präsentation des Studienangebots ein Portfolio für jeden Studiengang entstanden, das die relevanten Informationen zur Studienwahlentscheidung aus dem Blickwinkel von Studieninteressierten zusammenfasst. Mit dieser Informationsbasis sollen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich

aktiv mit möglichen Studiengängen auseinanderzusetzen. Vor allem Möglichkeiten zur Selbstreflexion und Erprobung vor Studienbeginn werden in den Beratungsgesprächen in der ZSB nachgefragt.

Viele Ratsuchende formulieren den Wunsch, zügig und direkt im „richtigen“ Studiengang zu landen. „Die Webseiten sollen daher im weitesten Sinne eine geführte Tour durch die Universität darstellen, auf der zu weiteren Dokumenten, Ansprechpartnern und Internetseiten gelenkt wird“, erklärt Studienberaterin Yvonne Salman.

Auf diesem Prinzip des „Self-Assessment“ will die Studienberatung das neue Angebot weiter ausbauen – und etwa interaktive Optionen zur Selbsteinschätzung mit den Fakultäten entwickeln. Mit Erwartungschecks sollen Studieninteressierte Aussagen zu einem Studiengang als richtig oder falsch einstufen – und so ihre eigenen Erwartungen überprüfen. Zwei- bis dreiminütige Filme sollen Einblicke ins Studium und Studentenleben sowie einen realistischen Eindruck von

dem jeweiligen Studiengang vermitteln.

Drei Kurzfilme konnten im letzten Jahr schon verwirklicht werden, produziert von Studierenden der jeweiligen Studiengänge selbst. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung unter dem Motto „Studierende stellen ihren Studiengang vor“ entstanden kurze Filme über die Studiengänge Physik, Elektrotechnik und Medienwissenschaft, die schon auf den entsprechenden Detailseiten zu finden sind. Im aktuellen Semester werden weitere Filme gedreht – diesmal zu den Studiengängen Sportwissenschaften und Komparatistik sowie zum Lehramtsstudienfach Hauswirtschaft.

Und hier der Link: [www.upb.de/studium/studienangebot](http://www.upb.de/studium/studienangebot)

**Kontakt:**  
 Dr. Yvonne Salman  
 Zentrale Studienberatung  
 05251 60-2009  
[yvonne.salman@uni-paderborn.de](mailto:yvonne.salman@uni-paderborn.de)

## Informatik zum Anfassen

Das Institut für Informatik organisiert nach dem großen und positiven Zuspruch auch im Jahr 2011 eine Reihe von Veranstaltungen für informatikinteressierte Schülerinnen und Schüler. In einem vielfältigen Programm von Workshops und Infoveranstaltungen können diese unter dem Motto „Informatik zum Anfassen“ auf Tuchfühlung mit dem Informatikstudium gehen.

Den Auftakt bildete der beliebte „Schüler-Kryptotag“. Die Teilnehmer erhalten hier einen Überblick über die Aufgaben und Ziele der modernen Kryptographie, oder lernen, wie einfache Geheimschriften zu knacken sind. Im Workshop „Programmierung von Lego Robotern“, der am **12. Juli** stattfindet, lernen die Schüler spielerisch grundlegende Programmierkonzepte kennen. Am **19. Juli** geht der Workshop „Maschinelles Lernen“ der Frage auf den Grund, wie ein Computer von morgen „denkt“ und welche Technologien sich hinter dem Begriff des maschinellen Lernens verbergen. Erstmals bietet das Institut für Informatik am **8. November** den Workshop „Der Computer – Das unbekannte Wesen“ an. Dieser beschäftigt sich damit, wie der so selbstverständlich zum Alltag gehörende Computer eigentlich funktioniert.



Foto: Beisel

Auf Tuchfühlung mit dem Informatikstudium: Schüler bei einem Workshop an der Uni Paderborn.

Neben der Workshop-Reihe bietet das Institut für Informatik auch in 2011 die regelmäßig stattfindende Informationsveranstaltung „Die Informatik stellt sich vor“ an. Neben einem kurzen Vortrag erhalten die Schüler eine Einführung in das Fach Informatik. Außerdem haben sie die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich mit Studierenden in einer lockeren Atmosphäre zu unterhalten. Nähere Informationen zum Programm, eine detaillierte Be-

schreibung der Workshops und eine Voranmeldemöglichkeit sind auf der Internetseite <http://www.cs.upb.de> zu finden.

**Kontakt:**  
*Patrizia Höfer*  
*Geschäftsstelle Institut für Informatik*  
*05251 60-3341*  
*hoefer@upb.de*

## Erasmus für Jungunternehmer

Für alle, die an einer Existenzgründung interessiert sind oder diese bereits erfolgreich hinter sich gebracht haben, ermöglicht seit Anfang 2011 ein Projekt, internationale Erfahrungen zu sammeln. EYE on IT 2.0 ist ein Austauschprogramm, das neue Gründer mit erfahrenen Unternehmern in einem anderen Land der EU zusammenbringt. Dabei stärken die Teilnehmer ihr Know-How in einem internationalen Umfeld und knüpfen wichtige, länderübergreifende Kontakte. Es konnten bereits mehreren Existenzgründern aus der Region bzw. aus NRW ein erfolgreicher Auslandsaufenthalt ermöglicht werden.

Interessenten von beiden Gruppen können sich ab sofort bewerben. Gefördert wird der Aufenthalt des neuen Gründers mit bis zu 1 000 Euro monatlich (länderabhängig). Dies erleichtert dem Gastgeber die Aufnahme des europäischen Austauschpartners. Übergeordnetes Ziel dieses neuen Austauschprogramms ist die Förderung von unternehmerischen Fähigkeiten und Managementkenntnissen auf europäischer Ebene. Damit sollen das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen angeregt werden.

Ansprechpartner für die gesamte Region und damit eine von neun Vermittlungsorganisationen bundesweit ist die Transferstelle der Universität Paderborn, UniConsult. Diese gewährleistet die sorgfältige Auswahl der Teilnehmer und ihre Betreuung vor Ort.

*Autor und Kontakt: Torben Klocke, UniConsult, 05251 60-2075, klocke@uniconsult.upb.de*



## Risikomanagement für den Mittelstand

Im Sommer 2010 hat die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften einen eigenen Lehr- und Forschungsbereich für Risikomanagement eingerichtet. Jetzt will das Center for Risk Management (CeRiMa) praxisnahe Konzepte für mittelständische Unternehmen entwickeln. Dafür arbeitet das Forschungszentrum seit kurzem mit der Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS) zusammen.

Wie kann Risikomanagement schlank und effizient im Unternehmen implementiert werden? Das ist eine der Fragen, der im Kooperationsprojekt nachgegangen werden soll. In den kommenden zwei Jahren werden der Doktorand Christian Brockschnieder vom CeRiMa-Team sowie erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DGS aus den Bereichen Unternehmensführung, -beratung, Finanzen, Versicherungen, Recht und Steuern intensiv an wissenschaftlich fundierten Konzepten und Szenarien für ein Risikomanagement für den Unternehmer arbeiten: „Dem Mittelstand kommt in Deutschland eine zentrale Bedeutung zu: Als Rückgrat der deutschen Wirtschaft ist er vor allem Jobmotor und Vorbild sozialer Verantwortung. Wir wollen kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region den Rücken stärken“, erklärt Brockschnieder.

Im Rahmen seiner Forschungsarbeit möchte der 25-jährige Wissenschaftliche Mitarbeiter dabei einen besonderen Schwerpunkt auf das Zukunftsthema Nachfolgeregelungen setzen. Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) aus Bonn schätzt, dass deutschlandweit bei etwa 110 000 Familienunternehmen in den Jahren von 2010 bis 2014 eine Nachfolgeregelung in Kraft tritt. „Die Dienstleistungsgruppe Salzkotten beschäftigt sich seit Jahren im Auftrag von mittelständischen Unternehmern mit diesem komplexen Thema. Wir helfen Firmeninhabern, sich privat und geschäftlich abzusichern und haben dafür einen Notfallkoffer entwickelt“, berichtet DGS-Gründer Manfred Gubitz aus der Praxis.



Foto: Meschede

Kooperation Risikomanagement für den Unternehmer gestartet (stehend v. l.): Peter-Karl Becker, Christian Brünger, Christian Brockschnieder (alle CeRiMa) und Dr. Uwe Baer (DGS); (sitzend v. l.): Prof. Dr. Bettina Schiller (Leiterin des Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre) sowie Manfred Gubitz (Gründer der DGS).

Rund 150 ostwestfälische Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab zwei Millionen Euro haben sich im Herbst 2010 an einer durch das CeRiMa-Team durchgeführten Fragebogenerhebung beteiligt. CeRiMa-Leiterin Prof. Dr. Bettina Schiller betont: „73 Prozent der mittelständischen Unternehmen haben die Implementierung eines Risikomanagements für ihr Unternehmen als sehr wichtig bis wichtig eingestuft. Folglich ist Risikomanagement im Mittelstand meistens Chefsache.“ Für das CeRiMa stehen die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von Risiken im Vordergrund. Die Firmen versprechen sich für die

Zukunft vereinfachte und schlanke Konzepte für die praktische Anwendung im Unternehmen.

**Kontakt:**  
*Christian Brockschnieder, M. Sc.*  
*Center for Risk Management (CeRiMa)*  
*05251 60-3194*  
*christian.brockschnieder@*  
*wiwi.upb.de*

*Manfred Gubitz*  
*Dienstleistungsgruppe Salzkotten*  
*05258 972-100*  
*info@dgs-online.de*



### Fernleihe: Literaturbeschaffung von „Anderswo“

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten in der zweiten Semesterhälfte individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine: **2. Semesterhälfte (noch bis 12.7.2011), jeweils dienstags, 10.00 bis 11.00 Uhr**  
Raum: Räume der Fernleihe auf Ebene 3  
Anmeldung: nicht erforderlich

## Stärkere Praxisorientierung: die neuen Lehramtsstudiengänge

Das traditionelle Lehramtsstudium, das mit der Ersten Staatsprüfung abschließt, wird ab dem Wintersemester 2011/2012 durch ein Bachelor- und Master-Studium abgelöst. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen konnte die Universität Paderborn die Akkreditierung aller neuen Lehramtsstudiengänge erfolgreich abschließen. Auf der Basis der Vorgaben des Lehrerausbildungsgesetzes (LA BG) NRW von 2009 und der Lehramtszugangsverordnung (LZV) werden derzeit die Lehramtsstudiengänge umgestellt.

Die neuen Studiengänge werden mit einem Bachelor of Education (B. Ed.) bzw. Master of Education (M. Ed.) abgeschlossen. Studierende können zwischen folgenden schulformbezogenen Lehramtern wählen: Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen sowie Lehramt an Berufskollegs. Beim Studium von zwei affinen Fachrichtungen jeweils in der Elektrotechnik und im Maschinenbau wird ein Bachelor of Science (B. Sc.) und darauf aufbauend ein Master of Science (M. Sc.) verliehen. Hier können Elektrotechnik mit Automatisierungstechnik, Elektrotechnik mit Informationstechnik und Maschinenbautechnik mit Fertigungstechnik kombiniert werden.

## Die wichtigsten Veränderungen im Überblick

- **10 Semester Regelstudienzeit für alle Lehramter**
- **neue bildungswissenschaftliche Studienanteile**
- **Deutsch als Zweitsprache als verpflichtender Studienanteil für alle Lehramter**
- **intensivere Praxisphasen (z. B. ein Praxissemester im Master-Studium)**

Durch intensivere Praxisphasen werden Studierende in Zukunft vermehrt Gelegenheit haben, Erfahrungen in der Schule zu sammeln und theoretische Erkenntnisse vor dem Hintergrund praktischer Erfahrungen zu reflektieren. Im Rahmen der neuen Bachelor- und Master-Strukturen sind im Lehramtsstudium vier Praxisphasen vorgesehen: ein Eignungspraktikum vor Studienbeginn, ein Orientierungs- und ein Berufsfeldpraktikum im Bachelor-Studium und das Praxissemester im Rahmen des Masterstudiums. Vor allem dieses Praxissemester ist ein bedeutsames Reformele-

ment, das gemeinsam mit Vertretern aus den Studienseminaren Detmold, Paderborn und Bielefeld sowie den Schulen ausgearbeitet wurde. Einen ausführlicheren Bericht über die gute Kooperation gibt es in dieser Ausgabe (S.57).

*Kontakt:  
Tanja Heggen,  
Zentrum für Bildungsforschung und  
Lehrerbildung,  
05251 60-3664  
tanja.heggen@uni-paderborn.de*

## Hörsaal statt Ratssaal

Auf Einladung des Präsidenten Nikolaus Risch (2. v. l.) hat der Paderborner Rat im Februar erstmals an der Universität getagt. In seiner Begrüßungsrede nahm Risch eine hochschulpolitische Standortbestimmung vor und ging auf das Prestigeprojekt „Zukunftsmeile Fürstenallee“ ein. Kanzler Jürgen Plato (r.) informierte die Ratsmitglieder kurz über die umfangreichen Bauaktivitäten der Hochschule. Danach stellte Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid (l.) das Direct Manufacturing Research Center vor, das ein Bestandteil der Zukunftsmeile ist. Im Anschluss an die öffentliche Ratssitzung bedankte sich Bürgermeister Heinz Paus für die Gastfreundschaft. Die Bedeutung der Universität für die Stadt könne man überhaupt nicht hoch genug einschätzen.

*Patrick Kleibold*



Foto: Kleibold

## In sozialen Netzwerken lebenslang lernen

Der Mensch lernt nicht nur während seiner Schulzeit oder der Ausbildung: Hervorgerufen durch wechselnde Arbeitsbedingungen oder stetig neue Ansprüche wird lebenslanges Lernen auch im Beruf zunehmend wichtiger. Das Institut für Informatik unterstützt seit März 2008 die Forschung zur Förderung zielgerichteter Lern- und Wissensreifungsprozesse von Individuen und Organisationen. Im Rahmen des EU-Projekts „MATURE“ arbeiten Forscher des Fachgebiets „Didaktik der Informatik“ daran, Arbeitnehmern das dauerhafte Lernen zu erleichtern.

„Unsere Hauptaufgabe liegt darin, eine Software zu entwickeln, die das persönliche und informelle Lernen am Arbeitsplatz unterstützt“, erklärt Tobias Nelkner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut. „Wir wollen dem Individuum dabei helfen, während der Arbeit zu lernen und den Wissenserwerb im Rahmen organisationaler Ziele zu fördern“, sagt er weiter. Das geschieht, indem dem Einzelnen kontextabhängig die richtigen Materialien zur Verfügung gestellt, Experten empfohlen oder organisationale Prozesse aufgezeigt werden.

Besondere Bedeutung erhält dabei der kooperative Ansatz sozialer Netzwerke, in dem das Wissen des Einzelnen für alle zugänglich gemacht wird und weiterentwickelt werden kann. Erfahrungen haben immer wieder gezeigt, dass bei den Mitgliedern von Interessensgemeinschaften im Internet eine große Motivation besteht, sich in kollaborative Lernprozesse einzubringen, die zum Beispiel durch den Gedankenaustausch in Weblogs entstehen können.

„Wichtig ist immer, dass die Nutzer selbst aktiv werden und handeln“, macht Tobias Nelkner deutlich. Die in Zusammenarbeit mit Projektpartnern entwickelte Software unterstützt das Lernen, indem sie das Reflektieren und Präsentieren von Informationen fördert, die Suche danach erleichtert sowie Kollegen miteinander verbindet und den gegenseitigen Austausch in den Mittelpunkt rückt. „Mit ihrer Hilfe



Foto: Bätz

Das Projekt „MATURE“, an dem Tobias Nelkner beteiligt ist, erleichtert lebenslanges Lernen am Arbeitsplatz.

kann der Einzelne sich seine Arbeitsumgebung so einrichten, wie es die spezifischen Aufgaben erfordern. Sie gehört dem Einzelnen und verbindet ihn mit der Community.“ Lernprozesse, die bei der Arbeit nur selten intentioniert sind, sollen durch die Anwendung der Software bewusst gemacht werden.

MATURE ist ein integrierendes Projekt, das noch bis **März 2012** läuft und über seine insgesamt vierjährige Laufzeit mit 9,1 Millionen Euro geför-

dert wird. Dem Projekt gehören zwölf Partner aus fünf europäischen Ländern an. Weitere Informationen können unter <http://mature-ip.eu> abgerufen werden.

*Katharina Bätz*

*Kontakt:*

*Dipl. Inform. Tobias Nelkner  
Fachgebiet Didaktik der Informatik  
05251 60-6612  
[tobin@uni-paderborn.de](mailto:tobin@uni-paderborn.de)*

## Wiwis stellen sich mit neuem Jahresbericht vor

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat im letzten Wintersemester ihren Jahresbericht des abgeschlossenen Studienjahres 2009/2010 veröffentlicht. Darin informiert die Fakultät über ihr Profil und die laufenden Aktivitäten des vergangenen akademischen Jahres. Der Bericht zeigt, wo die Fakultät ihre Schwerpunkte in Lehre, Forschung und im Wissenstransfer in die Praxis setzt. Darüber hinaus gibt er Einblicke in die vielfältigen nationalen und internationalen Aktivitäten der Fakultät und ihrer Mitglieder.

Die Broschüre ist kostenlos im Dekanat erhältlich (05251 60-2108, [DekanWW@wiwi.upb.de](mailto:DekanWW@wiwi.upb.de)) und kann auch im Web in einer deutsch- und einer englischsprachigen Fassung heruntergeladen werden: [http://wiwi.upb.de/id/ProfilFakultaet\\_DE](http://wiwi.upb.de/id/ProfilFakultaet_DE)



## Studentisches Symposium „Musik 2.0“

Tagungen, Kongresse und Symposien sind normalerweise der etablierten Wissenschaft vorbehalten und werden von studentischer Seite kaum wahrgenommen. Eine erfolgreiche Ausnahme ist das internationale studentische Symposium des DVSM e. V. (Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaft), das vom 13. bis zum 16. Januar 2011 zum 24. Mal unter dem Titel „Musik 2.0 – Die Rolle der Medien in der musikalischen Rezeption in Geschichte und Gegenwart“ am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn stattfand.

Innerhalb von zwei Semestern stellten zehn Studierende aus den Studiengängen Musikwissenschaft und Populäre Musik und Medien unter der Leitung von Prof. Dr. Rebecca Grotjahn und Dipl. Kulturwissenschaftlerin Marleen Hoffmann ein spannendes Tagungsprogramm auf die Beine. Mit Erfolg: Das Symposium wurde von Paderborner und Detmolder Studierenden sehr gut besucht. Das von den Studierenden selbst gewählte Themenfeld Musik – Medien – Rezeption wurde wissenschaftlich durch Vorträge, künstlerisch durch Konzerte, medial durch die Präsentation moderner Techniken bzw. Software und alltagsrelevant durch Workshops und eine Podiumsdiskussion beleuchtet.

Die Referenten, bei denen es sich größtenteils um Studierende und Nachwuchswissenschaftler handelte, kamen aus den verschiedensten Forschungsbereichen, also historische Musikwissenschaft, Popmusikforschung, Musiksystematik, Musik-



Foto: Hochschule für Musik Detmold

Die Paderborner Band Kommando Elektrolyrik im Brahmssaal der Hochschule für Musik Detmold.

ethnologie und Medienwissenschaften. Diese Perspektivenvielfalt führte zu anregenden Diskussionen. Am ersten Symposiumstag wurde die musikgeschichtliche Entwicklung von Medien nachgezeichnet, am zweiten ging es schwerpunktmäßig um Mediennutzer, also Künstler bzw. das Publikum. Am letzten Tag wurden die Auswirkungen und Anforderungen diskutiert, die das Auftreten von jeweils „neuen Medien“ auf die Vermarktung und Verbreitung von Musik haben kann.

In den drei Konzerten konnte das Publikum den Konflikt des Medialen im Sinne einer Spannung zwischen Text/Bild vs. Musik oder herkömmlicher Klangerzeugung vs. digital bzw. elektronisch erzeugten Sounds erleben. Dabei präsentierten sich vorrangig Künstler und Musiker der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold: die Band Kommando Elektrolyrik, Komponistin Khadija Zeynalova vom Musikwissenschaftlichen Seminar, Eckhard Wiemann vom Institut für Kunst/Musik/Textil und DJ Timo Buczka, Student der Populären Musik und Medien.

Die Workshops fanden in Kooperation mit dem Erich-Thienhaus-Institut der HfM, dem DFG-Forschungsprojekt Edirom (Musikwissenschaftliches Seminar) und Prof. Dr. Michael Ahlers (Institut für Kunst/Musik/Textil) statt. In der abschließenden Podiumsdiskussion setzten sich Kulturwissenschaftlerin und Journalistin Sonja Eismann (Wien), Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Christoph Jacke (Institut für Kunst/Musik/Textil), Musiklabel-Inhaber Manfred Schütz (Hannover) und die erste Vorsitzende des DVSM, Susanne Sackl (Graz), mit den Chancen und Risiken neuer Medien und deren Nutzung für das Musikleben auseinander.

*Autorin und Kontakt:  
Marleen Hoffmann  
Musikwissenschaftliches Seminar  
Detmold/Paderborn  
05231 975-671  
marleen.hoffmann@uni-  
paderborn.de*





## Elektrotechnik ist ein „Ausgewählter Ort 2011“

Die Novoptel GmbH in Paderborn und das Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn sind ein „Ausgewählter Ort 2011“ und somit Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Christian Wulff und wird seit 2006 von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ durchgeführt. Prämiert werden Ideen und Projekte, die einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten.

Die Auszeichnung erfolgte aufgrund der hervorragenden Arbeit in der optischen Nachrichtentechnik. Die zuständige Fachgruppe der Universität Paderborn unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé und die Novoptel GmbH mit Geschäftsführer Dipl.-Ing. Benjamin Koch haben die Voraussetzung dafür geschaffen, den erreichbaren Datenfluss in Lichtwellenleitern auf besonders einfache, kostengünstige und energiesparende Weise zu verdoppeln. Denn immer mehr Videos und Filme, Musik, Informationen und Unterhaltung soll das Internet bereitstellen, aber die Nutzergebühren sollen niedrig bleiben.

## Deutschland Land der Ideen



### Ausgewählter Ort 2011

Dies erfordert stetigen technischen Fortschritt bei der Datenübertragung, die fast durchgängig mittels Lichtwellenleiter erfolgt. Dabei lässt sich der Informationsfluss durch Ausnutzen zweier zueinander senkrechter Schwingungs- oder Polarisationsrichtungen des Lichts verdoppeln. Empfängerseitig müssen jedoch Drehungen der Polarisationssebene ausgeregelt werden, die beim Bewegen der Lichtwellenleiter entstehen. Dazu entwickelten die Beteiligten einen ultra-

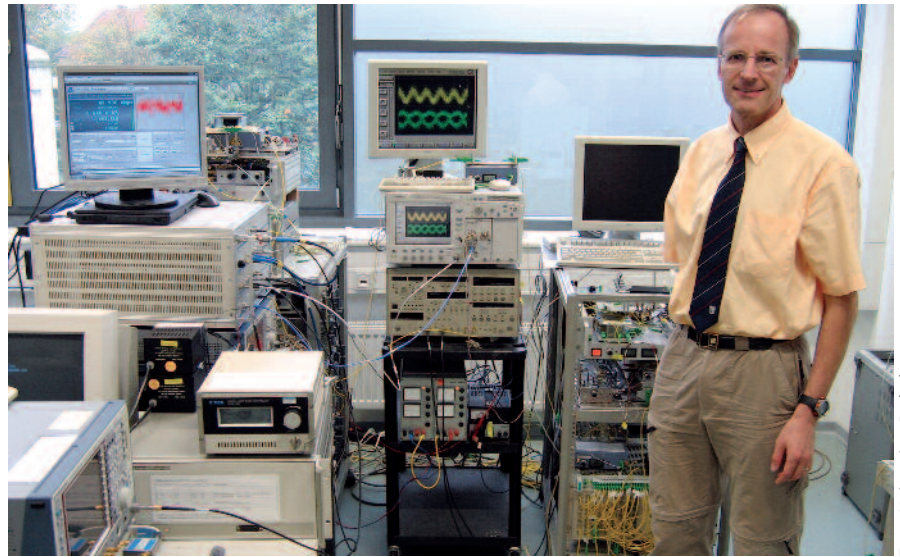


Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé leitet an der Universität Paderborn das Fachgebiet Optische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik (ONT).

schnellen, vollkommen unterbrechungsfreien optischen Polarisationsregler und brachten ihn auf den Markt. Er regelt etwa hundertmal so schnell wie Konkurrenzprodukte. Als ein „Ausgewählter Ort“ sind die Paderborner Elektrotechnik und Novoptel im Jahr 2011 Botschafter und repräsentieren das Innovationspotenzial Deutschlands. Am 14. Juni bieten die Paderborner Elektrotechnik und Novoptel bei der offiziellen Feier in den P-Gebäuden auf dem Uni-Campus einen Einblick in ihre Arbeit. Dazu gehören ein Vortrag für interessierte

Laien wie z. B. Schüler, ein Laborbesuch mit der Möglichkeit, Polarisationsregler und andere Exponate selbst zu testen, sowie ein geselliger Ausklang. Weitere Informationen unter [www.novoptel.de](http://www.novoptel.de), <http://ont.upb.de> oder <http://ei.upb.de>

**Kontakt:**  
*Prof. Dr. Reinhold Noé*  
*Fachgebiet Optische*  
*Nachrichtentechnik*  
*und Hochfrequenztechnik*  
*05251 60-5823*  
*noe@upb.de*



### Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi

Die UB Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten.

Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

Termin: **Dienstag, 5.7.2011, 10.00 Uhr**  
Dauer: ca. 90 Minuten  
Treffpunkt: Eingangsbereich der UB vor der Kasse  
Anmeldung: im Informationszentrum  
telefonisch unter 05251 60-2017  
per E-Mail: [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de)

## Bewusstsein für Bedeutung von Patenten schärfen

Die Universität Paderborn bringt jedes Jahr zahlreiche Erfindungen hervor. Viele davon haben bedeutendes wirtschaftliches Potenzial. Damit die Hochschule, ihre Wissenschaftler und die Industrie von jenen Forschungsergebnissen profitieren können, müssen Erfindungen geschützt und professionell vermarktet werden.

Seit der Novellierung des Arbeitnehmererfindungsgesetzes im Jahr 2002 sind alle Hochschulangehörigen verpflichtet, ihre Erfindungen der Hochschule zu melden. Die Universität Paderborn hat daraufhin die Möglichkeit, die Dienstleistung in Anspruch zu nehmen, sie schutzrechtlich zu sichern und auf eigene Kosten zu verwerten. Formen der Verwertung können der Verkauf und die Lizenzierung von Patenten an Unternehmen sein. Kommt es zu einer kommerziellen Verwertung, erhalten Hochschülerfinder eine Vergütung von 30 Prozent der Bruttoeinnahmen.

Aber auch die Ausgründung kann eine Erfolg versprechende Form der Ver-



wertung sein, wobei an dieser Stelle eng mit UniConsult und der Patentverwertungsagentur (PVA) PROvendis zusammengearbeitet wird. Bereits seit dem Jahr 2002 strebt die Patent-offensive Westfalen-Ruhr (POWER), bestehend aus den Universitäten Bielefeld, Dortmund, Münster und Paderborn, danach, das Bewusstsein für die Bedeutung von Patenten an den jeweiligen Standorten zu schärfen.

Mit dem erfolgreichen Antrag auf Verlängerung der Förderung von „POWeR-Scouts“ im Rahmen der Landesförderinitiative „Patent-Scouts an NRW-Hochschulen“ durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) wurde nun ein weiterer Meilenstein zur Stärkung der Patent- und Verwertungskultur erreicht.

Über einen Zeitraum von weiteren drei Jahren verfolgen die „POWeR-Scouts“ in den Universitäten sowie den Projektpartnern Fachhochschule Münster und Fachhochschule Dortmund das Ziel, die Stärkung der erfindungs- und patentorientierten Strukturen in den Hochschulen kontinuierlich zu verbessern. Gerade die tiefere Vernetzung mit den Fachhochschulen führt dabei zu einer Optimierung der Patentierungsaktivitäten. Die Aufgaben der „POWeR-Scouts“ umfassen die Stärkung des Patentwesens durch Coaching, Beratung, Bewerten von Erfindungsmeldungen sowie die Verbesserung von Anreizsystemen. Durch diese Maßnahmen soll insgesamt die Mobilisierung nicht ausgeschöpfter Erfindungspotenziale der Hochschulen verbessert und intensiver nach patentier- und verwertbaren Technologien gefahndet werden.

*Autorin und Kontakt:  
Dipl. Päd. Carolin Röder  
UniConsult – Technologietransfer  
05251 60-2068  
roeder@uniconsult.upb.de*

## SPD-Kreisverband Paderborn zu Gast an der Uni

Der SPD-Kreisverband hat im Februar die Universität besucht. Dabei informierten sich die Mitglieder über aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen sowie das umfangreiche Lehrangebot. Universitätspräsident Prof. Dr. Nikolaus Risch beantwortete in einer ungezwungenen Runde Fragen der Politiker. Gerade in der heutigen Zeit sei es wichtig, dass die Universität zu ihrer Verantwortung für junge Menschen stehe. Dazu brauche die Universität die Politik als einen verlässlichen Partner, sagte Risch. Sehr interessiert zeigten sich die SPD-Mitglieder an der Zukunft der Universität mit Blick auf stetig steigende Studentenzahlen.

Anschließend führte Christoph Schön, Leiter Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising, die Besucher durch die Universität und ermöglichte ihnen einen Blick hinter die Kulissen, unter anderem in das IMT und das DMRC.

Auch wenn während des Besuches nur ein Bruchteil der vielen Projekte und Forschungen an der Universität dargestellt werden konnte, haben die Präsentationen beim Kreisverband nachhaltig Eindruck hinterlassen. Die Universität sei eine wichtige Stütze für die Region und den Kreis Paderborn, sagte der stellvertretende Kreisvorsitzende Wolfgang Scholle. Der SPD-Kreisverband werde die Hochschule auch weiterhin bestmöglich unterstützen.

*Patrick Kleibold*



Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch begrüßte gemeinsam mit Christoph Schön die Mitglieder des SPD-Kreisverbandes Paderborn.

Foto: Kleibold



Foto: Ritzau

Tagten in Paderborn (1. Reihe v. l.): Prof. Dr. Vittoria Borsò, Prof. Dr. Claudia Öhlschläger, Prof. Dr. Lucia Perrone Capano, Prof. Dr. Jörn Glasenapp, Prof. Dr. Ralph Poole, Friederike Römhild, M.A.; (2. Reihe v. l.): Prof. Dr. Thomas Meder, Dr. Simon Bunke, Dr. Gustav Frank, Dr. Tomislav Zelic, Prof. Dr. Stefan Scherer, Prof. Dr. Klaus R. Scherpe, Prof. Dr. Christiane Solte-Gresser und Prof. Dr. Federico Bertoni.

## Realismus als ästhetisches Konzept der Krisenbewältigung

Im Oktober 2010 fand im Hotel Campus Lounge die internationale Tagung „Realismus nach den europäischen Avantgarden“ statt. Veranstalterin war Prof. Dr. Claudia Öhlschläger vom Fachbereich Komparatistik in Zusammenarbeit mit der Romanistin Prof. Dr. Vittoria Borsò, Universität Düsseldorf, und der Germanistin Prof. Dr. Lucia Perrone Capano, Universität Salerno (Italien).

Im Zentrum der Vorträge und Diskussionen stand die deutschsprachige Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg mit ihren unterschiedlich ausgeprägten realistischen Darstellungskonzepten und ihren Bezügen zu theoretischen und ästhetischen Konzepten des Neorealismus, wie er in Italien zu Beginn der 1950er Jahre seinen Ausgang nahm. Die Tagung wurde von 16 Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland (Italien, Österreich, Kroatien und Großbritannien) gestaltet.

Den Auftakt der Tagung machten Stefan Scherer (Karlsruhe) und Gustav Frank (München) mit Überlegungen zur Synthetischen Moderne und den

zwischen Wissenschaft, Mythos und Magie changierenden realistischen Konzepten. Heinrich Bölls und Alfred Anderschs Nachkriegsrealismus und analoge Strukturen in der neorealistischen Literatur Italiens kamen in Vorträgen von Claudia Öhlschläger, Friederike Römhild und Lucia Perrone Capano zur Sprache, Alexander Kluges dialektischer und intermedialer Realismus im Vortrag von Tomislav Zelic. Inwieweit sich die anglophone Literatur vom Mythos der zeitnahen Wirklichkeitsdarstellung auch und gerade noch in Gegenwartsromanen leiten lässt und dabei entweder verstärkt metaphorisch oder wortkarg verfährt, verdeutlichten die Amerikanisten Ralph Poole (Salzburg) und Christoph Ribbat (Paderborn). Der filmästhetische Realismus mit seinem Plädoyer für eine ungeschönte Sicht der Alltagsrealität einerseits, und seiner Symbolträchtigkeit andererseits, wurde in Vorträgen von Beate Ochsner (Konstanz), Thomas Meder (Mainz), Jörn Glasenapp (Bamberg) und Vittoria Borsò (Düsseldorf) herausgearbeitet. Christiane Solte-Gresser (Saarbrücken), Federico Bertoni (Bologna) und Klaus Scherpe (Berlin) setzten

sich aus theoretischer Perspektive mit dem Abbildungsanspruch realistischer Schreibweisen auseinander.

Die Internationale Tagung wurde von der DFG mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung durch die Universität Salerno gefördert. Sie stand im Forschungskontext der 2006 gegründeten Paderborner Projektgruppe „Dialogizität des Wissens“, deren Sprecherfunktion Prof. Öhlschläger übernommen hat. Ein Tagungsband mit allen Tagungsbeiträgen und weiteren Aufsätzen zum Thema wird 2011/2012 unter dem Titel „Realismus nach den europäischen Avantgarden“ im Bielefelder Transcript-Verlag erscheinen. Herausgegeben wird der Band von den drei Veranstalterinnen. Eine thematisch anknüpfende Tagung in Zusammenarbeit mit dem Literatur- und Medienwissenschaftler Prof. Dr. Jörn Glasenapp, Universität Bamberg, ist derzeit in Planung.

### Kontakt:

Leonie Schulte, M.A.

Institut für Germanistik und  
Vergleichende Literaturwissenschaft  
05251 60-3211

## Roboter hautnah für Groß und Klein

Anlässlich des 25. Todestages von Heinz Nixdorf widmete das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) dem großen deutschen Computerpionier einen Familientag mit vielfältigem Programm. Auch das C-LAB, eine Kooperation der Uni Paderborn mit Siemens, nahm das Angebot des HNF wahr und war vor Ort, um Besuchern aller Altersklassen seine Roboter – sowohl Paderkicker als auch BeBots – hautnah und in Aktion zu präsentieren.

Zum einen konnten die Besucher einen BeBot, der im Heinz Nixdorf Institut der Uni Paderborn entwickelt wurde, mit Hilfe einer Wii-Fernbedienung steuern. Die Aufgabe bestand dabei darin, einen kleinen Zylinder durch einen Parcours bestehend aus Mini-Pylonen zu schieben. Um den Ehrgeiz der Teilnehmer zu wecken, wurde parallel ein zweiter Parcours aufgebaut, in dem ein weiterer BeBot die gleiche



Foto: Braun/HNF

Besonders die Jüngeren unter den Besuchern nahmen das Angebot, einen BeBot mit einer Wii-Fernbedienung fernzusteuern, gerne und ausgiebig wahr.

Aufgabe völlig autonom erledigte. Hierfür kam die an der Front angebrachte Kamera in Verbindung mit einer

entsprechenden Bildverarbeitung zum Einsatz, sodass die Pylonen mit ihrer typischen weiß-orangen Farbgebung vom BeBot erkannt und umfahren werden konnten. Mit Hilfe einer Live-Übertragung der Kamerabilder konnte das C-LAB schließlich auch den letzten Skeptiker von der Autonomie des Miniaturroboters überzeugen.

Neben dem BeBot wurde auch ein im C-LAB entwickelter fußballspielender Paderkicker Roboter präsentiert – aus Sicherheitsgründen mit stark eingeschränktem Funktionsumfang.

So wurde er kurzerhand mit deaktiviertem Antrieb auf einen separaten Ausstellungstisch verbannt, wo er von allen Interessenten genauer unter die Lupe genommen werden konnte. Als Teilfunktion des Paderkickers demonstrierten die Aussteller den Besuchern die Funktionsweise und Beweglichkeit der drei einzelnen Kameras. Alles in allem war dieser Sonntag nicht nur für die Besucher, sondern auch für das C-LAB ein aufschlussreicher Tag mit interessanten Gesprächen und einer Vielzahl von neuen Eindrücken. Die Neugierde und Begeisterung, die den Robotern von Groß und Klein entgegengebracht wurden, nimmt das C-LAB als zusätzlichen Ansporn mit in die nächsten Aufgaben.

*Maarten Bieshaar  
Alexander Jungmann  
Jan Lutterbeck  
Benjamin Werdehausen*

*Kontakt:  
Dipl.-Inform. Alexander Jungmann  
C-LAB  
05251 60-6057  
alexander.jungmann@c-lab.de*



Foto: Heinz Nixdorf Institut

Heterogenes Team von Robotern des C-LAB und des Heinz Nixdorf Instituts: ein Paderkicker, flankiert von zwei BeBots.



Foto: Wincor Nixdorf

Gelungene Kooperation (v. l.): Markus Rohner, Julia Baumgärtner, Benedikt Müller, Stefanie Meißner, Marius Dies, Christina Linpinsel, Sabrina Laub, Sebastian Averkamp, Hedda Hellwig, Katharina Löwenstein, Fabian Josephs (alle Studierende im Modul „Betriebliche Bildung“), Prof. Dr. Marc Beutner, Christof Gockel (beide Universität Paderborn), Melanie Richter (Wincor Nixdorf), Markus Schöncke (Universität Paderborn), Monika Grundke, Kurt Reichert (beide Wincor Nixdorf).

## Nachwuchsförderung bei Wincor Nixdorf

Theorie hat nichts mit der Praxis zu tun!? Universitäten sind zu weit weg von der Wirtschaft? Dass ein derartiger Theorie-Praxis-Transfer erfolgreich und für Studierende sowie Unternehmen gewinnbringend gestaltet werden kann, beweist das Veranstaltungskonzept des wirtschaftspädagogischen Moduls „Betriebliche Bildung“ an der Universität Paderborn. Hinter der Abkürzung „Ko:ProbAT“ verbirgt sich eine Philosophie für die Lehre. Es steht für ein „Kooperationsprojekt: Problemlösungen für reale, offene, betriebliche Aufgabenstellungen und komplexe Tätigkeitsanforderungen in Personal- und Ausbildungskontexten“. Seit mehreren Jahren werden Studierende mit praktischen Problemstellungen von Unternehmen der lokalen Wirtschaft konfrontiert. Dabei handelt es sich stets um größere Mittelstands- und Großunternehmen, die überregional bzw. international in den Bereichen Industrie und Handel tätig sind. Aufgabe der Studierenden ist es, diese komplexen Herausforderungen systematisch und gestützt von wissenschaftlichen Theorien in praxistaugliche Konzepte zu überführen. Wissenschaftlich und or-

ganisatorisch unterstützt werden die Studierenden dabei von Prof. Dr. Marc Beutner und den Diplom-Handelslehrern Christof Gockel und Markus Schöncke vom Department Wirtschaftspädagogik der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Mit Wincor Nixdorf konnte in diesem Jahr erneut ein hochkarätiger Partner gewonnen werden. Die Studierenden wurden mit zwei personalwirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert: Zum einen lag der Fokus auf dem Fachkräftebedarf sowie der Einbindung benachteiligter Jugendlicher im Bereich der beruflichen Erstausbildung. Zum anderen stand das hauseigene Hochschulprogramm auf dem Prüfstand. Diese komplexen Herausforderungen wurden durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge, die zunehmende Anzahl benachteiligter Jugendlicher und die demographische Entwicklung neu

aufgeworfen. Die Studierenden erarbeiteten entsprechende Lösungsansätze in unterschiedlichen Konzepten, präsentierten und diskutierten die Ergebnisse im Februar 2011 vor Entscheidungsträgern im Hause Wincor Nixdorf.

Somit wurde ein weiteres vom Department Wirtschaftspädagogik und dem Zentrum für Berufsbildungsforschung „cevet“ gemeinschaftlich initiiertes Projekt erfolgreich beendet, das auf eine intensive Kooperation mit einem Unternehmen der lokalen Wirtschaft setzt.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Marc Beutner  
Wirtschaftspädagogik –  
Business and Human Resource  
Education  
05251 60-2367  
mbeutner@wiwi.upb.de



## Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.00 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Kassenautomat im Eingangsbereich der UB.

## Kreativität im Spanischstudium

Todos somos autores, poetas y actores! Ein Apfel auf dem Kopf hilft beim Sprechen? Das kam den Teilnehmern eines Seminars zum kreativen Umgang mit Literatur unter der Leitung von Prof. Stefan Schreckenberg spanisch vor. Der Name des Kurses am Institut für Romanistik „Leer (Lesen) – Escribir (Schreiben) – Actuar (Darstellen)“ war Programm.

Die Aspekte Leer und Escribir wurden in einer ausgewogenen Mischung aus Theorie und Praxis umgesetzt. Das Lesen und die Auseinandersetzung mit literarischen Werken sensibilisierte für das Schreiben eigener Texte: Die Studierenden verfassten Märchen, Kurz-Dramen, Erzählungen und Gedichte. Dabei waren besonders Phantasie und Kreativität sowie gute Schreibfertigkeiten gefragt. Im Mittelpunkt stand die Entfaltung eigener Potenziale, wobei der schriftstellerischen Freiheit keine Grenzen gesetzt wurden. Durch die unkonventionellen Arbeitsformen entstand eine angenehme Atmosphäre, die die selbstgestellten Werke besonders zur Geltung kommen ließ. Innerhalb des Seminars wurde genügend Zeit für Diskussionsrunden und konstruktives Feedback eingeräumt. Das vermittelte allen das Gefühl, dass ihre Arbeit anerkannt und respektiert wird.

Actuar bildete den Schwerpunkt der zweiten Phase. Hierfür konnte mit Be-goña Frutos Fuentes eine Absolventin der renommierten Schauspielhochschule Real Escuela Superior de Arte Dramático (RESAD) in Madrid als Gastdozentin gewonnen werden. Sie unterrichtet Stimm- und Sprecherziehung in Madrid und Palma de Mallorca. Ihre sehr engagierte, spontane und offene Art wirkte sich schnell ansteckend auf alle Kursteilnehmer aus und führte zu einer intensiven und erfolgreichen Zusammenarbeit. Die Lehramtsstudierenden wurden mit Methoden konfrontiert, die ihnen bis dato fremd waren: Nach anfänglichen Hemmungen wurde bald geschrien, gesprungen, getanzt und von Stuhl zu Stuhl gehüpft – persönliche Grenzerfahrungen inklusive.



Foto: Schreckenberg

Keine Szene aus Schillers Wilhelm Tell, sondern eine effiziente Übung zur korrekten Körperhaltung beim Vortrag.

Gleichzeitig lernten die Teilnehmer Grundlagen der Atemtechnik und verbesserten ihre spanische Aussprache. Die individuelle Arbeit der Dozentin mit jedem Einzelnen verwandelte die selbstverfassten Texte in lebendig inszenierte Werke.

Am Ende zweier Tage voll Stimm- und Körperarbeit stand die Präsentation von mehr als 20 Erzählfragmenten, Gedichten und Dialogen auf den Brettern der Studiobühne. Im Hinblick auf die spätere Tätigkeit als Lehrer hat

diese Veranstaltung den Kursteilnehmern sowohl für die sprachliche als auch die persönliche Entwicklung wichtige Impulse gegeben.

*Helen Füchtjohann  
Doris Noeke*

### Kontakt:

*Prof. Dr. Stefan Schreckenberg  
Institut für Romanistik  
05251 60-2889  
schreck2@mail.uni-paderborn.de*



## Fachspezifische Rechercheworkshops für Studierende

Sie schreiben eine Seminar- oder Abschlussarbeit? Sie haben Probleme bei der Suche nach wissenschaftlicher Literatur? Stellen Sie Ihre Fragen in unseren fachspezifischen Rechercheworkshops und erfahren Sie, welche Kataloge und Datenbanken für Ihr Thema relevant sind. Nach einem kurzen Einstieg in Suchstrategien und -techniken recherchieren Sie unter Anleitung in Kleingruppen und lernen Tricks und Tipps für die Literatursuche kennen. Wir bieten Ihnen individuelle Unterstützung, die speziell auf die Fragestellungen Ihrer Arbeit abgestimmt ist.

Termine:

Geisteswissenschaften

**Donnerstag, 7.7.2011, 11.00 Uhr**

Naturwissenschaften/  
Ingenieurwissen-  
schaften/Sport

**Montag, 11.7.2011, 14.00 Uhr**

**Dienstag, 12.7.2011, 10.00 Uhr**

Sprach- und Literatur-  
wissenschaften/  
Medienwissenschaften

**Dienstag, 21.6.2011, 14.00 Uhr**

Dauer:

ca. 60 bis 90 Minuten

Anmeldung:

im Informationszentrum

telefonisch unter 05251 60-2017

per E-Mail: [schulung@ub.uni-paderborn.de](mailto:schulung@ub.uni-paderborn.de)

Bitte Anmeldung mit Angabe von Fach und Thema der wissenschaftlichen Arbeit.

## Annäherungen an Mario Vargas Llosa

Am 10. Dezember 2010 hat Mario Vargas Llosa (\*1936) den Nobelpreis für Literatur „für seine Kartographie von Machtstrukturen und seine energischen Bilder des individuellen Widerstands, der Rebellion und Niederlage“ – so die Begründung der Jury – erhalten. Die Deutsch-Spanische Gesellschaft Paderborn, unter Vorsitz von Dr. Pablo Rivero, widmete dem peruanischen Schriftsteller aus diesem Anlass im April einen eigenen Kulturabend in der Sparkasse Paderborn, an dem das Institut für Romanistik mitgewirkt hat.

Unter dem Titel „Annäherungen an Mario Vargas Llosa“ gewährte zunächst Dozentin Tanja Bollow einen allgemeinen Einblick in das Leben und (literarische) Werk des lateinamerikanischen „Boom“-Autors. Prof. Dr. Sabine Schmitz stellte den zahlreichen Zuhörern den humoristischen Unterhaltungsroman *La tía Julia y el escribidor* (Tante Julia und der Kunstschreiber, 1977) vor und zeigte auf, wie virtuos es Vargas Llosa versteht, Realität und Fiktion narrativ zu verknüpfen. Prof. Dr. Stefan Schreckenbergs präsentierte anschließend eine kurzweilige Analyse des vielschichtigen Totalromans *La casa verde* (Das grüne Haus, 1965), in dem der Nobelpreisträger mittels einer multiperspektivischen Erzählstrategie eindruckvoll eine Gesamtschau der peruanischen Gesellschaft entwirft. Zum



Foto: Riedel

Förderer spanischer Kultur (v. l.): Dr. Pablo Rivero (Vorsitzender der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Paderborn), Prof. Dr. Sabine Schmitz, Prof. Dr. Stefan Schreckenbergs, Dipl.-Romanistin Tanja Bollow (alle Institut für Romanistik), Hubert Böddeker (Vorstandsmitglied der Sparkasse Paderborn) und Salvador Acosta Arellano (Institut für Romanistik).

Ende des Vortrags fand eine Lesung von Textpassagen des Werks in deutscher als auch spanischer Sprache statt. Dabei gelang es Tutor Salvador Acosta Arellano, den einzigartigen Sprachrhythmus und -klang des Originals auf faszinierende Art näher zu bringen.

Das i-Tüpfelchen des lateinamerikanischen Abends bildete schließlich der musikalische Beitrag des Grafen von Biskaya, Julio Arancibia, Absolvent der Musikhochschule Detmold, der am Klavier sowohl ein peruanisches Volkslied als auch eine seiner eigenen

Kompositionen darbot. Bei Paella und einem Gläschen Wein, zu denen die Sparkasse Paderborn einlud, ließen Vortragende wie Zuhörer den Abend ausklingen.

**Kontakt:**  
Tanja Bollow  
Institut für Romanistik  
Romanische Literatur-  
und Kulturwissenschaft  
05251 60-2883  
bollow@mail.uni-paderborn.de

## Studienberatung im Chat

Die Zentrale Studienberatung bietet seit Januar einen Chat an, um allgemeine Fragen zum Studium zu beantworten. Zurzeit ist der Chat jeweils montags von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr besetzt. „Bisher hatten wir knapp 80 Kontakte im Chat. Wer uns außerhalb dieser Zeit nicht online erreicht, kann auch gern eine Offline-Message hinterlassen, die wir dann per Mail beantworten. Wir hoffen, dass der Chat noch intensiver angenommen wird, dann würden wir das Angebot auch zeitlich ausdehnen“, so Yvonne Salman von der Studienberatung. Der Chat ist über die Internetseite der ZSB oder des Wegweisers zu erreichen.



**Kontakt:** Dr. Yvonne Salman, Zentrale Studienberatung, 05251 60-2009, yvonne.salman@uni-paderborn.de

## Promotionen

### Fakultät für Kulturwissenschaften

**Bogyó-Löffler, Kinga**, Dezentrierung im Dialog. Umgang mit sprachlichen, ethnischen, nationalen und kulturellen Differenzen in der Interkulturellen Pädagogik. (Betreuerin: Prof. Dr. Christine Freitag)

**Freitag, Charlotte**, Urlaub aus dem Fernsehen. Eine Untersuchung über die Eignung und Zukunft des TV-Reiseshopping als touristischem Vertriebsmedium. (Betreuer: Prof. Dr. Albrecht Steinecke)

**Heidgen, Michael**, Scham und ihre Konstruktion in der Literatur der Moderne. (Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Öhlschläger)

**Kanne, Miriam**, Andere Heimaten. Transformationen klassischer ‚Heimat‘-Konzepte in Erzähltexten deutschsprachiger Autorinnen der Gegenwartsliteratur. (Betreuerin: Prof. Dr. Gisela Ecker)

**Koch, Manuel**, Ethnische Identität im Entstehungsprozess des spanischen Westgotenreiches. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Jarnut)

**Köhler, Hanne**, Gerechte Sprache als Kriterium von Bibelübersetzungen. Von der Entstehung des Begriffs bis zur gegenwärtigen Praxis. (Betreuer: Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke)

**Kurzthals, Yasmin**, Personalarbeit kann jeder? Professionalisierung im Personalmanagement – Erfolgsrelevante Kompetenzen von HR-Managern. (Betreuer: Prof. Dr. Niclas Schaper)

**Lewandowski, Dennis**, Hermann Gohde, „Der achte Tag“ (1950): Friedrich Heers Roman einer Weltstunde im Kontext zeitgenössischer Literatur. (Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Lang)

**Rudolph, Sibylle**, Die ästhetisch-architektonischen Gegebenheiten während der Entwicklung der Bewe-

gungskunst. Eurythmie von Rudolf Steiner unter besonderer Berücksichtigung der drei von ihm konzipierten Übungsräume. (Betreuerin: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

**Ruppik, Barbara**, Literaturübersetzungen als Kulturtransfer – die Bedeutung der polnischen Übersetzungen von Tadeusz Boy-Żeleński aus dem Französischen. (Betreuer: Prof. Dr. Rafael Arnold)

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

**Bäumer, Michaela**, Die Besteuerung multinationaler Unternehmen in der Europäischen Union: Eine vergleichende Analyse des European Tax Allocation System und der Gemeinsamen Konsolidierten Körperschaftssteuerbemessungsgrundlage. (Betreuerin: Prof. Dr. Caren Sureth)

**Becker, Peter Karl**, „Allerbester Melchior!“ Melchior Ludolf Herold – Initiator der Industrieschulbewegung im Herzogtum Westfalen. (Betreuer: Prof. Dr. Peter F. E. Sloane)

**Brünger, Christian**, Nutzenkonsistente Risikopriorisierung – Die Risk-Map im Kontext rationaler Entscheidungen. (Betreuerin: Prof. Dr. Bettina Schiller)

**Böhle, Carsten**, Eine theoretische und praktische Herleitung eines Verfahrens für die kostenminimale Koordination von Lieferanten und Logistikdienstleistern zur Belieferung lieferantengesteuerter Lager. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmeier)

**Dahle, Claudia**, Der Einfluss von Mindestbesteuerungskonzepten auf unternehmerische Investitionsentscheidungen unter Berücksichtigung grenzüberschreitender Gruppenbesteuerungssysteme – eine modelltheoretische Analyse. (Betreuerin: Prof. Dr. Caren Sureth)

**Halberstadt, Alexander**, Die Besteuerung von Veräußerungsgewinnen und

Investitionsverhalten bei Risiko. (Betreuerin: Prof. Dr. Caren Sureth)

**Homann-Kania, Vera**, Status und Professionalisierung des Personalmanagements und dessen Einfluss auf den Unternehmenserfolg. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Weber)

**Kolster, Frederik**, Status und Professionalisierung des Personalmanagements und dessen Einfluss auf den Unternehmenserfolg. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Weber)

**Stucke gen. Meinert, Rüdiger**, Financial Engineering and Structuring in Leveraged Buyouts. (Betreuerin: Prof. Dr. Bettina Schiller)

**Wesselmann, Franz**, Generating General-Purpose Cutting Planes for Mixed-Integer Programs. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

### Fakultät für Naturwissenschaften

**Akin, Enver**, Synthese und Charakterisierung biomimetischer Eisenkomplexe auf Basis polyfunktioneller Guanidin-Liganden. (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

**Büchter, Kai-Daniel Frank**, Nonlinear Optical Frequency Conversion to & from the Mid-Infrared in Ti:PPLN Waveguides for Spectroscopy and Free-Space Optical Communication. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Sohler)

**Gui, Li**, Periodically Poled Ridge Waveguides and Photonic Wires in LiNbO<sub>3</sub> for Efficient Nonlinear Interactions. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Sohler)

**Hellwig, Ansgar**, Nonlinear Optical and Photorefractive Properties of Periodically Poled Channel Waveguides in Lithium Niobate. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Sohler)

**Meriç, Didem Hanim**, Untersuchungen zur Aufnahme und zum Transport antibiotisch wirksamer Stoffe in Getreide- und Gemüsepflanzen. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Grote)



1. Oktober 2010 bis 1. April 2011

**Shirzadi, Houman**, An Experimental and Computational Study of Hydrodynamics and Mass Transfer in Gas-Liquid Bubble Columns. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke)

**Thomas, Abu**, Photon Pair Sources in Periodically Poled Ti:LiNbO<sub>3</sub> Waveguides. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Sohler)

## Fakultät für Maschinenbau

**Böddeker, Tobias**, Entwicklung einer Methodik zum Kleben von Stahlrohren. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

**Brink, Volker**, Verfahren zur Entwicklung konsistenter Produkt- und Technologiestrategien. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

**Caylak, Ismail**, Stabilized mixed triangular and tetrahedral finite elements with volume and area bubble functions. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Mahnken)

**Chasanis, Paris**, Numerische Untersuchung reaktiver und nicht-reaktiver Trennprozesse in Mikrostrukturapparaten. (Betreuer: Prof. Dr. Eugeny Kenig)

**Dumitrescu, Roman**, Entwicklungssystematik zur Integration kognitiver Funktionen in fortgeschrittene mechatronische Systeme. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

**Estel, Ronald**, Wärmeübergang und Druckabfall beim Strömungssieden von R134a und R134-Öl-Gemischen in vertikalen Multiport-Rohren. (Betreuer: Prof. Dr. Jovan Mitrovic)

**Huang, Yow-lin**, Molecular Modeling and Simulation of Real Fluids for Applications in Process Engineering. (Betreuer: Prof. Dr. Jadran Vrabec)

**Kleeschulte, Rainer**, Modellierung der Verbundfestigkeit von Hart-Weich-Kombinationen polymerer Werkstoffe. (Betreuer: Prof. Dr. Elmar Moritzer)

**Król, Rafal**, Eine Reduktionsmethode zur Ableitung elektromechanischer Ersatzmodelle für piezoelektrische Wandler unter Verwendung der Finite-Elemente-Methode (FEM). (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

**Mracek, Maik**, Untersuchung des dynamischen Verhaltens gekoppelter piezoelektrischer Ultraschallmotoren mit Stoßkontakt. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

**Niendorf, Janina**, Ermüdungseigenschaften ultrafeinkörniger kubischraumzentrierter Werkstoffe – Einfluss der Mikrostruktur. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Albert Richard)

**Pook, Sebastian**, Eine Methode zum Entwurf von Zielsystemen selbstoptimierender mechatronischer Systeme. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

**Raphael, Sabine**, Characterization of mesopic vision for luminance photometry. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

**Reyes Pérez, Mariana**, A specification technique for the conceptual design of manufacturing systems. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

**Shaban, Ahmed**, Experiments and modelling of elasto-viscoplasticity for thermoplastics with asymmetric effects. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Mahnken)

**Warkentin, Andreas**, Systematik zur funktionsorientierten Modellierung von Elektrik/Elektronik-Systemen über den Produktlebenszyklus. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

## Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

**Ardalani, Mohammad Ali**, Weighted Spaces of Holomorphic Functions on the Upper Halfplane. (Betreuer: Prof. Dr. Helge Glöckner)

**Bandlow, Bastian Tobias**, Zur Berechnung elektromagnetischer Eigenwert-

probleme in der numerischen Simulation von Nanostrukturen mit periodischen und transparenten Randbedingungen. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Schuhmann)

**Bauch, Cord**, Minimalsensorisches Konzept zur multimodalen Fahrerzustandsüberwachung auf der Basis physiologischer Daten – Validierung einer neuen Methode. (Betreuer: Prof. Dr. Dieter Barschdorff)

**Cramer, Bastian**, Generierung von Animation und Simulation für graphische Struktureditoren. (Betreuer: Prof. Dr. Uwe Kastens)

**Erren, Patrick**, Semantic Positioning – Supporting Knowledge Work through Semantic Spatial Arrangements. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhard Keil)

**Germán, László**, Mean values of multiplicative functions over multiplicative arithmetical semigroups. (Betreuer: Prof. Dr. Karl-Heinz Indlekofer)

**Greve, Christian**, Galoisgruppen von Eisensteinpolynomen über p-adischen Körpern. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Klüners)

**Jager, Gabriela**, Approximate Continuation of Harmonic Functions in Geodesy – A Weighted Least-Squares Approach Based on Splines with Extension to the Multiscale Adaptive Case. (Betreuerin: Prof. Dr. Angela Kunoth)

**Klus, Stefan**, Signal-Flow Based Circuit Simulation. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Dellnitz)

**Knoke, Tobias**, Entwurf und Betrieb hybrid-elektrischer Fahrzeugantriebe am Beispiel von Abfallsammelfahrzeugen. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Böcker)

**Möllers, Jan**, Minimal representations of conformal groups and generalized Laguerre functions. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Hilgert)

**Pohl, Christopher**, Konfigurierbare Hardwarebeschleuniger für selbst-organisierende Karten. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

**Roy, Indrava**, Foliated p-invariants. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Hilgert)

**Samara, Sufyan L. M.**, Adaptable OS Services for Distributed Reconfigurable Systems on Chip. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

**Sauer, Stefan**, Systematic Development of Model-based Software Engineering Methods. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

**Schnelte, Matthias**, Automatische Testfallgenerierung aus kontrolliert natürlichsprachlichen Anforderungsspezifikatoren für reaktive Echtzeitsysteme. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

**Stehr, Jan**, On the Design and Implementation of Reliable and Economical Telematics Software Architectures for Embedded Systems. A Domain-specific Framework. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

**Wolff, Karsten**, Integrationstechniken für Feldeffekttransistoren mit halbleitenden Nanopartikeln: Einzel- und Multipartikel-Bauelemente. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

**Wübbecke, Andreas**, Variabilitätsmanagement in Anforderungs- und Testfallspezifikation für Software-Produktlinien. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

## Erteilte Rufe

**Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik**  
**Juniorprofessor Dr. André Brinkmann**  
an die Universität Kopenhagen

## Angenommene Rufe

**Fakultät für Kulturwissenschaften**  
**Prof. Dr. Ingelore Mammes** an die Universität Duisburg-Essen

**Fakultät für Wirtschaftswissenschaften**  
**Juniorprofessor Dr. Jens Högrevé** an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

## Abgelehnte Rufe

**Fakultät für Wirtschaftswissenschaften**  
**Prof. Dr. Caren Sureth** an die Universität Frankfurt am Main

## Eintritt in den Ruhestand

**Fakultät für Kulturwissenschaften**  
**Prof. Dr. Juliane Eckhardt** zum 28.02.2011

## Verstorben

**Fakultät für Kulturwissenschaften**  
**Prof. Dr. Helga-Kämpf-Jansen** am 19.02.2011

**Prof. Dr. Arno Forchert** am 10.03.2011

**Fakultät für Naturwissenschaften**  
**Prof. Dr. Horst Langemann** am 15.01.2011

**Prof. Dr. Hermann Minas** am 10.03.2011

**Fakultät für Maschinenbau**  
**Prof. Dr. Rolf Rennhack** am 09.12.2010

1. Oktober 2010 bis 1. April 2011



## Vom Mobilfunk bis zur Klimaforschung

**Prof. Dr. Peter Schreier**, Jahrgang 1975, ist seit Februar 2011 Leiter des Fachgebiets Signal- und Systemtheorie im Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus München studierte Prof. Schreier Elektrotechnik, zunächst bis zum Vordiplom 1996 an der Universität Ulm, danach bis zum Master of Science 1999 an der University of Notre Dame in den USA. Seine Master's thesis fertigte er an der



## Neue Beratungsangebote für den Breiten- und Leistungssport

**Prof. Dr. Heiko Meier**, Jahrgang 1966, ist seit März 2011 Leiter der Fachgruppe Sportsoziologie im Department Sport & Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus Herford absolvierte Prof. Meier bis 1997 ein Studium der Sportwissenschaft an der Universität Bielefeld. Anschließend arbeitete er dort bis 2003 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten und im Arbeitsbereich Sport und Gesellschaft. 2004 wurde er im Bereich Sportsoziologie promoviert und war danach bis 2007 Wissenschaftlicher Assistent im Arbeitsbereich Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports der Universität Tübingen. Von 2008 bis 2011 wirkte Prof. Meier als Universitätslektor an der Universität Bremen und hatte zwischenzeitlich bereits eine Vertretungsprofessur für Sport und Gesellschaft an der Universität Paderborn inne. Dort liegen seit März 2011 seine Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Theorie des Sportvereins, Organisations- und Personalentwicklung im und durch Sport, Berufsfeld Sport sowie Sportentwicklung. Ein künftiger Schwerpunkt im Arbeitsgebiet wird der Theorie-Praxis-Transfer im Hinblick auf die Sportorganisationsberatung und -entwicklung sein. Dies schließt auch Personalentwicklungsmaßnahmen im und durch Sport mit ein, an denen die Studierenden forschungsorientiert und praxisnah beteiligt werden sollen. Prof. Meier ist Mitglied der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). „Ich habe hier ideale Möglichkeiten, neue Beratungsangebote für den Breiten- und Leistungssport sowie für auf Gesundheit bedachte Unternehmen zu entwickeln. Ich wünsche mir, dass die Sportler, Sportvereine und Sportverbände sowie Betriebe in gleicher Weise wie die Studierenden durch praxisnahe Lehrinhalte davon profitieren werden“, so Prof. Meier.

University of Hawaii at Manoa. Promoviert wurde er 2003 an der University of Colorado at Boulder in den USA. Im Jahr 2004 war Prof. Schreier Postdoc an der Colorado State University und nahm im Juli 2004 einen Ruf an die University of Newcastle in Australien an. Dort wurde er zuerst Lecturer, ab 2007 Senior Lecturer und ab 2009 Associate Professor. 2008 war er zudem Visiting Associate Professor an der Colorado State University. In Paderborn ist Prof. Schreier Leiter des Fachgebiets Signal- und Systemtheorie. Das ist ein Gebiet, das Methoden der Elektrotechnik, Informatik und Mathematik vereint und Anwendungen in Technik und Naturwissenschaften hat. Prof. Schreier beschäftigt sich dabei mit statistischer Signalverarbeitung und mathematischer Systemtheorie. Anwendungen der Forschung reichen vom Mobilfunk bis zur Klimaforschung. Während seines Studiums erhielt Prof. Schreier ein Hochbegabtenstipendium vom Freistaat Bayern und ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. Das Fachgebiet Signal- und Systemtheorie wird zudem im Rahmen des Programms „Rückkehr deutscher Wissenschaftler aus dem Ausland“ der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gefördert. Dabei sollen hochqualifizierte deutsche Forscher, die ihre wissenschaftliche Laufbahn im Ausland fortgesetzt haben, für eine Lehr- und Forschungstätigkeit in Deutschland zurückgewonnen werden.

## Professionalisierung von Lehrenden

**Prof. Dr. Birgit Ziegler**, Jahrgang 1959, ist seit 1. April 2011 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik am Erziehungswissenschaftlichen Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Leonberg in Baden-Württemberg absolvierte Prof. Ziegler zunächst eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin und arbeitete von 1977 bis 1995 im Konstruktionsbereich Anlagenbau, Werkzeugbau, Energie- und Verfahrenstechnik. 1997 schloss sie ein Studium an der Universität Stuttgart als Dipl.-Gewerbelehrerin mit dem Fachgebiet Gebäudetechnik, Arbeitswissenschaft und Fabrikbetrieb ab. 2004 wurde Prof. Ziegler in Stuttgart mit dem Thema „Professionalisierung im Studium – Anspruch und Wirklichkeit“ in der Fakultät Wirtschaft und Sozialwissenschaften promoviert. Zwei Jahre später übernahm sie eine Vertretungsprofessur an der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule Aachen und lehrte dort die Didaktik der schulischen und beruflichen Bildung im technischen Bereich. 2008 übernahm sie die Professur des Fachge-



biets, ehe sie im April 2011 an die Universität Paderborn wechselte. Dort liegen ihre Forschungsschwerpunkte in der Professionalisierung von Lehrenden, der Berufswahl und der beruflichen Sozialisation, der Lehr-Lern-Forschung sowie in der Innovation und in dem Transfer im Bildungssystem. Prof. Ziegler ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Darüber hinaus ist sie als Gutachterin für die gleichnamige Schriftenreihe und für den Magistrat der Stadt Wien zur Fachhochschul-Förderrichtlinie 2005 tätig. Gleichzeitig arbeitet sie noch als Gutachterin zur Förderrichtlinie „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).



## Zusammenspiel unterschiedlicher Bereiche

**Prof. Dr. Eike Sören Lau**, Jahrgang 1974, ist seit April 2011 Professor für Zahlentheorie am Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Hamburg absolvierte Prof. Lau an der Universität Bonn ein Mathematikstudium und schloss dieses im Jahr 2000 mit dem Diplom ab. Bereits ein Jahr zuvor nahm er am Spezialsemester „Galois Groups and Fundamental Groups“ des Mathematical Sciences Research Institute (MSRI) in Berkeley teil. 2004 wurde Prof. Lau am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn mit dem Thema „Modulräume von D-Shtukas und ihre Kohomologie“ bei Prof. Dr. Gerd Faltings promoviert. Im Anschluss arbeitete Prof. Lau bis 2011 als Wissenschaftlicher Assistent in der Arbeitsgruppe Arithmetische Geometrie an der Universität Bielefeld und war dort von 2009 bis 2011 Projektleiter im Sonderforschungsbereich 701 „Spektrale Strukturen und topologische Methoden in der Mathematik“. 2011 habilitierte er sich in Bielefeld mit dem Thema „Von Gruppen zu Displays“. Dabei geht es um Beschreibungen von algebraischen Gruppen durch Objekte der Linearen Algebra. An der Universität Paderborn liegt sein Forschungsgebiet in den Bereichen Zahlentheorie sowie Algebraische Geometrie und deren Verbindungen. „Am interessantesten ist in der Mathematik das Zusammenspiel ganz unterschiedlicher Bereiche wie Zahlentheorie, Geometrie und Analysis. Dafür braucht man allerdings einen langen Atem“, sagt Prof. Lau.



## TechnologiePark Paderborn

## Zukunft findet statt.



- \_ hervorragende Rahmenbedingungen für innovative und technologieorientierte Unternehmen
- \_ Vermietung variabler Büroflächen
- \_ Konferenzzentrum mit angrenzendem Bistro
- \_ moderne Infrastruktur und umfangreiche Serviceleistungen
- \_ effektiver Know-How Transfer
- \_ enge Kooperation mit der Universität Paderborn
- \_ attraktive Grundstücke zur Bebauung

**Konzentrierter Fortschritt.**

**TechnologiePark**  
GmbH  
**Paderborn**

